





ELEGANTIARVM

Veteris Adami.

DECADES SEX

Formular

Büchlin/der alten  
Adamspra-  
che.

Der jetzigen neuen Welt  
sehr breuchlich/Zusam-  
men bracht/  
Durch

M. Cyriacum  
Spangenberg.

ANNO  
M. D. LV.

*Op. in calce.*

ELEGANTISSIMVM

Veteris Aedam.

DECADVS SECV.

Fortunatus

Episcopus

et

poeta

Dei in Christo

scripturae

et

poetae

M. G. G. G.

Spangenberg.

ANNO

M. D. LV.



Formular Büchlein/der  
alten Adamsprache/der  
itzigen neuen Welt  
sehr breuchlich.

**D**ieweil es leider  
bey vnsern zeiten nu  
dahin komen ist / das  
erbarliche vnd Christ  
liche art / von tugend vnd Göttlichen  
sachen zu reden / sehr gefallen / vnd  
die alte Adamsprache / vnd von Na  
tur angeboren / gewaltiglich in  
brauch kömmet / aber von wenig  
Leuten wie schedlich / vnrecht vnd  
Gottlos solchs gethan sey / bedacht  
wird / Denn weil es dem fleische ge  
fellet / vnd für den Ohren zimlich  
Klinget / auch mit der vernunfft / Phi  
losophia / vnd der welt weisheit sehr  
vber ein stimmiet / schwüre der Na  
türliche Mensch wol hundert Eide  
drauff / es were köstlich wol gemeis  
net / gered vnd getroffen / so hab ich  
A 2 nicht

Formularbüchlein der  
nicht vnterlassen können / denen so  
gern gewarnt sein wolten / zur war-  
nung derselben fleischlichen reden er-  
liche auff zu zeichnen / mit kurtzem vñ  
terricht / wie fehrlich es sey / dieselben  
in gewonheit zu bringen / vñ also  
den Weltkindern nach zu heulen. Dem  
weil wir Kinder des Himmelreichs  
sind / sollen wir auch der Himelischen  
sprachen gewonen / vñ vns zu dersel-  
ben / als fromen Gottes Kindern ge-  
büret / gewehnen / ob gleich dieselbi-  
ge Sprache den Weisen dieser Welt  
nicht gefellet / auch vnmüglich ist /  
das sie an des sprache gefallen tra-  
gen solten / des willen vñ werck sie  
nicht erkennen / noch gut sein lassen /  
wo er iren willen vñ mitwirkung /  
nicht auch in höchsten Göttlichen  
sachen vñ hendeln platz gönnet vñ  
einreumet.

I.

Unser Herr Gott suchet  
ein ding so gar genau nicht.

Diese

vel:

W. ob wir nicht ab was  
nicht swartem.

Gott wird so sehr: weiß  
ist mit mir laubh.

alten Adamsprache.

Diese rede ist allenthal-  
ben sehr gemein bey den Weltkin-  
dern / wenn sie etwan nach einer ges-  
höreten scharffen Gesetzpredigt / von  
irem eigen Gewissen / oder von guten  
Freunden erinnert werden / von sün-  
den abzulassen / vnd sich für Göttli-  
cher Drangung zu fürchtē / so entschül-  
digen sie sich also bey sich selbst / vnd  
für andern Leuten / vnd sagen / Ach  
vnsrer Herr Gott ist gnedig / er wirds  
also genaw nicht suchen. Vnd meinen  
die Seuffer / Gott habe nicht inen sei-  
ne straffe getrawet / sondern allein de-  
nen / die stets vnd alle tage voll sind /  
die Wochen einmal oder zwey gehe-  
wol hin Vnd die Wücherer dencken /  
Gottes gebot sey es nicht zuentgegē /  
das eins seinen nutz vnd besserung zu  
suchen / auffs hundert fünffe / sechs /  
acht / zehen etc Gilden neme / son-  
dern was ober 20. 30. etc. sey / Dar-  
umb straffe er billich. Wiewol sol-  
ches die 13igen Blutwucherer vnd

Mayß  
Quaint  
Klar.

Seuffer

Wucherer  
act.

## Formularbüchlin der

vnbarmerhertzigen Geizhunde auch  
nicht wol glauben / das es so grosse  
sünde sein solle / als man machet.

**Zurer?** Gleichfals dencken die Zurer / wenn  
sie sich nur mit ledigen Belgen vnd  
Secken schleppen / das werde Gott  
nicht so genaw suchen vnd straffen /  
als wenn sie mit anderer leute Ehe-  
lichen Weibern vnzucht treibē. Da-  
her kömpts dan / das in allen stendē  
sünde vñ laster heuffig einreissen / vñ  
alles mit solcher Gottlosen rede bes-  
schönet wird / **Ly** Gott sucht es nicht  
so genaw. Wenn die Prediger der men-  
schen gunst zu erhalten / Irhumb vñ

**Nota.** laster nicht gern straffen wollen. Die  
Regenten vmb jagen / pancketiren /  
vnd anderer wollust willen / jr befoh-  
len Ampt anstehen lassen / vnd noch  
darzu ein Schatzung vber die andere  
auff ire arme Leute anlegen. Der ges-  
meineman viel zusaget / vnd seinem  
Nehesten schweret / vnd doch nicht  
helt. Das Gesinde vngheorsam vnd  
vntrewe ist. Jedermēiglich die Pres-  
dige



## alten Adamsprache.

Digt vnd Sacrament verachtet / vnd  
was mehr vnrichtigs fürfellet / vnd  
man solches straffet vnd dawider redet  
/ vnd Gottes vntreglichen zorn  
drewet / von stund an höret man die  
se wort / Ey vnser HErr Gott wirds  
so gnaw au vns nicht suchen. Vnd  
thut hierüber niemand Gottes wil  
len / noch was ihm in seinem Ber  
ruff eignet vnd gebüret. Vñ meinen /  
weil Gott solche sünde nicht bald an  
jnen noch an andern straffet / so hab  
es keine not. Wie der Prediger Sa  
lomo saget am 8. Weil nicht bald ge  
schihet ein vrtail vber die bösen wer  
cke / dadurch wird das hertz der men  
schen voll / böses zu thun.

Es hat aber der Teufel / bald im  
anfang nach erschaffung der Welt /  
diese rede erdacht / da er zu Eua im  
Paradise kam / vñ durch die Schlan  
ge mit jr redet / vnd sprach / Ja solt  
Gott gesagt haben / Ir solt nicht esse  
von aller ley beumen im garten / wolt  
ir solchs so striete / so gnaw verstehē /  
hata

Eua  
durch  
die Sch  
lange  
verfüe.  
Gen. 3.

## Formularbüchlin der

hats doch Gott selbst nicht so schwin-  
de gemeinet. Bald fellet Eva zu / vñ  
dencket auch / Gott werd es so genaw  
nicht suchen / ob sie gleich vom verbo-  
ten Apffel esse / sie ist's aber wol inne  
worden / vnd wir alle miteinander  
nach jr / wie genaw es Gott gesucht  
hat / vñ ob jm sein wort nicht ernst ge-  
wesen sey / da er gesagt / welches Tages  
du dauon issest / wirst du des Todes  
sterben. Mein trawen / mit Gottes  
ernstem wort ist nicht zu scherzen.

Loths  
Weib.  
Ge. 19.

Also meinete Loths Hausfrau  
nicht / das es gros schaden würde /  
oder das es Gott an jr so hart straf-  
fen würde / wenn sie gleich wis-  
der des Engels warnung / ein wenig  
hinderrück blickete / vnd hinder sich  
sehe / wie es zu Sodom zugienge / Ge-  
nes. 19. Aber Gott suchet es so genaw /  
das sie in einem augenblick zur Salz-  
seule ward.

Achan.

Achan der Son Charimi / dachte  
auch bey jm selbst / vnser Herr Gott  
würde so gar hefftig nicht darüm zör-  
nen /

alten Adamsprache.

nen/ob er gleich etwas von dem ver-  
banneten zu Jericho behielte/ vnd zu  
rath auffhube/ Was solt das so gros-  
se Sünde sein/ meinet er/ aber er mus-  
ste sterben mit Weib vnd Kindern/  
Josue. 7.

König Saul lies der Amalekiter Saul.  
König/ Schaff vnd Kinder leben/ wi-  
der Samuelis ausdrücklichen befehl/  
achtet solchs für eine geringe sünde/  
I. Samuel. 15. kam aber vmb das Kö-  
nigreich darüber.

Also meinete Ananias vnd Sa-<sup>Ananias</sup>  
phira / eine Lügen gienge wol hin / <sup>as vnd</sup>  
Gott würde es so genaw nicht su-<sup>Saphira</sup>  
chen / aber sie mussten beide darüber <sup>ra. 44.5.</sup>  
von stund an des todes sein.

Dagegen sollen wir vns nicht also  
so künzeln in vnsern sünden / sondern  
sagen mit dem heiligen David/ psal.  
43. HErr gehe nicht in das Gericht  
mit deinem Knecht/ Denn für dir ist  
kein lebendiger gerecht. Den so du  
wilt sehen an/ was sünde vnd vnrecht  
ist gethan. / Wer kan HErr für dir

A 5

bleis

## Formularbüchlein der

**Job.** c c bleiben / psal. 130. Also saget auch  
Job. 9. Ich weis fast wol / das also  
ist / das ein Mensch nicht Rechtfertig  
bestehen mag gegen Gott. Hat er  
lust mit ihm zu hadern / so kan er ihm  
auff tausend nicht eins antworten  
**Paulus** Paulus der sich doch möglichen vleiss  
c c ses für sünden hütet / spricht / Ich bin  
mir wol nichts bewust / aber darumb  
**Sichere** bin ich nicht gerecht / Vnd unsere sis  
**Geister.** chere Geister / vermeinen mit wissens  
lichen fürsetzlichen sünden für Gott  
zu bestehen.

Es gild auch hier nicht / das sich  
**Falsch-** solche freuentliche Sünder / des Glau  
**er rhum** bens vnd des Euangelions rhümen /  
Denn hetten sie waren Glauben / so  
wer ir hertz rein / ir Gewissen gut / vñ  
ire fruchte nicht sünde / denn was sün  
de sind / gehen nicht aus dem Glau  
ben / sondern aus dem Unglauben.  
Wo Glaube ist / da wonet der heilige  
Geist / vnd derselbige treibet nicht  
zu Sünden / verteidiget dieselbigen  
auch nicht / sondern reigt davon ab /  
vnd

### alten Adams Sprache.

vnd verdampt die sünde. Wer sich  
des Euangelions mit grunde vnd gu-  
tem Gewissen rühmen wil / mus je  
durch dasselbige als eine Göttliche  
Krafft selig worden sein / wer nu selig  
worden ist / der ist Gottes werck / ge-  
schaffen in Christo Jesu zu guten wer-  
cken / nicht allein dauon zu reden / vñ  
doch das widerspiel zu thun / sondern  
in denselben guten wercken zu wan-  
deln / Ephes. 2. vnd des fleisches ge-  
scheffte zu tödten / Rom. 8. Vnd vnser  
Glieder keins weges der Sünden zu  
waffen der vngerechtigkeit zu vber-  
geben / sonst wird der tod die letzte be-  
soldung sein / Rom. 6.

Derhalben ist gegen angezogen  
Weltrede / dieser der Kinder Gottes  
spruch / Ioan. 8. Wer sünde thut / der  
ist der Sünden knecht / Der Knecht  
aber bleibt nicht ewiglich im Hause.  
Vnd Johan. 9. Wir wissen das Gott  
die sündler nicht höret / verstehet die  
in sünden fortfaren / vnd wissentlich  
verharren / denn er ist nicht ein Gott /  
dem

## Formularbüchlin der

dem Gottlos wesen gefellet / Wer böse  
se ist bleibt nicht für im. Die rhumret  
tigen (die vngestraft sein wollen) be  
stehen nicht für seinen augen. Er ist  
feind allen Vbelthetern / bringt vmb  
die Lügner (die sich Christen rühmen  
/ vnd doch mit der that nicht be  
weisen.) Er hat grewel an den Blut  
gierigen vnd falschen / psal. 5. Sum  
ma sie bleiben auff dem heiligen Ber  
ge nicht / werden auch nicht wonen  
in des H<sup>errn</sup> Hütten / die nicht recht  
thun / die warheit nicht von hertzen  
reden / mit irer zungen verleumbden /  
den T<sup>re</sup>hesten beleidigen / schmehen /  
im schweren vnd nicht halten / Ihr  
Gelt auff Wucher leihen / vnd ander  
re böse stücke mehr begehen / psalm.  
15. Es heisset / Lasset euch nicht ver  
führen / weder die Hurer noch die La  
hebrecher / noch die Abgöttischen /  
noch die Weichlingen etc. noch die  
Diebe / noch die Geizigen / noch Trun  
ckenen / noch Lesterer / noch Reuber /  
werden das Reich Gottes ererben /  
I. Cor. 6. Ich

alten Adams sprache.

II.

Ich meine es so böse nicht /  
allein das ich so ein böse ge-  
wonheit habe.

Gleich wie mit dem vor-  
rige wort schrecklich wider die furcht  
Gottes / vnd wider die liebe zu Gott  
im ersten Gebot / gesündigt wird / al-  
so brauchen die gewlichen Gottes-  
lesterer / nicht mit wenigern Sünden  
dieser andern rede / ihr vn menschlich  
fluchen damit zu entschuldigen / wenn  
sie Gottes vnser HERRN Christi Grewli-  
chewres Blut / Marter / Leiden / che Got-  
Wunden / Kranckheit / Tod / Angst / tes lester-  
Tod / Creutz / Kron / Sacrament / rung.  
Krafft / Macht / vnd dergleichen an-  
dern / oder auch wol fur vn sinnigkei-  
ten selbst geflucht vnd gewünscht  
haben / das sie Gott dadurch solle  
schenden / blenden / plagen / straffen /  
töden / verderben / vnd zu nicht ma-  
chen / vnd man jnen hernach solches  
fur

## Formularbüchlin der

fürhelt / dürffen sie sich nicht scheu-  
men zusagen / Ey / was wil man ein  
wort so vbel deuten / Ich habe es so  
böse nicht gemeinet / ich thue es aus  
böser gewonheit derich nicht abgehē  
kan / Gott weis mein hertz wol an-  
ders. **Sünde** Aber diese entschuldigung gild  
**heuffen.** nicht allein für Gott aller dinge nich-  
tes / Sondern macht auch die sünde  
größer / vnd die gedrewete straffe  
schwerer / Denn geschehene Sünde  
noch entschuldigen / vnd als sey es  
nicht Sünde / oder je nicht so grosse  
sünde / verblümen wollen / da gehō-  
ret duppelt straf auff. Gott hat ernst-  
lich befohlen / Du solt den Namen  
Gottes deines HERN nicht unnützlich  
füren (oder misbrauchen) Denn  
der HERR wird den nicht vnschäl-  
dig halten (noch ungestraft lassen)  
der seinen Namen misbrauchet / Ex-  
od. 20. Deut. 5. Da wird keine Ex-  
ception angehenget / auch keine ge-  
wonheit ausgenommen. Böser ge-  
wonheit soll man abgehen / vnd  
nicht

Böser  
gewon-  
heit soll  
man ab-  
gehen.



### alten Adamsprache.

nicht umb derselben willen Gottes  
Namen / der gut vnd heilig ist / vn-  
ehren / eines sol hie dem andern wei-  
chen / das böse dem guten. Es stehet  
auch nicht geschrieben / Du magst  
thun was du gewonet bist / sonder  
du solt thun alles was Gott dir ge-  
biete. Ob es das hertze nicht böse mei-  
ne / wenn man also fluchet vnd le-  
stert / mag dich das gemeine sprich-  
wort berichten / Wes das hertze voll  
ist / gehet der mund vber. Zu dem ist  
Gottes ernster vñ eigentlicher wille /  
das man nicht allein im hertzen wol-  
vñ viel sol von seinem namen halten /  
sondern das man auch von demselbē  
mit dem munde anders nicht / denn  
heiliglich vnd würdiglichen reden /  
wil man anders nicht den Klagpsalm  
vber sich hören / psal. 10. Sein mund  
ist voll fluchens etc. Vnd in Gottes  
Zorn vnd straffe fallen. Denn also ste-  
het geschrieben / Leuit. 24. Welcher  
des Herrn namē lestert / sol des todes  
sterbē / vnd die Kinder Israel mussten  
viele sterer mit steinē zu tod werfē.

Straffe  
der leste-  
runge  
Gottes

## Formularbüchlein der

**Gebet**  
**Syrach** <sup>c c</sup> betet vleissig / das in Gott  
für solcher bösen gewonheit behüten  
wolte / am 23. Cap. O das ich künde  
ein Schloss an meinen mund legen /  
vnd ein fest Siegel auff mein Maul  
drucken / das ich dadurch nicht zufal  
le keme etc. O **HERR** Gott Vater /  
vnd **HERR** meines lebens / las mich  
nicht vnter die Lesterer gerathen etc.  
Dagegen sol man sich gewehnen mit  
dem heiligen David / Psal. 34. den  
**HERRN** zu loben allezeit / damit sein  
lob immerdar in vnserm munde sey.  
Denn wir sind ja auch nicht zu Gots  
teslesterung / sondern zu Gottes lob  
vnd ehre geschaffen.

Was ich nu von den grewlichen  
Gotteslestern gesagt habe / sol auch  
von denē verstanden werden / die in  
Regimentē / haushaltung vñ Nach  
barschafft / den vnterthanē / kindern /  
**Schend**  
**licher**  
**böser**  
**brauch.** Gesinde vñ andern leuten / wol nicht  
Gottes leiden / Marter etc. fluchen /  
aber doch sonst im zorn / oder aus bö  
ser gewonheit / wie man sondlich von  
eigenē

## alten Adams sprach.

eigensinnigen vnartigen Weibern hō-  
ret/die schwere Tot/grosse Kranck-  
heit / Pestilenz / Frangosen/Drüse/  
Beulen / Helligsch ferwer / Hertzleid /  
Fallendsucht/den Tod/vnd ander bö-  
ses wündschen / welche sich auch gar  
nicht mit der nerrischen entschuldig-  
gung/ als sey es nur eine böse angeno-  
mene weise/ werden für Got zubehelf-  
fen haben. Darumb gehe man solches  
schrecklichen Missbrauchs abe/ oder  
Gott wird mit der straff nicht feieren.

Es ist noch menniglich beband/vnd  
wissend/wie zu Freiberg in Meissen/  
ein Vater seinem Sone gefluchet/ als  
derselbe auff seinen befehel nicht von  
statten gehen wollen / Gehe das du  
nimmermehr von der stettekome müßest.  
Welcher fluch auch erfüllet worden/  
also das der Son an der stette hat etlis-  
che jar stehn müssen/ bis er gestorben.

So hat auch für wenig Jahren ein  
grosser Herr seinem einigen Son /  
sich etwas vnfreundlich gegen ihn ge-

B zeige

In Frey-  
berg ein  
Son vō  
Vater  
verflucht.

Ein an-  
der Ex-  
empel.

## Formular büchlin der

zeigt / im zorn gewünscht (kurz für  
seinem absterben) das es im nimmer  
mehr solt zu glück gehen / welches her  
nach auch also erfolget / beide an leib  
vnd gute. Der haben sollen Eltern

**NOTA** nicht zu begehende vnd schwinde sein /  
ihren Kindern zu fluchen / auch sollen  
sich andere solcher bösen gewonheit  
messigen / vnd abgewehnen.

**Schreck  
lichs  
zempel.** Lutherus schreibet an einem ort /  
Ich habe einen verruckten Man ges  
sehen / der nichts anders redet / wenn  
er das maul auffhet / denn eitel taus  
send Teuffel / Auch wenn er etwan  
strauchelt oder anstieß / vnd war offe  
gewarnt von seinen Nachbarn / das  
er des bösen worts abgienge / er möch  
te dermal eins einen bösen fall thun /  
das es vbel geriethe / vnd der Geselle  
den er nennete / balde hinder im were /  
Aber er schlug es in wind / vnd sprach /  
O wena es darzu keme / so weis ichs  
selbs wol / das ich der worte vergessen  
soll. Es geschach aber nicht lange dar  
nach / das er vber eine Brücken gieng /  
vnd wie er es versihet / strauchelt vnd  
stürzet

## alten Adamsprache.

stürzet er ins Wasser / vnd fluchs in dem / nach seiner gewonheit / wolauff in tausend Teufel Namen / da kam er so balde / brach ihm das genick / vnd holet ihn / wie er begerete.

Man hat offemals erfahren / das zornige leute / vnd eigensinnigs Gesinde / in zorn / wenn sie etwas ausrichten / Feuer anzünden / oder sonst was thun sollen / das sie solches mit vngestüme / vnd in hundert tausend teufel Namen ( die sie darzu genant ) angefangen / darzu sie sich denn auch offemals funden / vnd grewlichen schaden mit brunst / mord vnd dergleichen angerichtet.

Anno 1559. eruge sich auff dem Haus Mansfelt ein solcher Fall zu / Es war ein Knabe alda am Hoffe / welcher aus böser gewonheit / wenn er etwas redet / pfleget mit anzuhengen vnd sagen / Oder hole mich der Teufel. Da nu der schwarze gefelle ein mal sein zeit ersihet / holet er ihn den siebenden May zu nacht aus dem

<sup>NB.</sup>  
Ein an  
der Kro  
empelo

B 2 dem

## Formularbüchlin der

dem Bette/ führet ihn zu einem engen Fenster heraus/ vnd wirfft in 26  $\frac{3}{4}$  ellen hoch herab in graben / vnter einen hauffen steine/ da man in nicht sonderlich verletzt gefunden vnd auffgehoben/ das möcht er vnd andere wol zur warnung annemen.

Leicht/  
fertige  
böse  
wünd  
sche.

Ich hab irer sehr viel gekand/ beide vom Adel vnd sonst gemeine leute/ die in stetem brauch hetten zu fluchen/ Das dich die hand Gottes rüre/ denen solchs also selbst widerfahren/ sonderlich einem grossen Scharhansen/ der sich sein lebenlang mit lammen Armen vnd Schenckeln schleiffen muste / der zuuorn ganze Lande fressen wolt/ Vñ ist nicht vnbillich/ das solche Leute an irem leibe erfahren / was sie mit dem munde andern wündschen.

G. Hein  
rich zu  
Schwa  
rzburg

Albertus Crantz schreibet in seiner Sachsenchronick/ vnd wird sonst auch anderswo gedacht/ das ein Grafe von Schwarzburgk/ Heinrich geheissen/ aus böser gewonheit/ andern Leuten

ges

## alten Adams sprach .

gewündsches in zorn / das sie müsten  
im Cloack verderben / auch offt sich  
selbst also verwettet / Thue ich das so  
müsse ich im etc. haus bleiben / sterben  
vnd verderben / solchs ist ihm hernach  
Anno 1148. zu Erfurt in einem Klo-  
ster widerfahren.

III

Mit dem vielen predigen (son-  
derlich auff einen tag) machet  
man nur die Leute verdrossen.

Das ist zumal ein feins  
Büßlein Juncker Adams / daraus  
sein zuuernemen / wie lustig die Welt-  
Kinder sein / nach dē dritten gebot Got-  
tes / den Feiertag zu heiligen / damit sie  
sich den auch sein verrathen / das man  
aus iren eigen worten hören / vnd ab-  
nemen kan / das sie keinen funcken  
rechtschaffener liebe zu Gottes Wort  
in irem hertzen haben / vn das in irem  
ganzen leib nicht sey ein einiger bluts  
tropffe / der genseigt were / Gottes wort

Kochlo  
seLeut.

B 3 mit

## Formularbüchlin der

mit lust vnd liebe zu hören. Kein  
spiel / Gauckeley / Fantasey / vnd Tar  
renwerck / Kan so lange wehren / so offte  
geschehen / vnd so lausig vnd schlim  
sein / dabey sie nicht lieber sein / lenger  
bleiben / vnd offter zu sehen vnd zu hö  
ren wolten / denn einen tag ein par  
Predigten hören. Das sind die frommen  
Kinder / denen Fressen / Sauffen /  
Pancetieren / Stechen / Kennen / Je  
gen / Schiessen / Nummeren / Spie  
len / Tanzen / Fechten / Spacieren ge  
hen / Schlaffen etc. tausend mal lie  
ber / lustiger vnd genemer ist / denn  
G O T T vnd sein heiliges / Teures /  
lebendigmachendes Wort / setzen also  
ihrer eignen Seelen seligkeit weit hin  
dan / damit sie nur dem fleische seinen  
Kügel büssen / vnd seinen wollust vnd  
willen schaffen mögen. Da sie auch  
derselben obgedachten Kurtzweilen /  
die sie vom Wort abziehen möchten /  
Keine haben / so beweisen sie doch dar  
innen ihren vberdrus am Predigt hö  
ren / das sie dafür zu Hoffe in den Hoff  
stuben

Miss  
brauch  
des Sei  
erags.



alten Adams Sprache.

stuben hinder den offen ligen / oder in  
Pferdestellen in der strewe / oder in  
der Küchen umb das Feuer herum  
stehen / oder sonst in einem winckel si-  
zen vnd suppen. In Stedten sich auff  
ein Faulbettlein strecken / oder die  
Seube an halbs hengen / oder auff  
dem Markt / Kirchhoffen / vnd andern  
plegen / Gespräch vnd Stationes hal-  
sen. Auff den Dörffern / fur der Schen-  
cke / oder hinder der Kirchen auff-  
warten / biss es mit der Predigte aus-  
werde. Ein ehrlichs Gesinde.

Aber solche verachtung wird sehr  
verursachet / durch die bösen Exempel  
der Oberkeit / vnd derer die sich las-  
sen weisen vnn gelet dincen / denn  
was thun iziger zeit die grossen Für-  
sten vnd Herren auff die Sontage /  
vnd andere heilige tage / gar selten  
sieht man sie zur Kirchen gehen / vnd  
dringen zwar sich nicht sehr umb den  
hohen Altar / verachten also beide  
Predigten vnd Sacrament haben  
dafür mit Gelde vnd Weltfachen

Böse ex-  
empel  
der O-  
berkeit.



## Formularbüchlin der

zu schaffen / auff die tage da man sich  
mit Predigt hören / vnd andern Gots-  
tesdiensten bekümmern solte / stellet  
man alles reisen vnd wandern an / da  
wilt man rechnung vnd verhör / da  
müssen die Rethen nidersitzen / vñ han-  
delung furnemen / auff die tag verlege  
man die Schützenhöffe / Beylager /  
Heimfahrten / Teufften / vnd andere  
Pancfeten vnd schlemmereien. Ja et-  
liche dürffen auch wol als den jagen /  
hezen / fischen / vnd damit auch die ar-  
men vnterthanē vom gehör des worts  
abziehen / welcher sie auch sonst auff  
die Sontage mit frönen vnd Herrn-  
diensten nicht schonen / das sie auff die  
zeit / da sie in der Kirchen sein solten /  
müssen habern / Korn / Wein / Bier /  
Holz / Steine / Mist / Sandt / Kalck /  
vnd andere dinge füren / wider G O T-  
TES Gebot / **Du solt den Feier-  
tag heiligen.** Vnd wider Key-  
serliche Rechte. Omnes iudices, vr-  
banæq; plebes, & cunctarum artium  
officia

Wilt  
brauch  
der Sei-  
erage.

Frön-  
dienste  
auff die  
Sontag-  
ge.

Keyser-  
liche ver-  
bot.

alten Adams sprach.

officia venerabili die Solis quiescant.  
Vnd wir wollen (saget Keiserliche  
Recht) gar nicht gestatten / das die  
heiligen tagen / so der aller höchsten  
Mayestat zu geordnet / vnd geweiht  
sind / mit wollust sollen zubracht wer-  
den / Vnd ordenen demnach / das man  
den Sonntag allzeit soll ehren / vnd an  
demselben keine Spectackel noch spiel  
halten. Sie haben auch darauff gewis-  
se penen vnd straffen verordnet / so je-  
mand solche Gebot vnd ordnung hat  
vbertretten. Ist werden gebüffet vnd  
in Thurn gesetzt / die jenigen so nicht  
eben vnter der Predigt / vnd hand-  
lung der Sacrament / die Herrendien-  
ste leisten / sondern zuuor eine stund in  
die Kirchen gehen /

Die alten Deudschen hetten ein sol-  
ches Recht / wenn ein Knecht an ir-  
gend einer arbeit auff den Sonntag be-  
troffen ward / schlug man in darumb  
mit Stecken. War er aber ein freyer  
Man / vnd sein selbst Herre / ward er  
dreymal gewarner / Da man ihn dar-

NOTA

Straffe  
der v-  
bertret-  
tung  
des Fei-  
ertags.

5 5 nach

## Formularbuchlin der

nach wider begrieff / must er den drit-  
ten teil seines Erbguts verlüstig sein /  
lies ers darüber nicht / so ward er nach  
ergangener überweiffung / für dem  
Grassen oder Landrichter zum Knech-  
te vnd leibeigen gemacht. Et quia  
noluit DEO uacare in sempiternum  
seruus permaneat.

*Bei-  
rich alt  
Land-  
recht.* Dergleichen findet man auch in  
der alten Baiern Landrecht / Wenn  
einer auff den Sonntag mit einem Kar-  
ren gefahren hette / dafür zwene Och-  
schen gangen / so war er einen versal-  
len. Hette einer auff den Sonntag  
Grummet gehawen / oder Herw auff-  
bracht / oder in der Ernde geschnid-  
ten / gesamlet / gebunden etc. So war-  
nete man ihn das erste mal / das an-  
der mal gab man im Funffzig streich  
über den Rücken / vnd das dritte mal  
verlor er den dritten teil seines Guts /  
lies er es denn noch nicht / ward er zu  
leibeigen gemacht. Were es aber ein  
Knecht / ward er erstlich darumb ge-  
schlagen / vnd da er nicht wolt abste-  
hen

alten Adams sprach.

hen / so hat er die rechte hand verlor  
ren / Quia talis causa vetanda est quæ  
Deum ad iracundiam prouocat, &  
exinde flagellemur in frugibus, & pe-  
nariam patimur, stehet in Legibus  
Boiariorum cap. 9.

Was auch Carolus Magnus / vnd Carol-  
ander Frenckische König / sur feine ord-  
nung gemacht / damit die Feiertage  
recht geheilige würden / hat man in le-  
gibus Francorum zu sehen. Aber die-  
se Erbarkeit ist nu mehr gefallen.

Etliche sind so Tassenflug vnd wei-  
se / lassen sich auch also grausam ge-  
lere düncken / das sie meineten / es we-  
re ihnen eine ewige schande / wenn sie sol-  
ten wie andere Bawren / oder gemeine  
Leute / des Sontags mehr denn ein-  
mal zu Kirchen gehen / vnd Predigt  
hören / gehen spaciren dafür / oder  
schlafen dieweil / oder vertreiben die  
zeit mit der Karten / würffel / schacht-  
bret oder andern spiel / vnd geben also  
hohe vnd gelarte leute / dem gemeinen  
volck trefflich böse Exempel.

Taseno  
weise  
Leute.

## Formularbüchlin der

Vngefelle der  
rer / so  
die Pre  
dige  
mit wil  
iglich  
verack  
ten.

1.  
Exem  
pla.

2.

Es hat sich aber Gott zum offtermal mit ernster straffe also erzeiget / das man mit fingern greiffen möchte / wie ihm solche verachtung der Predigt so gar nicht gefalle. Wir wissen viel Exempel / die sich bey vnsern zeiten zugetragen / das auff Ostern vñ pfingsten / etliche Personen / da sie zu Kirchen gehen solten / dafür auff die Dörffer in die Schencken spaciret sind / die entweder selbst erstochen worden / oder andere entleibet / vnd sich also auch vmb den Hals bracht haben. Sonst tragen sich mancherley vnsele mit solchen verechtern der Predigten zu. Zu Klostermansfelt giengen für etlichen jaren / auff den pfingstag vnter der Predigt / eine Gesellschaft mit einander spaciren / kommen an einen sumpff / werden lustern zu baden / vnd verseufft ihnen der eine vnter den henden.

Zu Biesonrode gehen jr etliche auff eine zeit / auff den pfingstag ins holtz spaciren / kommen von einander / so begeg-

## alten Adamosprache.

begegnet dem einen der Sathan / in  
gestalt eines grossen Fasses / eilend da-  
her walzen / Als er nu nirgend aus  
noch ein weis / drehet er gleich vber in  
hin / drucket vnd zerknirschet in also /  
das er wenig tage hernach gelebet.

In Vniuersiteten vnd andern schu- 3.  
len / haben wir offemals erfahren / das  
Studenten vnd schüler / so wider irer  
Preceptoren willen vnd verbot / vnter  
den Predigten sind spaciren gangen /  
gebadet oder sonst gekurtzweilet / et-  
wan ersoffen / bis weilen sonst vmb-  
kommen / oder schaden genomen.

Zum Goldberge ist ein Schüler 4  
wider des Schulmeisters willen /  
auff den Karfreitage fur die Stadt  
gangen / aus furwitz auff einen Baum  
gestiegen / herab gefallen vnd todt  
blieben.

Es hat etwan im Schwabenlande 5.  
ein Bawer auff ein Karfreitag / einen  
Birnbaum gefellet / vnd als er densel-  
ben zerspalten wollen / ist er ganz zu  
stein worden / doch aller dinge der ges-  
talt

## Formularbüchlin der

stalt nach Birnbeumen Holz ehnlich  
gesehen / des mir denn auch etman ein  
Stücke gezeigt worden.

Aus diesen vnd dergleichen Exem-  
peln / ist nu augenscheinlich / wie wol  
es Gott gefalle / wenn man am Pres-  
digt hören verdrus hat / vnd wie gar  
Kochlose Leute es sein / die vom Pres-  
digt hören schimpflich reden.

Aber die Kinder Gottes reden nicht  
also / sondern sprechen mit den lieben  
“ David / Psalm. 27. Eins bitte ich vom  
“ Herrn / das hette ich gerne / das ich im  
“ Hause des Herrn bleiben möge mein  
“ lebenlang / zubeschawen die schönen  
“ Gottesdienste des Herrn / vnd seinen  
“ Tempel zubesuchen.

Böses  
zeichen.

Es ist ein sehr arg / böse / vnseliges  
zeichen an einem Menschen / wenn er  
nicht gern zu Kirchen gehet / vnd nicht  
lust hat / offe vnd v. el GOTTES  
Wort zu hören. Es mus nicht viel  
Göttlichs Geistes in einem solchen  
sein / Das glaub nur gewislich vnd sur  
war. Es kan ein solcher nicht beten /  
Denn



alten Adamsprache.

Denn wer sein Ohr abwendet zu hören das Geseze / des Gebet ist ein Grewel / Prouer. 13. Vnd GOTT flagt / Mein Volck ist dahin / darumb das es nicht hören wil. Denn wer GOTTES Wort nicht höret / der ist nicht aus Gott. Aber doch werden sie einmal mit ihrem grossen schanden hören müssen / das GOTT zu ihnen sagen wird / Prouerb. 1. Da ich redet, vnb rieff / da wolzet ihr nicht hören. Darumb etc.

Gott hat das Euangelion daheim so wol lesen oder lesen lassen / als man mires inermehr in der Kirchen predigen mag.

Also recht liebes Knechtlin / da hör ich erst / wie es vmb den handel gelegen / du achtest nicht das mündliche wort vnd Predigampt von Christo eingesetzt / denn wens damit ausgerichter

## Formularbüchlin der

richtet ist / das du / vnd ein ander / vnd also alle lesen können / Was hats denn Gott bedurfft / das er Prediger aussgesand / vnd zu predigen befohlen hat: Was hilfft dich die tröstliche zussagung Christi / welcher Luce am 10. von den Predigern saget / Wer euch höret der höret mich. Vnd Paulus schreibet / Rom. 10. Der Glaube kömmet aus der Predigt / Vnd im fall das du gleich den Glauben aus vorgehenden Predigten gefasset hast / so ist dir doch not / denselben durch vielfeltiges hören / des Göttlichen Worts vnd der Predigte zu stercken. Wo man keine Prediger nicht hat / noch haben kan / da sol vñ mag man lesen / wem vnser Herr Gott die gnade vnd rechtschaffenere Bücher darzu verliehen hat. Wo man aber Prediger hat / die Gottes Wort rein vnd vnuerfelscht leren / da sol man dieselbigē on allen auszug / so offte als es jmer möglich ist / hören / darneben ist es als dan nicht vnrecht / sondern sehr nütz vnd gut / das man auch da heis

Wie  
man hö  
ren vnd  
lesen sol  
le.

alten Adamsprache.

Daheim für sich / vnd das Gefindlin /  
zur ermunterung vnd erinnerung vor  
gehörter Predigten / reine postillen /  
vnd ander Christliche Bücher lese.

Die mündliche Predigt oft vnd viel  
hören / bringe vns selbst vnd andern <sup>27uz</sup> des Pre  
nutz. Denn wenn wir gleich lange selb <sup>digthö</sup>  
best lesen / so dringe solchs doch nicht <sup>rens.</sup>  
also durch / als die lebendige stim  
me / bringet auch nicht solchen ver  
stand / wie an der Königin Candaces  
aus Morenland Kammerer zu sehen /  
Acto. am achten / der las auch wol den  
Propheten Esaiam / verstund aber  
wenig / bis ihu Philippus durch die  
mündliche Predigte berichtet / vnd  
durch des heiligen Geistes wirkung  
bekerete / Darzu wird in der mündli  
chen Predigte oftmals / an vns vnd  
andern / durch die Seelsorger das vns  
rechte gestraffet / das am gemeinsten  
vnter vns ist / darvon nicht alle mal in  
Büchern geschrieben oder gedruckte  
stehet / vnd des wir auch von vns  
selbest / an vns nicht leichtlich gewar

C würs

## Formularbüchlin der

würden / sondern jmer darinnen fort  
führen / wo wir nicht von einem an  
der / Nemlich vom h. Geist / durch die  
Prediger des erinnere würden. Zu  
dem dienen wir mit vleissigem Pre  
dige hören / auch vnsern Nehesten /  
die durch vnser Exempel zum steten  
gehöre des worts gereizt vnd bewegt  
werden.

V

Die Prediger bleiben nicht  
fein bey dem Text / führen ander  
dinge mit ein / das machet mich  
ja zumal verdrossen.

Lieber liegt der Hund da  
begraben / wenn man dir die warheit  
saget / vnd strafft mit Namen deinen  
ungehewren ganz vnchristlichen Wus  
cher / damit du deinen Nechsten on  
alle barmhertzigkeit / erger denn kein  
Jude oder Türcke ausseugest / von eis  
nem Marcke zum anderen / auff  
hundert drey / fünff / sechs / oder mehr  
nimpst /

3. 4. 5. 6 x Cent. u. mehr.

## alten Adamsprache.

nimpst / vnd darnach in deinen vn-  
glaubig hertz hinnein / durch deinen  
vnwarhafftigen mund vnuerschems  
per weise leugest / du habbest ime gedie- Ehrli  
net / sonderliche Freundschaft damit ches Ge  
beweiset ( der Teuffel lohne dir sonst sindlin.  
solchs dienstes ) wenn man das an der  
Predigt rüget / vnd saget darneben /  
wie du keinem armen Menschen glau-  
ben heltest / niemand seinen verdien-  
ten blutsauren lohn zalest / von einer  
zeit zur andern leugest / vnd darzu  
eine Sawe bist / die nichts anders kan  
denn sauffen / schwelgen / wülen / to-  
ben / dösen / gölen / schreien / speien etc.  
So sprichstu / man bleibe bey dem  
Text nicht / vnd solche dinge mache  
dich verdrossen / ja man solt dir pfeff-  
ferküchlein / vnd Zuckerörnlein pre-  
digen / Hellischfeuer meine ich auff  
deinen Gottlosen Kopff hnauff.  
Meinstu man sey vmb aemet willen  
da / zu reden wie du es gern hettest.  
Mein Geselle meiner / wir haben eis-  
nen andern HErrn / der heisset vns

## Formularbüchlin der

die laster straffen / vnd anhalten / es sey zu rechter zeit oder vnzeit / es ge-  
falle herr Omnes oder nicht / da sol es  
bey bleiben. Vnd die Propheten im al-  
ten Testament die Könige / Fürsten /  
Priester / ja das ganze Volck Juda  
vnd Israel / mit Namen anredeten vnd  
strafften / vnd ire laster ausdrücklich  
namhaftig machten. Vnd da Johan-  
nes zu Herode sagte / Herodes es ist  
nicht recht / das du deins Brudern  
Weib habest. Item / Wenn der H<sup>er</sup>re  
Christus einen Spruch aus den Pro-  
pheten auslegte / vnd auff die Juden  
deutet / so sprachen sie auch / er bleibe  
nicht bey dem Text / oder liessen sich  
doch zum wenigsten düncken / es were  
nicht recht ausgelegt / aber sie führen  
gleichwol nicht deßer weniger in irem  
von Gott befolhenem Ampt fort. Al-  
so wollen wir mit seiner hülffe auch  
thun / Wer das nicht gerne hat / mag  
auffhüpfen als hoch er kan / da er  
nicht wil damit zu frieden sein.

Die

alten Adamsprache.

VI.

Die Pfaffen predigen so seltsam durch einander / das ich mich in ir gewirre nicht richten kan.

Wenn in Handwercken Simile.  
cken einer gelernt hat / das er vermeinet sein brot nu selbst dardurch zu erwerben / vnd einen andern mit seiner arbeit zuuerwaren / so kan er leicht zwischen rechtschaffener vnd verfälschter Ware / zwischen bestendiger arbeit vnd Hümpeley vrtheilen. 1.  
Desgleichen ein wanderer zu wasser oder zu Lande / der einen weg offst gereiset vnd denselben wol gelernt hat / kan leicht wenn er andere / vmb / vor / neben oder hinder sich in den selbigen gegend sihet wandern / vrtheilen / welche den rechten oder vnrechten weg gehen. 2.  
Ja auch die Schencken / vnd zwar schier meeninglich können vnterscheid der Getrencke an 3.

## Formularbüchlin der

ckte anzeigen / wen sie zuvor mehr ges  
kostet. Vnd ein Mensch der sich des E  
uangelions rühmet / vnd ein gut Chri  
ste sein wil / sel so vnbedechtig heraus  
fahren / vnd sagen / weil zwischen den  
Lerern zwitteracht vnd vneinigkeith ist /  
Kan ich mich nicht in ihre Predigten  
schicken / noch wissen / wer recht oder  
vnrecht habe. Das heisset sich ja nur  
selbs verrathen / vnd an tag geben /  
Das man den Catechismum entweder  
nicht gelernet hab / oder desselben we  
nig war genomen / wie man sein recht  
gebrauchen möge / ja sich ganz vnd  
gar vmb die rechte Religion im we  
nigsten nicht bekümmern. O nachlessig  
keit. O vnselige vergessenheit vnd faul  
heit. O der ichand / das man in 20. 30.  
vnd auch wol 40. jaren / so vergebens  
das Euanangelion gehöret hat / das  
man auch (welchs doch ein Christen  
eigen kunst vnd handwerck sein solt)  
noch nicht kan vnterscheiden / zwischen  
weis vnd schwarz / warheit vnd lü  
gen / rechtschaffener vnd falscher Les  
re.

Sich sel  
best ver  
rathen.



## alten Adams Sprache.

re. Was sol doch vnser Herr Gott mit solchen alten Lerjungen machen / die nichts lernen / vnd doch sonst alzeit Meister sein wollen.

Es ist mancherley Streit in Religions sachen jetziger zeit vnter den gelehrten / das hat Gott also verhenget / zur Straffe der grossen vndanckbarkeit / vnd des schendlichen vnfleisses / hey solchem hellen liecht des Euangelij. Darnach auch darumb / auff das die so rechtschaffen sind / offenbar werden. Tu solten die Zuhörer sich solchs nicht lassen irre machen / sondern von newer eingeführter Lere / nach dem Wort / das sie zuuorn empfangen / vnd aus ihrem Catechismo / vrteilen vnd richten.

Die Osiandristen leren / das vnser gerechtigkeit fur Gott / nicht sey vergebung der sündē / sondern sey nichts ander / dan die wesentliche gerechtigkeit Gottes / so in vns wonet / vnd vns recht zuehun bewegt. Wenn man nu dawider predigt / so sprichstu / du könest dich in

Streit  
in Religi-  
ons-  
sachen

I  
Osiand-  
risten.

## Formularbüchlin der

Artikel solche vneinigheit der Lerer nicht rich  
des gla<sup>u</sup>bens / ten. Ist aber das nicht ein grosse ver  
von vn<sup>g</sup>essenheit: Worumb gehestu nicht in  
ser Ge<sup>de</sup> deinen Catechismum / da sprichstu /  
rechtig<sup>h</sup> Ich glaube das Ihesus Christus war  
heit. hafftiger GOTT / vnd vom Väter in  
ewigkeit geboren / Vnd auch war haff  
eiger Mensch von der Jungfrawen  
“ Maria geboren / sey mein Herr / der  
mich verloruen vñ verdampten Men  
schen erlöset hat / erworben vnd ge  
nen / von allen Sünden / vom Tode /  
vnd von der gewalt des Teuffels /  
nicht mit Gold oder silber / sondern  
mit seinem heiligen theuren Blut /  
vnd unschuldigen leiden vnd sterben /  
auff das ich sein eigen sey etc. Das  
ist deine gerechtigkeit fur GOTT.  
Wie auch hernach im heubstück von  
der Tauffe dergleichen folget. Nach  
seiner Barmherzigkeit hat vns  
Gott selig gemacht / durch das Bad  
der widergeburt / vnd erneuerung des  
heiligen Geistes / welchen er ausgos  
sen hat / aber vns reichlich / Durch  
Jesum

## alten Adams Sprache.

Ihesum Christum vnsern Heiland /  
auff das wir durch desselben gnade /  
gerecht vnd erben sein des ewigen les-  
bens / nach der hoffnung / das ist ge-  
wislich war. Hiernach richte / so wirstu  
bald sehen / welche Prediger rechte  
leren / vnd darffst dich nichts irre ma-  
chen lassen / wenn du nur selbst steiff  
bey dem Wort bleiben wilt.

II

Also auch im zancf mit den <sup>Maio</sup> ~~Maio~~ <sup>risten,</sup> ~~risten~~  
risten / welche leren / Gute Werck sind  
nötig zur seligkeit. Ohne gute werck  
kan niemand selig werden / dawider  
sagen wir nein / vnd sprechen / solchs  
sey vnrecht geleret / so sprichstu / Man  
mache dich irre / wissest nicht wem du  
folgen sollest. Ey warlich / Es ist  
eine feine rede? Da hastu dein Chris-  
tenthumb wol angeleget? wenn dich  
ein jeder webender wind kan irre ma-  
chen? Hastu denn keinen grund deis-  
nes Glaubens? Hastu nicht in Ca-  
techismo gelernet / das dich GOTT wie  
alle fehrlichkeit beschirmet / vnd fur  
allem vbel behütet vnd bewaret (dar

E 5 nach

## Formularbüchlin der

ein warlich auch gerechnet wird die  
bewahrung fur dem Teufel / Helle vnd  
ewigem tod/an welcher stat vns Gott  
der Vater schencket seine Gnad / Le-  
ben / Gerechtigkeit vnd seligkeit) vnd  
das alles aus lauter / Väterlicher / Göt-  
licher güte vnd barmherzigkeit / one  
alle vnsern verdienst vnd würdigkeit.  
Ist dir so gar albereit der Spruch S.  
Pauli vergessen: Wir halten das der  
Mensch gerecht werde / one des gese-  
zes werck / allein durch den Glauben /  
Rom. 3. Halt hiergegen der Maioris-  
sten Proposition / so wirstu zwischen  
rechter vnd falscher Lere / den vnter-  
scheid bald finden heltestu ander Pau-  
lum fur Gottes Werckzeug / vnd deis-  
nen Catechismum fur Christlich.

III  
Syner-  
gisten. Gleiches gestalt zancet man vber  
dem freien willen / da etliche leren / er-  
thue vnd wircke auch etwas in der be-  
kerung des menschen / sey also mitwir-  
ckend in bekerung sein selbst / vñ in sol-  
chem handel nicht allerdinge nichtig /  
tod vñ vntüchtig / habe seinen modum  
agendi,

## alten Adams Sprache.

agendi, vnd sey capax doctrinae, Wie  
auch etwa Erasmus / vnd jtziger zeit  
viel philosophischer Theologen / nicht  
allein furgeben / sondern auch hefftig  
solchs als recht zuuerfechten streiten.  
Dagegen leren wir / der freie wille haf  
tet Gottes Gericht / er ist zum guten  
erstorben / darümb er auch nicht ac  
tue / in der bekerung sich kan halten /  
sondern pure passive / als ein todter  
der lebēdig solle gemacht werden. So  
sprichstu / Man mache dich irre / wiss  
fest nicht wem du sollest zufallen.  
Ey bedencf was du in deinem Cate  
chismo bekennest / im dritten Artickel  
des Glaubens / da du sprichst / Ich  
glaube das ich nicht aus eigener ver  
nunfft noch krafft an Ihesum Christ  
meinen Herrn glauben / oder zu im ko  
men kan / sondern der heilige Geist  
hat mich durchs Euangelion berufs  
fen / mit seinen gaben erleuchtet etc.  
Das stümt mit Pauli vnd Esaie zeug  
nissen vberein / da urteile nu nach /  
so wirstu nicht feilen.

Auff

## Formularbüchlin der

Auff die weise thue auch mit andern spaltungen / vber der Lere vnd Sacramenten / so darffstu nicht zur beschönung deines vnfleisses mit vngrund furwenden / man mach dich irre in der Predigte / denn der gestalt hette sich wol jederman vber Christum vnd alle Apotteln zu beklagen gehabt / derer Predigten gemeinniglich alle / nichts wenigens / denn die vnsern zu dieser zeit streittig waren / wider die falschen Lerer.

*Gezende zu des Herzogen Cl. r. r. 1510 ten.* Da Christus der Herr auff Erden wandelte / leret vnd predigte / war gros gezencf zwischē den phariseern / Saduceern / vnd Esseern / vñ wolt ein jeder seine Sect were die beste. Tu st inere Christi lere mit derselben keinē vberlein / darüber sind zweiffels on / auch viel bestürtzt worden / die gesaget / Sie machens so bund durch einander / das schier niemand weis / wem man glduben sol / sonderlich weil die phariseer vnd Saduceer / fur Christo / das ansehen bey dem gemeinen volck hatten!

## alten Adamsprache.

hatten/vnd der Herr für einen armen  
Zunergeseln geachtet ward Aber der  
Herr Christus zeigt jnen einen geweis  
seten weg/vñ machet sie/da sie nur sel  
ber wollen / alles zweiffels los / vnd  
spricht / Meine Schaffe hören meine  
st. m. Da hetten sie ein gewisse Regel/  
wie sie sich in die streitige Religion  
derselben zeit schicken solten/damit sie  
nicht ein feiler theten.

Also gieng es auch hernach zu S.  
Pauli zeiten/da viel falscher Aposteln <sup>Gezenc</sup>  
aufftunden/vnd trawen sich alle für <sup>bey pau</sup>  
Christi Diener ausgaben. Tu wolt jr <sup>li zeiten</sup>  
furgeben mit Pauli lere nicht allerding  
ge oberein stimmen/vnd kam dahin das  
sie vnterlang einander widersprachē /  
darüber gewislich auch etliche sind ir  
re worden/vnd solchs beklage haben. <sup>Der res</sup>  
Aber Paulus weist jnen den rechten <sup>breprü</sup>  
Prüffestin/ darnach sie die leren rich <sup>festen /</sup>  
ten sollen/vnd spricht 1. Cor. 3. Einen <sup>von den</sup>  
andern grund kan zwar niemand le <sup>lenen zu</sup>  
gen/ausser dem der geleyet ist Ihesus <sup>richten.</sup>  
Christ. Vnd Gal. 1. So jemand euch  
Euan.

## Formularbüchlin der

Evangelion predige / anders dan das  
ir empfangen habt / der sey verflucht.

Wenn man nu noch heutigis tags  
Christi / Pauli vnd Lutheri / Regel  
vnd trewer anleitung folgete / vnd dar  
bey bliebe / so würde man nicht leicht  
lich irre gemacht werden .

Da ligen  
8 hund  
begra  
ben.  
Aber es ist zu befahren / das die lere  
te / so off gedachte furwendunge thun /  
ein misfallen dran tragen / das man  
die lere / so der vernunft / Philosophia  
vnd Menschlicher weisheit gemein  
sind / vnd deren die grösten / weisen  
vnd besten der Welt anhengig sind /  
offt vnd ernstlich widerlegt / straffet  
vnd tadelt / damit sie denn zuerster  
hen geben / das sie auff denselben teil  
nicht ein wenig hengen / vnd wenn sie  
Gewissens halben dürfften / gern  
demselben offentlichen beyfal geben /  
dieweil es ein bessern schein vnd an  
sehen hat fur der vernunft / vnd sich  
auch besser begreiffen vnd fassen les  
set / denn das wort des Glauben / A  
ber gegen solche wetterwendische res  
den /



## alten Adamsprache.

den /trösten sich die Christen mit dem  
Spruch David / psalm 119. vnd sa-  
gen / HErr / dein wort ist meines fü-  
ses Leuchte / Vnd richten nach demsel-  
ben Geistliche sachen Geistlich / Denn  
sonst vernimpt der natürliche mensch  
nichts vom Geist Gottes. Es ist  
ihm eine torheit / vnd kan es nicht er-  
kennen.

## VII

Ich wil mit den streittigen  
Altreickeln vnter den Belrten  
nichts zuschaffen haben / es ge-  
het mich nichts an / bin kein  
Theologus.

Wer seiner Religion fei-  
nen grund hat / enthelt sich billich des  
streitens vnd richtens in solchen hoch-  
wichtigē sachen wie Gallion der Land-  
richter in Achia thet / aber damit wird Act. 15.  
er sein gewissen nicht zu frieden stellen.

Denn

## Formularbüchlin der

Dem ob wol alle Christen nicht nach dem beruff vnd ampt der Kirchenregierung Theologen sind / so sein sie aber gleichwol alle / vnd sollen alle sein / rechtschaffene Theologen / das ist / Gottesuerstendige leut / die von Gott vnd Göttlichen hendeln becheid geben können / denen die sie (sonderlich wenn die Ketten solche verwirrung einführen) darumb fragen vnd bitten. Wer es nu nicht verstünde noch wüßte / solt es noch in seinen Catechismo lernen / vnd andere vmb bericht aus klarem Göttlichen wort fragen. Denn weil alle Christen ein Königliches Priesterthums Christi sind / vnd alzeit erböttig vnd bereit sein sollen zur antwortung jederman / der vnser hoffnung / Glaubens vñ Religions grund fordert. Wie wolt sichs schicken / den selbē ein solche schimpfliche antwort zu geben vnd zu sagen: Es gehet mich nichts an / ich bin kein Theologus / ich wil mit den streitigen Artickeln nichts zuschaffen haben. Es ist Pfafferey.

Vnd

## alten Adams sprache.

Vnd wie pilatus sprach / Was Warheit? Solche rede wollen warlich Christen leuten / die sich des Euangelij lange zeit gerühmet haben / nicht geziemen. Weil wir Christi sinn haben / so sollen wir auch nach demselben alles richten / vnd es nicht beides gleich gelten lassen / noch beides verwerffen / was in Religions sachen wider einander gelert wird.

### VIII.

Ich wil in Religions sachen keinem theil zugethan sein / sondern meins thuns warten.

Diese rede ist der vorigen nicht ungleich / vnd sehr gebreuchlich denen leuten / die nichts verstehen / vnd sich doch lassen düncken / sie habens wol troffen / wollen dieses teils Lere nicht billichen / des andern auch nicht / sondern die mittelstrassen gehen / Neutrades vnd Tollbrüder werden / vnd

D

meinen

## Formularbüchlin der

Centra  
les.

meinen also / sie haben den dritten vnd  
besten Glauben / da sie doch keinen  
haben / von denen steht Apocal. 3.  
Ach das du kalt oder warm werest /  
weil du aber laue bist / vnd weder kalt  
noch warm / werde ich dich ausspeien  
aus meinem munde. Weil der streit in  
Religionsfachen / vnd Glaubensarti-  
ckeln ist / so mus je ein teil recht / das an-  
der vnrecht haben. Das nu einer sich  
des vnrechten theils euffert / ist billich.  
Mit was gewissen wil man sich denn  
des rechtē teils entschlahē / du sprichst  
Ich verstehe es nicht / weis nicht  
welches teilrecht oder vnrecht ha-  
be / das ist nicht gut / wenn du das nicht  
verstehest / Was verstehestu den / was  
kanst oder weisstestu sonst in Relions  
fachen? Das solt ja das förderst sein /  
warheit vnd lügen zu vnterscheiden.  
Ich mag mir aber nicht Feindschafft  
machen bey dem andern teil / wenn ich  
dem einen zufalle / wüste sonst wol  
was ich thun wolt? Ja ist das die meis-  
nung / Wie wil man aber wissen / was  
du seist /

alten Adams sprach.

Du seist / Hund oder Rüdde? Vnd wie  
wird dir Wort Christi gefallen / Wer<sup>ee</sup>  
mich verleugnet / oder nicht bekennet  
für den Menschen / den wil ich auch  
verleugnen für meinem Himlischen  
Vater.

In wolgeordneten Regimenten /  
solt man solche halbhörsler nicht dul-  
den / wie auch die Athenienser keinen  
Neutralen in Wellichen sachen bey  
sich gelidten. Rechte Christen spres-  
chen mit David / psalm 119. Ich halte  
stracks alle deine befehl / vnd hasse als<sup>ee</sup>  
den falschen weg. Vnd psalm. 139. Ich  
hasse die dich hassen / vnd verdreisset  
mich auff sie / das sie sich wider dich set-<sup>ee</sup>  
zen.

IX.

Es kan einer wol im hertzen  
glauben / vnd rechte meinunge  
haben / ob er gleich solches aus  
bedencklichen vrsachen nicht für  
jrderman ausrufft.

D 2

Die

Formularbüchlin der

Die Adams Kinder / so

des Glaubens Krafft nicht verstehen /  
auch nicht wissen was rechter Glaube  
sey / sind solcher vnbedeuchtigen reden  
halben nicht zuerdencken. Aber Got

tes Kinder reden anders / vnd sagen mit  
“ David / Ich glaube / darumb rede ich.

“ Vnd mit Paulo / Rom. 10. So du mit  
deinem munde bekennest Ihesum / das  
Er der H E R R sey / vnd glaubst in

Beken  
nē mus  
ein Ch  
riste.

deinem hertzen / das ihn Gott von den  
todten aufferwecket hat / so wirstu sel  
lig. Abes es ist den Weltkindern mehr  
vmb das zeitliche / denn vmb das ewi  
ge zu thun / vñ dieweil sie noch schwach  
lich glauben / das ihnen Christus dort  
etwas bessers bescheren wird / so su  
chen sie solche aus flucht / sich mit der  
bekentnis nicht in gefahr zu stecken.

Offeni. Es sind gesellen wie die Offeni vnd  
Basilia Basillianer / von denen Epiphanius  
schreibet / das sie gesagt / In der zeit  
der verfolgung sey es nicht not / gerade  
zubekennen / wenn man nur im hertzen

stand

## alten Adamsprache.

standhafftig bleibe. Denn man soll die Perlen nicht für die Sew werffen / das ist / für die Tyrannen werffen. Vnter den Adiaphoristen findet man der art viel.

X.

Es ist irgend vmb ein wort oder der zwen zu thun / darvmb sich die Belarten zanken / vnd ein solches gesperre anrichten.

Diese vnberechtigte rede / habe ich auch wol von weisen Leuten (nach der Welt) etlich mal gehört / kömpt aber nirgend her / denn aus vnuerstand der sachen / darvmb von inen die notwendige streitten wider die verfelscher der Religion / auch nur Logomachia, das ist / Wortgezanz genennet werden. Aber lieber GOTT es trifft ja nicht schlechte vocabula, Buchstaben / vnd bloße wort an / Es sind je grosse hohe sachen / den Arttichel vnser waren Gerechtigkeit

D 3

für

## Formularbüchlin der

Unser  
eand  
ist nicht  
ymb  
wort.

fur G O T D betreffende. Es ist wol  
war / man mus wort darzu haben zus  
gebrauchen / man kan je one wort  
nichts reden noch leren. SOLA F I  
DE, allein durch den Glauben / etc.  
Vnd OPERA SVNT NECES  
SARIA AD SALVTEM, Die  
werck sind nötig zur seligkeit. Volun  
tas humana in conuersione seu iusti  
ficatione coram DEO habet se pure  
PASSIVE. Des menschen wille wir  
cket nicht mit / in bekerung sein selbst.  
Vnd SYNERGIA voluntatis, mit  
wirkung des Menschlichen willens /  
vnd Liberum arbitrium, sind ja wol  
wort / es sind aber grosse sachen dar  
unter begriffen. Mit den Sacramen  
tierern sinds nur drey Buchstaben /  
EST, das ist / darumb wir vns nicht  
vergleichen können. Wer wil aber  
so ganz vnuerstendig sein / vnd sagen /  
das diese streite nur Wort gezencke  
sein. Ober dem Wörlein IUSTICIA  
Gerechtigkeit / was das sey / vnd wie  
verstanden werden solle / hat der heil  
lige



## alten Adamosprache.

lige Geist mit allen Schwermern /  
biss auff diese stunde gezancket / vnd  
wird solcher streit weren bis an Jüng-  
sten tage / Joannis am 16. Wer wil  
aber sagen / das solches ein vnnötig  
gezencf sey.

### XI

Man wil einander niche ver-  
stehen / wie man doch wol köns-  
te / wenn man niche so halstarrig  
were.

Wolan / ist das nicht al-  
lererst eine elende sache / das die lieben  
Apostel im Concilio zu Jerusale nicht  
so viel bedacht / das sie sich doch ein we-  
nig gedemütigt / vnd williglichen derer  
reden verstanden hetten / die da lerten /  
das die Beschneidung / vnd die Werck  
des Gesetzes nötig weren zur seligkeit /  
wenn sie nicht so halstarrig gewesen /

Concil  
ium zu  
Jerusale  
m.

## Formularbüchlin der

so hetten sie wol solche reden/nach der  
Weltweisen rath/können lassen mit hin  
passiren/vnd zum besten verstehen.

Paulus  
straffet  
Petrum

Vnd nach solcher Regel / ist's auch  
ein grobes gewesen / das Paulus S.  
Petrum so hart gestraffet/Gal.2. vnd  
nicht viel lieber S. Peters heucheley/  
zum besten verstanden vnd bedeutet  
hat/ Vnd in summa / man wird keinen  
Propheten/Aposteln/noch rechten Le  
rer finden / der nicht köndte getadelt  
werden/wenn obgedachte rede der A  
damskinder recht vnd war sein solte.

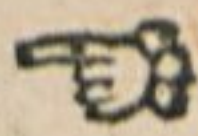
Man  
begetet  
vnmög  
liche vñ  
vn chri  
stliche  
dinge  
an vns

Aber wo kómen wir armen einfeltiz  
gen Christen doch darzu/das wir eins  
liche vñ jeden Gurdüncklers vnd aller Secten  
vnd abtrünnigen/wort von reden an  
ders verstehen sollen/denn sie lauten/  
vnd darzu denselben einen gantz wi  
derwertigen verstand/denn der Auch  
stabe nicht mit sich bringet / geben  
vnd zulegen / vnd vber das solches  
thun/in hohen wichtigen sachen vnd  
Artickeln/Gottes ehre vud vnser Sel  
ligkeit belangend / vnd zu dem allen  
wider

## alten Adams sprach.

wider Gottes Klares Wort / wider hel  
le sprüche vnd Text der Schrift. Dar  
zu ist's nicht recht gered ( wir können  
ein dinge wol recht verstehen / wenn  
wir nur wollen ) denn was wir in Göt  
lichen sachen verstehen können ist an  
tage. Gibt Gott nicht den verstand /  
so bleibets wol ungetünd / sintemal  
der Natürliche Mensch nichts ver  
nimpt vom Geist Gottes. Aber der  
Widersacher stimme / des Wolffs / ge  
heule / der Syrenen süsse Gesang / der  
Heuchler glatte wort / der Vergleich  
Philosophoische rede / vnd nach mēsch  
licher Weisheit artlich gesatzte mu  
ster / verstehen wir G O T T lob nur  
sehr wol / nicht wie wir wollen / son  
wie wir sollen / vnd wenn wir sie an  
ders verstehen vnd deuten wolten / den  
Menschen zugefallen / denn sie ver  
standen werden sollen / so würden wir  
nicht G O T T E S / sondern vnserm  
willen folgen / vnd wider die verma  
nung Pauli handeln / 1. Timoth. 6. ,,  
Da er heisset bleiben / bey den Heil  
samem

NOTA



D 5 samem

## Formularbüchlein der

samen Worten unsers Herrn Jesu Christi Vnd I. Cor 2. wil er / das wir von den Gütern / die vns Gott geben hat / vnd wir empfangen haben / reden sollen / nicht mit Worten / welche menschliche Weisheit leren kan / sondern mit Worten / die der heilige Geist lereet.

Vnd im fall / das vnser verstand den holtzweg gehen wolt / vnd die vnheilsamen wort der Philosophischen Theologen / men zu gefallen / wie sie es gerne haben / verstehen vnd deuten wolt / so müssen wir im darinnen nicht nachhengen / noch seinen freien lauffe lassen / sondern allen verstand vnd vernunft gefangen nemen / vnter dem gehorsam Christi. 2. Corinth 10. Weil solches jene nicht thun / sondern sich umbwenden zu vnnützem geschwetz / vnd doch der Schrift meister sein wollen / verstehen sie selbst nicht / was sie sagen / oder was sie setzen. I. Timoth. I. Wie man an ihren mancherley glossen vnd ausflüchten sihet. Vnd ist gnungsam anzeigung / das ihr fürgeben nicht  
Göttlich

Ver-  
mufft  
sol man  
fangen.

NOTA

„

“

alten Adams sprach.

Göttlich sein müsse / weil sie solche  
wort vnd reden fören / die auff zweyer  
ley recht können verstanden werden /  
vnd dennoch viel vnd weitgesuchtes  
glossierens vnd deutens bedürffen / sol  
ten sie anders ein wenig einen schein <sup>Glick</sup>  
Gottseliger Lere bekommen. <sup>Werd.</sup>

XII

Umb friedes willen solt man  
ein wenig gemacht thun.

Ich hab diese wort mehr  
den einmal / nicht allein von guchertzis  
gen Leien / hohes vnd nidere standes /  
sondern auch von hochgelarten leuten /  
vñ von etlichen Theologen gehört / vñ  
offt gedacht / O Herr Gott / wie gar we  
nig betenckft man deins trewen worts  
sachen im grunder? Wie siber man  
die hendel in Religions sachen nur  
obenhin one alles gefehr an? Vnd  
wie beweget man sie so gerinlich?  
Wento

## Formularbüchlin der

Zeitlich  
er Fried  
Gottes  
Worte  
fürgezo  
gen.

Wenn die Menschen nur möchten eufferlichen Frieden haben / so fragten sie nicht gros darnach / wie Gottes wort geleret werde / vñ solchen Frieden zu haben / sehen sie nur vberaus gern / das doch das wort also gepredigt / vnd die bekentnis der warheit also angestellet würde / das nicht jrgend vnfried vnd gezencfe daraus erwachsen möchte / Vnd also soll Gottes vnwandelbares Wort / der menschen gutdüncken / vnd dem zeitlichen / doch vnbestendigem eufferlichen Frieden weichen.

Vndt  
stlicher  
vorsch  
lag.

Es lauten die wort für weltuerstendigen vnd weisen Leuten / auch zwar für dem gemeinen man sehr wol / das man sagt / Vmb frieds willen könd vnd solt man je ein wenig sacht faren. Aber für den ohren der Gottesuerstendigen vnd einfeltigen in Christo / tügen solche reden gar nichts / vnd ist es ben so viel / als wen man sagte / Vmb friedes willen soll man die Streitigen Artickel der Religion / nicht zu schwinde treiben / alle Secten / Kotten / vñ des  
nen

## alten Adams sprach.

nen so etwas neues auff die bane brin-  
gen/nicht so hefftig begegnen/ sondern  
zu gut halten/ damit nicht weiter un-  
ruhe verursachet werde. Ob das ein  
Christliche rede sey / das lass ich alle  
verstendige vrteilen

Es geben solche reden gar zu viel Unge-  
gründe  
Leute.  
anzeigungen / Das dieselben Leut / ob  
sie es wol recht gut meinen / vnd auch  
gern gut sehen / dennoch für ire Per-  
son der sachen selbst nicht gewis sein /  
Darumb sie auch der streit in diesen sa-  
chen so bestürzt machet. Denn wenn  
ich weis / worauff ich in der Lere bez-  
ruhen wolle / was sich mich der streit  
zwischen rechten vnd vnrechten Les-  
ern an / denn allein / das ich meiner  
Lere deffer gewisser werde / weil ich se-  
he das sie der Teufel nicht leiden kan /  
Darumb ich mich solches vnfrieds hal-  
ben / weder bekümmern noch betrübe /  
sondern Gott zu ehren / dem bestendi-  
gen teil mit meiner bekentnis beyste-  
he / vnd solches seligen vnfriedes helf-  
fe mehr machen. Denn verflucht müsse Seliger  
vnfried  
sein

## Formularbüchlin der

Der  
Ancheit  
freie.  
sein aller frrede/so in Religions sachen  
gemacht vnd gehalten wird/zwischen  
denen so Gottes trewe Diener sein wol  
ten/vnd denen/so wider Gottes klares  
Wort leren vnd schreiben/vnd darvon  
nicht ablassen wollen / da doch Chris  
tus sein treten nicht wil lassen/  
vnd die Schlange weil diese welt stet  
het/zustechen auch nicht wird auffhö  
ren. Kan nu jemand diese zwen abge  
sagte feinde/ mit einander vertragen/  
oder einen leidlichen anstand zwischen  
ihnen machen / den wollen wir lassen  
Meister sein / wir habens von vnserm  
Herrn Christo kein befehl/vns in eini  
ge güte handlung/mit der Schlangen  
vnd irem geziffer ein zulassen/ darüber  
mag es gehen wie der liebe GOTT  
wil.

Habe  
friede so  
viel an  
euch ist.  
Paulus schreibt wol/Rom.21. Habe  
mit allen menschen friede. Henge aber  
deutlich dran/so viel es möglich ist Je  
tē/so viel an euch ist/wir leren vn treis  
ben das Euang. Jesu Christi nach der  
Schriefft / vnd wie wir dasselbige in  
Paus



## alten Adamsprache.

Paulo finden / vnd von Luthero ent-  
fangen haben / vnd geben damit / Das  
weis Gott / Keinen Menschen (so viel  
möglich vnd an vns ist) zu vnfriede vr-  
sachen / Das aber nu dagegen andere  
von hohen Geistlichen sachen / nach je-  
rem gutdüncken / nach der vernunft /  
Philosophia vnd welt weisheit / leren  
vnd schreiben / vnd wir darzu nicht  
schweigen / noch solches nicht können  
recht sein lassen / verursacht freilich vn-  
frieden. Das man nu solchs auff vns  
wil temen / (die wir doch nicht anders  
thun können) vnd vns entweder die  
schuld der gegenwertigen streitte in  
busen schieben / oder zum wenigsten ra-  
then vmb frieds willen / in **CHRIST** <sup>Terri</sup>  
höchsten ehren sachen stillzuschweigen <sup>sche</sup>  
vnd gemacht zu thun / kan ich für kein <sup>weise</sup>  
Göttliche noch Christliche weisheit / <sup>hcu</sup>  
erkennen / vnd welche sich auch solchs  
vernemen lassen / geben damit gnug-  
sam zuuerstehen / ob sie aus Gott oder  
von der Welt sind.

Hat doch Christus solchs alles zu

## Formularbüchlein in der

Propheceie  
ter vnt  
fried.

vor geweissaget / was wundern wir  
vns den so sehr drob? Oder was vn-  
terwindet man sich vergebener arbeit  
mit stilschweigen / Christi Prophecei-  
en zuuerkommen? Liefs das 10. Cap.  
Matt. Da der Herr klar sagt / wie es  
seinen Dienern vnd bekennern der  
warheit gehen werde / vber ihrem be-  
kenntnis / vnd ermanet sie zur bestendig-  
keit / denn es könne nicht anders sein /

„ Ir solt nicht meinen ( sagt er ) das ich  
kommen sey friede zu senden auff Er-  
den. Ich bin nicht kommen friede zu  
senden / sondern das Schwerd / Denn  
ich bin kommen zuerregen den Men-  
schen wider seinen Vater / vnd die  
Tochter wider die Mutter etc.

Wozu  
weichen  
oder mit

In allen sachen soll einer dem an-  
dern vmb frieds willen gern weichen /  
wenn es auch gleich mit seinem scha-  
den geschehen solte / aber in Religions  
sachen leidet sichs nicht / da heissets /  
Wer Vater vnd Mutter mehr liebet  
denn mich / der ist mein nicht werd.

Warlich den aufferwelten Gottes /  
sind

## alten Adams Sprache.

sind solche streite wider die verfelscher  
der Lere nicht allein nützlich / sondern  
auch ehrlich / vnd gar nicht schedlich.  
Denn Paulus sagt / I. Cor. II. Es müs-  
sen Worten vnter euch sein / auff das die  
so rechtschaffen sind / offenbar vnter  
euch werden. So haben wirs auch die  
vergangen jare her erfahren / wie die Re-  
ligions streite vrsach geben / das die hö-  
hesten Artikel vnser Christlichen lere /  
von denen die bestendig blieben sind / ge-  
waltiger vnd reichlicher sind tractirt /  
vnd heraus gestrichen worden / denn  
vorhin niemals geschehen / vnd das  
nicht aus eigenem gutdüncken / oder o-  
pinionibus præceptorum, sondern ex  
fundamentis Paulinis & inuictis de-  
monstrationibus Lutheri.

Es kan sich wol zutragen / das sich  
guthertzige Christen / ein zeitlang an  
solchen streiten ergern (das sie doch  
nicht thun solten) bisweilen auch mit-  
siren / aber nicht zu endlichem verder-  
ben / sondern das sie demütig werden /

Nützli-  
che strei-  
te.

¶

Ergern-  
nis der  
guthert-  
zigen.

¶ vnd

Vnuers  
lehener  
ergernis  
wie zu  
gebrau  
Wen.

Formularbüchlin der  
vnd erfahren/was es für schaden thut/  
wenn man in Religions sachen der vera  
nunfft folget/ vnd nach dem eusserlich  
en ansehen richtet/ damit sie/ wenn sie  
der mal eins bekeret werden/sich sche  
men lernen/ vnd hinfort dafür hüten/  
auch andere durch jr Exempel/für sich  
tiger zu sein vermanen. Gott weis die  
seinen wol zu recht zubringen/ vnd füs  
ret seine heiligen wunderbarlich.

### XIII

Es ist aber auch nicht alles  
Gottes Wort / noch Glaubens  
Artickel / darüber man streit  
tet / derhalben man wol könd  
solchs gezencf einstellen.

Nu das mustu beweiset  
werden. Unser streite die wir haben/  
vnd itziger zeit führen müssen / wider  
die Papisten vnd Secten/ desgleichen  
wider die Schleicher/weicher vnd ver  
gleicher/

alten Adamsprache.

gleicher / sind vom allein seligmachen  
dem Glauben / von warer anruffung  
Gottes / vom ampt vnd Krafft des E-  
uangelij / von guten wercken / ob die zur  
seligkeit nötig sein oder nicht / vom frei-  
en willen des Menschen / vnd mitwir-  
ckung desselben / in bekerung sein sel-  
best / ob dem also sey oder nicht. Von  
warer wesentlicher gegewertigkeit des  
waren leibs vnd bluts Christi im Sac-  
rament. Von bestendiger bekenntnis in  
zeit der verfolgung / ob man vñ frieds-  
willens / als denn den feinden der war-  
heit / oder auch den hohen heuptern zu  
gefallen / in eusserlichen dingen etwas  
weichen / annemen oder nachgeben mö-  
ge / etc. Hier auff frag ich / ob nicht sol-  
ches hohe vnd wichtige Glaubensar-  
tikel sein. Item / ob wir nicht wider  
verfelschung solcher Artikel billich  
streitten? Oder ob vns gebüren wolles  
gleich als stumme Hunde dazu still zu  
schweigen?

Streit o-  
tige Ar-  
tikel  
igiger  
311.

Man hat newlicher zeit Leut ges-  
höret / das sich öffentlich vernemen las-

Nota.  
Grobe  
Geselle.

## Formularbüchlin der

sen / man könd den streit mit den Sacramentirern wol umbgehen / dieweil es doch kein Artickel des Glaubens sey. Gleicher gestalt redet man auch von andern streiten / als werē dieselben von geringen dingen / aber es ist sich nicht zu verwundern / das die Leute solche Artickel für gering achten / die auch zwar von der gantzen Religion nicht viel halten / vnd nur das für Gottes Wort ausgeben / was sie vnd etliche Klugen dieser Welt / für köstlich / nützlich vnd gut erkennen / ob man dauon gleich keinen buchstab in der schrift find. Welche ihre leichtfertigkeit daraus erscheint / das sie mit der Religion umbgehen / wie sie nur selbest wollen / vnd sie lencken / biegen vnd schmigen / nach dem sie gunst / friede ehre vnd gut bringen mag / ja nach dem mans an grosser Herrnhöfen für gut erkennen vnd ansehen / wie Ecebol. der vnbeständige tropff zu Keisers Juliani zeiten / vnd bey Menschen gedenccken / viel wetterwendische Theologen gethan / die sich nach der zeit richten können.

alten Adams Sprache.

XIII

Was darffs doch so tieffes  
nachdenckens / man las es beim  
gemeinen glauben bleiben.

Ich dachte wol der Hen  
sel Schmideknecht würde mit des Kö  
lers glauben nicht aussenbleiben. Chris  
tus heisset die schrift forschen. Paus  
lus befihlet man sol die schrift vleissig  
lesen. Josua wil / man soll des Herren  
Gesetz tag vnd nacht betrachten. Das  
uid hat es vns zum Exempel gethan /  
vnd Lucas schreibets den Bürgern zu  
Berrhoen nach / zu sonderlichem lob /  
Act. 17. Das sie das Wort williglichen  
auffgenommen / vnd teglich in der  
schrift geforschet haben / ob sichs also  
hielte.

Es machens die Menschenlerer jzt Listige  
so selzam vnd verschlagen / das es den Fett der  
lieben Christen allerding not sein wil / Men  
den sachen vleissig vnd tieff nach zu den schen leb  
cken / damit sie sich nicht mit glatten rei.  
worten verführen lassen. Es solte aber

3

solche

## Formularbüchlin der

Christo-  
liches  
nachfor-  
schen.

solches nachdencken mehr ein Christo-  
liches erforschen heissen / denn ein den-  
cken / sintemal solchs ergründen nicht  
nach menschlichem noch fleischlichem  
gudüncken / sondern nach klarem hel-  
len gewissen wort Gottes vnd heiliger  
Schriffte geschehen sol / damit es nicht  
gedancken / sondern gewisser unbeweg-  
licher grund sey / darauff man mit gu-  
tem gewissen bleiben vnd beruhen könn-  
en.

NOTA

Der  
Welt  
Glaube

Aber zu mercken ist / das den from-  
men Adamskinderlin / alles was sich  
mit irer vernunft nicht reinet / vnd sie  
mit derselben nicht begreifen können /  
mus tieff vnd vnötigs nachdencken  
heissen / vnd was sie gudünckt / mus ge-  
meiner Christlicher Glaube sein. O  
Welt / eben mit dem / das sie viel vom  
gemeinen glauben rühmen / glauben sie  
so leichtfertig vberhin / das sie zu letzte  
kleinen / vnd bisweilen keinen glauben  
wissen noch haben / denn der Glaube ist  
nicht jedermans ding / sagt Paulus / 2.  
Thess. 3.

Jch



alten Adamsprache.

XV

Ich mag die losen Bücher  
vnd Scharcken der störrischen  
köpffe nicht lesen.

Diese rede brauchen die  
leichtfertigen Leute / die von anderer  
Christlichen/einerigen Lerern ernstern  
Schriften / nur auff hören sagen / irem  
(one ursach) verbitterten hertzen nach  
freuendliche vrteil fellen / vnschuldige  
Leute vnerforscheter / vnerkandter sache  
falsch zeugnis  
geben.  
chen verdamen / vñ so schendlich falsch  
gezeugnis vber die abwesenden geben /  
wenn man sie fraget / ob sie denn auch  
derselben guten Leut bücher / vnd not-  
wendige Streitschriften gelesen ha-  
ben / sprechen sie / ich wolte nicht gerne  
die gute zeit so vbel anlegen / ire schand-  
schriften zu lesen / was solt ich an iren  
Scharcken lesen? Ich höre wol was  
andere dauon vrteilen. Tu wol an / so  
gehe in dein eigen Gewissen / vnd frag  
dasselbige / obs auch recht vnd redlich  
L 4 gehans

## Formularbüchlein der

Vnred-  
lichs  
richten.

Wer fere  
tes ur-  
teil.

gehandelt sey / das man in streitigen  
sachen auff hören sagen / oder auff be-  
richt des einen teils / vnd dennoch dem  
selben zu gefallen / das andere teil vn-  
uerhört sol verurteilen / vnrecht spre-  
chen vnd verdammen. Kein ehrlichs  
Gemüt wird solches für recht erken-  
nen. Ich frage weiter / Ists auch mög-  
lich / das einer könne von einer schrifte  
urteilen / ob sie Christlich oder Ketz-  
risch sey / die er sein lebenlang nicht ge-  
sehen noch gelesen. Item ob einer könne  
von einer streitigen sache (sondernlich  
Religions artikel belangende) recht-  
schaffen / eigentlichen vnd warhafftig  
urteilen / der selbs nicht gesehen noch  
gelesen / oder gehört hat / was beide  
teil gegen einander gesetzt vnd geschrie-  
ben haben / was auch ein teil das an-  
dere für irthumb bezüchrig / vnd wie  
es solchs bewiese oder nicht. Item / ich  
frage / ob ein solcher vnfleissiger / vnbe-  
lesener Mensch / auff des einen theils  
bericht allein / sonderlich dem es ge-  
meiget / mit gutem gewissen / das an-  
dere

## alten Adamsprache.

derer Köpffe Ketzerisch / auffhürisch  
vnd Gotteslesterisch schelten vnd  
schenden.

Ich bin mehr denn einmal dazv  
kommen / das in Wolleben vnd sonst /  
solche leichtfertige vrtail / von nicht Leicht o  
fertige  
vrtailen  
vngeschickten leuten / vber Gottselige  
Lerer gefellet sein / Aber so bald ich ge  
fragt / ob sie auch die schriffte derer  
Leut / dquon sie geurteilet / je gelesen /  
haben sie geantwortet / Ey ich mag je  
ding nicht lesen / Was solt ich daran  
lesen etc. Ist aber das nicht ein gantz  
verkerter / vnd doch aber sehr gemein  
er böser handel.

Zumercken ist aber / das durch die  
störriſchen Köpff / niemands anders  
von den Weltkindern gemeinet werd /  
denn die Lere vnd Scribenten / die Störriſ  
sche Köp  
fe.  
den Weisen der Welt zugefallen / nicht  
weichen / annemen / vnd nachgeben  
wollen / in Religionsſachen / wie es die  
selben nach irer vernunfft / Philoso  
phia vnd gutdüncken / gern sehen /  
vnd nach gelegenheit der zeit meiz  
tern /

Formularbüchlin der  
stern/ endern vnd furbringen. Item/  
störrische Köpffe heissen/ die zu ande-  
rer Leute schedlichem weichen/ wans-  
cken/ vnd hincfen/ vnd zu eingeführe-  
ten vnheilsamen Propositionen vnd  
reden/ nicht stille schweigen/ noch die  
zum besten deuten wollen. Summa  
was bestendiglich an reiner Lutheris-  
cher Lere/ nach Gottes wort/ beharr-  
ret/ vnd nicht auch Philosophischen  
Sawerteig mit vnter menget/ muss  
störrisch vnd stoisch heissen. Da wisse  
dich nach zurichten.

XVI.

Im fall der not kan man  
wol etwas weichen vnd nach-  
geben.

Also hat man nicht al-  
lein gered/ sondern auch gerhan/ es ist  
aber nicht Christlich gehandelt. Chri-  
stus hat befohlen/ wir sollen in zu je-  
der zeit bekennen/ vnd vns nichts/  
auch die not nicht/ von jm vnd seiner  
bekentnis/ etwas/ wie wenig solchs  
auch

alten Adams Sprache.

auch sein mag / wissentlich zu weichen / oder denen / die nicht aller ding mit im eins sind / etwas einzureimen / bewegen lassen. Tu stehet die bekentnis Christi nicht allein im reden vnd mündlichen bekennen / sondern auch in beharlichem thun / derer dinge die er zur thun befohlen hat / vnd in vermeidung alles dessen / was wider **GOTTES** Wort vnd Gewissen / auch wider die liebe des Nehesten / von seinen vnd vnsern Widersachern vns mag angemuttet werden. Wenn gleich die Kufferste not verhanden / vnd keine hülffe noch rettung zuspüren / so haben wir doch keinen befehl zuweichen / sondern hart zu halten vnd zu beten / vnd heisset als denn / Ruff mich an in der not so wil ich dich erretten. So saget auch Paulus / Man sol nicht weich werden in Trübsal / das ist / man sol hart halten in der not / vnd vñ derselben willen nicht weichen noch nachgeben / sondern nach der Propheten vnd Apostel Exempel bestendig

Bekent  
nis Chri  
sti.

c c  
Eph. 6.

Formularbüchlin der  
bestendig bleiben / wie auch die lieben  
Martyrer in der ersten Kirchen / vnd  
etliche Kurtz fur dieser zeit gethan.

Was dürffts so vielfeltigs anhal-  
ten / in der Schrifte zur bestendigkeit /  
wenn man mit weichen vnd nachges-  
ben im fall der not / den sachen rathen  
Pöndte / wenn es wol zugehet / vnd  
niemand vns dringet zuweichen / so  
darff es solches ernstern anhaltens zur  
bestendigkeit / bey den gleubigen nicht  
so nötig. Aber eben darumb / das man  
in der not gar nichts weichen noch  
nachgeben solle / werden wir so ernst-  
lich zur bestendigkeit vermanet.

Guten  
Kampff  
Kempff-  
fen.

Paulus vermanet Timotheum vnd  
alle seine Jünger / sie sollen einen gu-  
ten Kampff Kempffen / schreibet auch  
von ihm selbes / Er hab einen guten  
Kampff gekempffet. Tu hat man nie  
erfahren / das einer mit weichen / flie-  
hen / vnd hinder sich schleichen im  
Kampff / hette das Kreuzlein verdie-  
net / man saget auch nicht / das es gute  
Kempffer

## alten Adams Sprache.

Kempffer sind / die da weichen. Zu dem so neme man Paulum / als einen **Paulus** rechtschaffen guten Kempffer zum Exempel / der hat den Feinden des Evangelij / den falschen Lerern / vnd auch denen / so nicht richtig wandelten / nie kein mal gewichen / auch sich keine not bewegen lassen / inen zu weichen / oder zu ihrem vnzeitigen furnemen vnd verfelschungen still zuschweigen. Wir wichen denselben auch nicht eine stunde / sagt er / Gal. 2. Vnd etliche **Nota.** haben sich nicht geschemet / fur wenig jaren / den widersachern zuweichen / vnd irem begeren nach / das Interim ganz oder stückweiss anzunehmen / auff eine gute lange zeit / Nemlich bis auff ein General Concilium / welchs wol nimmermehr wird gehalten werden.

### XVII.

Es ist ja besser / man weiche in eelichen wenig stücken / damit man die Religion nicht gar verschertze. Da

Formular büchlin der  
Da hörestu/ wofur sich

Erhalte  
ter der  
Religi  
on.

die Klugen leute selbst halten/ Nemlich  
fur das Fundament vnd seulen der Re  
ligion/ die nicht Diener/ sondern Herrn  
derselben sind / bey denen es stehe/ die  
Religion zuerhalten oder zuuerlierent  
wo sie demselben nicht zuvor Kommen.  
Also gar hat vnser lieber Gott nichts  
mehr sich der Religion halben zube  
kümern/ sondern hat es alles inen auff  
gelassen damit zuhandeln/ wie sie selb  
ber wollen vnd wissen/ vnd wie es die  
not erfordert. So recht lieben Jun  
ckern/ seid ja nichts weniger denn vn  
ser Herr Gott selbst/ vnd lasset euch  
auch nicht geringer düncken.

Lerne hie lieher Christ/ von weisen  
Leuten/ die newe Regel/ wenn du das  
jenige so du hast / wilt behalten / So  
mustu nicht hart darauff dringen /  
noch also genaw darüber halten /  
sondern ein wenig dauon weichen / vñ  
etwas fallen lassen. Das ist der Phi  
losophischen Theologen rath. Sie mei  
nen es gehe in der Religion zu/ wie jes  
her



## alten Adamsprache.

Der Bawr saget / Wer zwo Kue hab /  
soll eine darumb geben / das er bey den  
andern friede haben möge. Also auch  
wer zwelff Artickel des Glaubens **Nota.**  
haben / möcht wol ein oder zween in  
die schanze schlagen / oder nicht viel  
Keiffels darüber machen / damit er  
nur etliche behalten könne.

Aber **Christe**  
die Christen nach der Himmelfahrt **in der er**  
des HERRN / haben solches nicht ge- **sten Kir**  
wust / sind auch nicht so verstendig **chen.**

gewest / darumb schreibet auch Lu-  
cas von ihrer einfalt schlecht hin /  
Actorum 2. Vnd saget von keinem  
gründlichen bedencfen oder vernünfft-  
tigem Rathschlage / sondern spriche  
nur / Sie blieben bestendig in der A-  
posteln Lere / solche albern Schaffe-  
warens, vnangesehen / das inen niche  
viel Freundschafft darüber erzeige  
ward / vnd welchs noch viel selzamer  
sich liefs ansehen / so ermaneten sie  
auch die andern / so Gottes gnade er-  
kand hatten / das sie mit festem Her-  
zen an dem HERRN bleiben wolten /

**Rechter**  
**Christe**  
**Ampt.**

**Acto.**

## Formularbüchlin der

Act. II. vnd im glauben bestendig verharren / vngedacht was gleich für noch vñ widerwertigkeit sie darüber betreffen würde. Dagegen sie betrachten sollten / das wir durch viel trübsal müssen in das Reich Gottes gehen / Act. 14.

Ursach  
alles  
werchens.

Das ist der ganze handel / vnd die ursach alles weichens / wankens vnd nachgebens / das die Religionsmeister vnd vergleichlicher widerwertiger Leren / vnsern Herrn Gott also viel nicht trawen / das er starck vnd mechtig gnung sey / seine Göttliche Religion zu erhalten. Darum gehet es ihnen nach der propheteey / Esaie. am 7. Cap. Gleubt ihr nicht / so bleibt ihr nicht. Wo sie nur Gott gleubten vnd traweten / so dürfften sie nicht so furchtsam vnd verzagt sein. Denn wer gleubt / der flenget nicht. Esaie am 28. Weichet noch wanket nicht.

Ein wenig  
weichen.

Es lesset sich auch nicht entschuldigen / das man ein wenig gewichen sey. Denn wer in einem stück wider das Gesetz des Herrn sündigt / vnd vntrew ist /  
der

## alten Adamsprache.

der hat sich am ganzen gesetz vergriffen / Jac. 2. wird auch in andern stücken nach gelegenheit der zeit / weichen vnd wancken / vnd nicht viel trewe seinem Herrn Gott beweisen.

Es können sich wol felle zutragen / Vuersehe  
Das man in bedrengeter not den sachen zu wenig thut / vnd sich zaghaftig sehene felle.  
machen vnd schrecken leset / welches Gott gnediglich zu gut halten wil /  
so mans für Sünde vnd vnrecht erkennen / vnd ernstlichen widerferet /  
wie etlichen Martyrern widerfaren / Exempla.  
vnd auff dem Concilio zu Costniz / fla.  
Hieronymus von Praga. Item / zu Ingolstadt bey vnsern zeiten / Arsatius Seheffener / sich die furcht bewegen vnd schrecken liessen zu weichen / aber solches hernach erkand / vnd es ihnen haben leid sein lassen. Aber solchs weichen vnd nachgeben noch billichen / vnd als recht verteidigen / ja auch eine Regel daraus machen wollen / darnach man sich in fellen der not richten wolle / als

§ nach

Formularbüchlin der  
nach einem sonderlichen weisen Rats  
schlage / kan vnser lieber H E R R  
Gott Keins wegs ihm gefallen las  
sen / noch ein rechter Christ dazu still  
schweigen. Es ist mit Religions sa  
chen nicht scherz / wie die Adamisten  
der meinen / vnd mit ihren eigen wor  
ten sich verrathen // das sie dieselbige  
nicht viel besser / denn ein Scherzspiel  
achten vnd halten / da sie sagen /  
Scherz  
Spiel. Man möchte mit solcher hartstarrig  
keit die Religion verschertzen / als  
wer die ernste bekenntnis der Wahrheit  
ein scherz.

So lautet nu der gerechten Kinder  
Gottes meinung / wider obgedachte  
der wanckelmütigen Weltkinder re  
de also / Es ist am aller besten / man  
weiche den Widersachern in Keinem  
stücke / damit man nicht irgends  
was von der Waren Religion bege  
be / Denn wer Christum in einem Ar  
tikel verleuret / verleuret ihn auch in  
den andern.

XVII.

Die

alten Adamsprache.

Die Störköpffe richten doch  
nichts guts an,

Hie mus man nach  
des alten Adams Grammatica ler<sup>Stoic</sup>  
nen / das Stoicus oder Störkopff<sup>cus.</sup>  
heisset / ein solcher Mensch / der die<sup>Stoic</sup>  
Lere des Euangelij also eingenomen<sup>kopff.</sup>  
vnd gefasset hat / das er sich weder  
gutes noch böses dauon abwenden les  
set / sondern hart helt / Keiner Phy  
losophie / Menschlichen gutdüncken /  
noch Weltlicher Weisheit weicher /  
sich kein dreyen / noch Tyrannisiren  
schrecken / auch keine honigsüsse zu  
ckerwott / noch verheischung bewe  
gen lesset / bleibt in einem steiffen sin  
ne / vnd ein mahl erkantter Wahrheit /  
achtet keiner vergleichung mit dem  
Widersachern / ja lobet / rhümet /  
vnd bekennet seine Christliche / Euan  
gelische / Lutherische Lere allein als  
recht / verwirfft vnd verdampft dage  
gen alle andere lere / die mit derselben  
nicht durchaus vnd in allem vber ein

§ 2 stim

## Formularbüchlin der

stimmet. Ein solcher Stoicus ist der Prophet Elias vnd der Apostel Paulus gewesen / vnd auch Luthe. sampt etlichen andern mehr / vnd sind mechtig vngenenem feindselige Leut bey der Welt / welche viel grösser gefallen hat / an den Peripateticis, die sich wend den vnd keren können / auff vnd abspacieren / annemen vnd zugeben / wie mans nur haben wil. Desgleichen an den Academicis, die noch nicht so gar geschlossen haben / wo bey sie endlich zu bleiben bedacht / derer verwanten sind die Neutrales, Nullisten, Neministen, vnd der dergleichen Neutrales. ge / geschmeidige Köpffe. Die wil man Nullisten haben.

Wen aber nu die jztgedachten Stoicistae. Neministae / das ist / standhaffrige bekennere der warheit / verhasset / verjaget / oder sonst inen beschwerung aufflegt werden / darüber allerley zerrüttung in Kirchen vnd Schulen sich verursachen / vñ andere vnrichtigkeiten mehr mit

## alten Adamsprache.

mit einfalle/so mustu hie aus Adams  
sprache lernen/ das solches von denen  
angericht wird / die da leiden / vnd Nota.  
nicht von denen/die es thun. Als das Adams  
die Jüden Gott den **HERRN** le- sprach.  
stern/seinen Son schmehen/denselbi-  
gen steinigen wolten letztlich tödten/  
vnd die Apostel verjagen vnd umb-  
bringen/darüber grosse vnrüge im Jü-  
dische Lande entstanden/des war als  
les Christus vnd seine Aposteln ein-  
ursach / diewiel sie so gar hallstarrig  
auff ihrer meinung beharreten / vnd  
sich so gar nicht nach der Hohenprie-  
ster vnd Schrifftgeleerten wolmeinun-  
ge richten/noch ein wenig an sich hal-  
ten wolten.

Desgleichen das hernachmals ein  
solches würgen vnd tödten im Römi-  
schen Reich war/vnd so viel Christen  
bluts vergossen ward. Wer richtet sol-  
ches an? Ey/sagt Adam/die störris- Störris-  
schen Martyrer / die so eigesinnig wa- schemas-  
ren/das sie auch den Keysern vnd ho- tyrer.  
her Oberkeit zugefallen vnd gehor-  
sam/

§ 3 sam/

Formularbüchlin der  
sam/nicht ein Krenzlein nur auff se-  
zen/ oder ein kleines Weyrauch Kör-  
lin/ins feuer werffen wolten/auff der  
Abgötter feste tage.

Lutherus.

Sihe/also hats auch der Luther  
an gerichtet / das solche zweyspalt in  
Religions sachen / zwischen vns vnd  
den Papisten ist eingerissen. Darüber  
grosse Herrn in vneinigkeith gera-  
then / vnd viel beschwerlicher vnko-  
sten sind auffgelauffen. Also sagen  
warlich Adamskinder/Sie haben die  
sprache nicht anders vom Vater vnd  
Mutter gelernet. Es worden etliche  
Gottselige Lehrer ires Ampts ent-  
setzet/ das erfur ein Theologus an ei-  
nem andern ort/Sihe(sprach er) hab  
ich nicht langst gesaget die störrisch-  
en Köpffe würden nichts guts ausrich-  
ten. Was ist aber wunder/das fleisch  
vnd Blut fleischliche vrtheil fellet/  
womman von geistlichen sachen nach  
der vernunft vnd Weltweisheit rich-  
tet. Die Gottesuerflendigen vnd ein-  
feltige Jünger der schrift/vrtheilen  
weit



## alten Adamsprache.

weit anders von den euerigen vnd  
festbestendigen bekennern der War-  
heit. Es bedencfen die warhafftigen  
Christen / was an Religions sa- (V ber  
das 21.  
Ca. der  
Epistel  
Pau. ad  
Gal.)  
chen gelegen sey / Darumb sagen sie  
mit Luthero / Wir sind in Gottes Na- Der  
waren  
Christe  
Stolz  
men so vber die massen stolz / mutig  
vnd trotzig / das wir weder allen Him-  
lischen Engeln / noch allen Hellsch-  
en pforten / etc. noch hundert Keyse-  
ren / noch tausend Bepsten / noch end-  
lich auch der ganzen Welt / nicht ei-  
nen einigen finger breit weichen wol-  
len / denn sie gehen damit vmb / das  
sie vns vnser aller hochste ehre vnd Herrlig  
keit der  
Christe  
herrlichkeit rauben wollen / welche ist  
Gott selbst / der vns geschaffen / vnd  
alles gegeben hat / daza vnsern lieben  
Herrn Christum / vnd vns mit sei-  
nem Blut erlöset hat. Vnd bald her-  
nach schreibet Lucher weiter also /  
Das wir vns das liebe tröstliche Eu-  
angelion / den glauben / vnd Christum  
selbst solten rauben lassen / dz ist alzu  
viel / vnd das können / noch sollen / vnd  
wollen

## Formularbüchlin der

Gottes  
lesterig  
demut.

Luth  
ers reim  
nulli  
Cedo

wollen wir nicht leiden. Vnd müsse  
nur in abgrund der Hellen ewiglich  
verflucht sein / die verdampfte / sched-  
liche / vnd Gottslesterliche demut / so  
in dieser sachen sich drucken lassen /  
vnd weichen wil / sondern jederman /  
sa er anders Christum nicht verleug-  
nen wil / sey hierinnen nur stolz / mu-  
tig / stieff vnd trotzig. Darumb sol auch  
hierinnen / ob Gott wil / mein kopff  
herter sein / denn meiner feinde aller  
sampt / wenn ihrer noch eins so viel  
weren / vnd wil auch in dieser sachen  
anders nicht sein noch gehalten wer-  
den / denn eigensinnig / hart / steiff /  
stolz / etc. Vnd sol dis mein reim sein /  
Cedo nulli, das ist / Beseitz aus / was  
im wege ist / hie feret er daher / der nie  
mand weicher / vnd thut mir nur im  
hertzen sanfft vnd wol / das man mich  
in dieser sachen nur immerdar hall-  
starrig / eigensinnig vnd trotzig nen-  
net. Denn ich bekenne es hie offent-  
lich / das ich in diesen sachen steiff /  
trotzig / vnd eigensinnig bin / vnd sol-  
chen

alten Adamsprache.

chen meinen eigen sinn vnd harten  
kopff/ob Gott wil/auch behalten wil  
vnd vmb eins har breit nicht weichen/  
es gehe wie es wolle.

O du fromer Luther / wie wenig  
Discipulos hastu gelassen / die dieser <sup>Ungera</sup>  
meinung sind / also steiff vber deiner <sup>thene</sup>  
guten beylage zu halten. Ja das ge <sup>Discipel</sup>  
genspiel wird befunden / des sich auch <sup>Luthers</sup>  
etliche rhümen / wie sie es so höff  
lich / freundlich / lieblich vnd lustig  
machen können / das menniglich ho  
he vnd nieder Leute / Papisten vnd  
Jesuiten nur sehr wol mit ihnen zu  
frieden / vnd gewünschet / das alle  
Lutheraner also weren / so köndte  
man leichtlich zur einigkeit kommen.  
Solchen rhum köndte Esaias / Paul  
lus vnd Luther zu Hoffe vnd sonst  
nicht erhalten / denn sie köndten in  
Religionsstreitten nicht also sedati  
sein / vnd so placidi , cedentes tempo  
ri , vnd ferentes aliquam seruitutem,  
&c.

XIX.

§ § Es

Formularbüchlin der

Es ist an denen stücken /  
darinnen man den Widersa-  
chern weicht / so gar viel nicht  
gelegen.

So höre ich wol / es ist  
dennoch etwas daran gelegen / vnd  
wenn nichts dran gelegen were / glaub  
mir / es würden die Widersacher nicht  
so hart drauff dringen. Sanct Pau-  
lus sagt / Es sey weder an der Bes-  
chneidung noch Vorhaut etwas ge-  
legen / vnd dennoch hat er in diesen  
stücken seinen Widersachern nicht  
weichen wollen / vnd schreibet derhal-  
ben / Gal. 2. Da etliche falsche Brüder  
" sich mit eingedrungen / vnd neben ein-  
" geschlichen waren / zu verkundschaft-  
" fen unsere freyheit / die wir haben in  
" Christo Ihesu / das sie vns gefangen  
" nemen / welchen wir denselbigen nicht  
eine stunde vnterthan zu sein / auff  
" das die warheit des Euangelions be-  
" stünde.

Eleazar

alten Adamsprache.

Eleazar hette sich können stellen / <sup>Eleaz.</sup>  
als esse er Schweinenfleisch / obs gleich  
Kindfleisch gewesen / das er nur dem  
Antiocho zugefallen gewesen / vnd in  
also betrogen / vnd sein leben errettet  
het. Er wolts aber nicht thun. Was  
war dem Daniel so gros daran gele<sup>Daniel.</sup>  
gen / das er die Fenster öffnete / das er  
sein Gebet zum Gott Israel thet wi  
der des Königs verbot / noch dennoch  
wolte er hierinnen nicht weichen / vñ  
ist die warheit bey ihm / vnd er in der  
Warheit bestanden.

Do höret ihr lieben Flüglinge / Wo  
man nicht weicht / sondern stracks <sup>Bey be</sup>  
feste beharret / da bestehet die war<sup>harren</sup>  
heit des Euangelij. Widerumb wo <sup>besteht</sup>  
man auch in den dingen / daran doch <sup>die war</sup>  
nichts gelegen / den Widersachern <sup>heit</sup>  
weicht / da bestehet die Warheit des  
Euangelij nicht / sondern wird ver  
leugnet. So setzet nu die Brillen  
auff die Nasen / vnd sehet gar eben /  
ob es die störrischen Köpffe / oder  
die Weichenden Weichlinge sind /  
die

Formularbüchlin der  
die da nicht guts angerichtet haben.  
Pauli Regel feilet nicht.

Aber gleichwol leffet sich die A,  
dams art fein hören / in jetgedachter  
elegantz vnd schönen reden / aus was  
serley Geist sie dieselbige herfür bringe  
ge / nemlich aus dem bösen Geist /  
Eine welcher ein lügener ist / vnd alle A,  
Erzlägen. dams kinder lügen zu reden treibet.  
gen. Also ist ein rechte Erzlägen / das  
man sagt / es sey an den stücken / darin  
man gewichen / nicht viel gelegen /  
man erwege nur dieselben mit vleis.  
Ist nichts am Artikel von der recht  
fertigung des Menschen für Gott ge  
legen? Daraus man die particulam  
Sola hinweg gethan / vnd die selben  
zu schweigen / auch nicht mehr zu strei  
ten sich hat erbotten / dagegen in die  
Proposition gewilligt. Der Glaube  
machtet furnemlich gerecht. Gute  
werck sind nötig zur seligkeit etc. I  
tem / ist daran nichts gelegē / das man  
sich des Antichrists vnd seiner schau  
pen / der papistischen Bischoffen Ju  
ristiction

## Alen Adams Sprache

rification / wiederum hat vnterwerf-  
fen wollen. Item / die Kirchencere-  
monien / Lectionen / Gesenge / Feste /  
vnd dergleichen / nach der Römischen  
Kirchen gebreuchen / hat zu  
reformiren vnd an zu stellen sich vnt-  
erstanden / vnd was des dings mehr  
gewesen / das heisset Christum verleug-  
nen / vnd von der warheit abführen /  
Die Jünger Christi sagen also / Den  
Widersachern sol man in keinem stück  
Christi  
verleug-  
nen.  
lichen / ausser dem fall der bekenntnis /  
nicht viel gelegen.

## XX.

Wenn man denn die hohe  
Oberkeit also betriegen / vnd  
friede erhalten köndte.

Was hette dan der Her-  
re Christus so ernstlich die beständige  
bekenntnis von vns erfordern dürffen?  
Wer?

## Formularbüchlin der

Wer mich bekennet für den Men-  
schen / etc Oder sind die in der hohen  
Die hohe Oberkeit keine Menschen: Das hiesse  
he O: warlich die Oberkeit fein geehret / so  
berkeit man die nicht für Menschen achten  
betrie- wolten. Lieber wo hat Gott befoh-  
gen. len oder erleubt / die hohe Oberkeit /  
sonderlich in sachen die Seligkeit be-  
langend / zu betriegen: Oder stehet es  
auch Christen Leuten zu / das sie an-  
dere / insonderheit ihre ordentliche  
Oberkeit betriegen sollen: Leret uns  
solchs das ander vnd achte gebot Got-  
tet: Ich halt es nicht / wo man die  
Warheit bekennen wil / vnd sol / wie  
Gott von uns fordert / so kan je sol-  
ches nicht durch lügen oder betrug ge-  
schehen / oder ist kein warhafftig be-  
kenntnis. Ists nu nicht warhafftig / so  
ists erlogen / vnd eine offentliche ver-  
leuchtung. Was daraus erfolge / zeu-  
get die schrift / Nemlich das die lüge  
die Seele tödret / das Gott die Lüge-  
ner umbbringe / die lügenhafftige lip-  
pen hasse / vnd das Christus solche  
M ammet



## alten Adamosprache

Mammelucken / die seiner fur den Menschen verleucken / auch verleucken wolle fur seinem Himlischen Vater. Siehe da lauff nu hin / vnd bestriege mehr den Keyser / Könige / Fürsten vnd Herrn / ich mein es sol dir der betrug zu Hause vnd zu Hoffe komen / solt es wol jnne werden wen du betrogen hast.

Ich sage mehr / das es auch nicht ehrlich gehandelt ist / in solcher gestalt seine ordentliche Oberkeit zu betriegen. Denn eines erbarn Mans reden / sollen ja / ja / oder nein / nein sein. Vnd was solt man dem glauben / der seiner Oberkeit / trew gehuldet vnd geschworen hat / sich auch mit dem munde der selbigen zu dienen erbeitet / vnd nicht anders vernemen lesset / denn als liebe vnd ehre er dieselbige / vnd doch im sinne fur hat / sie zu betriegen. Christus saget / Niemand kan zuweien Herren dienen / entweder er wird einen lieben / vnd den andern hassen / oder einem anhangen vnd den andern verachten.

Unser rede sol sein ja / ja / vnd nein / nein.

Zweien Herren dienen.

Solchs

## Formularbüchlin der

Solchs ist gewislich ein nerrisch fur  
nemen / Das sich einer vnter stehen  
wolt / zweien Herrn zugleich in wider  
wertigem befehl zu dienen. Summa  
hie mus ein scheiden sein / man kan  
nicht furüber / man mus einen erzür  
nen / wil man des andern gunst habē.  
Aber vnser verstandige Weltweisen  
Adamskinder machens viel nerrisch  
er / sie wollen Gott vnd die hohen O  
berkeit ( wenn die selbige wider Got  
tes Wort / vnd ware Religion etwas  
gebeut ) zugleich dienē / oder doch zum  
wenigsten dafur an gesehen werden /  
vnd verleugnen sie doch beide / Denn  
Gott den **HERREN** lieben sie ihe  
nicht / hangen im auch nicht an / ja  
verachten seinen befehl vnd tröstliche  
verheiffung / dieweil sie in nicht glat /  
dürre heraus fur den Menschen be  
kennen wollen / noch sagen / Man  
mus Gott mehr gehorsam sein / denn  
den Menschen / Vnd weil sie auch  
wider sein Gebot / ihre Oberkeit / die  
sie ehren / vnd mit warheit ihr vnter  
augen

Verleu  
ckung  
beider  
Herrn.

### alten Adamsprache.

Augen gehen solten / betriegen wol-  
len / vnd wider iren eigen Gewissen  
handeln. Hiemit verzeihē sie sich des  
einen Herrn. Darnach kan niemand  
sagen / das sie liebe gegen den tragen  
Köndten / den sie fürsegllich betriegē.  
Ich geschweig / das solcher höflicher  
betrug / ein grosser schwerer Seelen-  
mord ist. Denn wenn die hohe Ober-  
keit / vnd andere / so in Irthumb ste-  
cken / sehen vnd hören / das man die  
dinge / so vns angemutet werden / an-  
nimpt vnd bewilliget / vnd widerūm  
dagegen etwas darauff man zuuor  
so hart bestanden / fallen leffet / vnd  
nachgibt / Können sie anders nicht  
dencken / den dieses / des wir hinfort  
vns enthalten wollen / mus vnrecht  
vnd falsch / jenes aber / so wir vns an-  
zunemen bewilliget / müsse Christlich  
vnd recht sein / Werden also hiedurch  
in irem Irthumb vnd falscher mei-  
nung bestetigt / zu grossem nachteil /  
vnd verlust ihrer Seelen seligkeit.  
Vnd wer kan ausdencken / was  
G schend

Seelen-  
mord.

## Formularbüchlin der

schendlichs / schedlichs / vnd böses  
mehr / aus solchem betrug der Ober-  
keit entstehet / welchs von den weis-  
chern / schleichern vnd vergleichern /  
so gar wenig bedacht worden.

Con-  
stanti-  
nus Kei-  
ser.

Der Keyser Constantinus wolt  
auff eine zeit sein Hoffgesinde prüf-  
fen / befahl derhalben ernstlich / das  
alle die es nicht bey dem Ario hiel-  
ten / auff ein gestrackte stunde sich  
vom Hoffe trolen solten / Da wur-  
den jr viel Arianisch / das sie nur blei-  
ben / vnd das Keisers gunst behalten  
möchten. Etliche wenig begaben  
sich der Bekentnis halben ins elend /  
vnd dieselben berieff der Keiser her-  
nach wider / vnd jagte die Mammes-  
lücken von sich / vnd sprach / Weil jr  
an ewrem Gott seid treulos wordē /  
so würdet jr mir fürwar im fall der  
not auch wenig glauben halten. Das  
war recht gethan.

Unrecht thun / vnd sich disfalls  
vergeslich halten / ist Menschlich /  
vnd kan einem wol widersaren / aber  
sol

alten Adamsprache.

solches noch als recht verteidigen /  
vnd weislich vnd wol gehandelt ha-  
ben wollen / ist Teuflisch.

Es ist darumb zuthun / das man  
gern höher vnd grösser Leute gunst /  
gnade vnd hulde haben wolte. Dage-  
gen spricht S. Johannes / als ein  
Gotteskind / Habt nicht lieb die  
Welt / noch was in der Welt ist. So  
jemand die Welt lieb hat / in dem ist  
nicht die liebe des Vaters / 1. Joan. 2.

NOTA

XXI.

Brauchet noch verteidiget  
man doch die newe eingefü-  
ren reden nicht mehr / was wil  
man denn weiter haben.

Dieses wendē itziger zeit  
für etliche Interimistischen / vñ auch  
die Adiaphoristen / vnd Majori-  
sten / desgleichen ire guten Gönner  
vnd Verwandten / vñ hat einen

G 2

herra

Formularbüchlin der  
herrlichen vnd ansehnlichen schein  
für denen / die gern aus Adams topff  
essen / die lassen sich auch damit setz  
gen vnd stillen. Ob es war sey / das  
man alte verworffene / vnd new ein  
geführte reden / der Schrifft vnd  
Luthers lere zuentgegen / nicht mehr  
brauche / das weisen die Büchlin wol  
aus / so von denselben Gesellen in  
Druck gegeben worden / Ob man sie  
nicht verteidige / ist aus iren Dispu  
tationen / Examinibus, vnd allerley  
Gesprechen / auch vielfaltiger weit  
gesuchten Glossen zuuernemen. Vñ  
im fall das gleich von ihnen / die vn  
heilsamen reden nicht gebraucht /  
noch verteidigt würden / Were denn  
solchs gnugsam: Were es damit also  
schön vnd fein ausgericht / einen Ir  
thumb einführen / ergernis anrichten /  
vnd die Gewissen verwirren / dar  
nach das maul wischen / davon geh  
hen vnd stillschweigen. Ist damit der  
armen Kirchen geraten.

Nota. Ich frage / sind die reden / derer  
ihre

## alten Adams Sprache.

Ihr hinfort geschweigen wollet / an  
jnen selbst recht vnd gut / worumb  
wollet ihr sie nicht brauchen? Oder  
wo hats euch Gott geheissen / das so  
recht vnd gut ist / zuerschweigen?  
Sind aber solche reden falsch / ergers  
lich vnd vnrecht / worumb dannirt  
vnd verwerfft jr sie nicht / sowol als  
wir vnd andere / ausdrücklich? Wor  
umb laßt jr den leuten den stift im  
Gewissen stecken? Können jr euch a  
ber selbst nicht drein richten / ob sie ei  
gentlich recht oder vnrecht sein / was  
vnterstehet jr euch denn / andere zu le  
ren / die ihr ewer sachen noch selbst  
nicht gewis seid. Ja (sprecht jr) wir  
schweigen vmb friedes willen / das  
des streitens einmal ein ende werde.  
So lieben Junckern / das Latein ha  
bet jr freilich in Adams Schule ge  
lernet / das jr vmb friedes willen / in  
Religions sachen / was man nur gern  
von euch haben wil / zu einer zeit red  
det / vnd darnach widerumb zur ans  
der zeit / wenn mans euch nicht wil gut

Vmb  
friedes  
willen  
schwei  
gen.

## Formulaerbüchlin der

sein lassen / dasselbige geschweiget /  
Was suchet jr aber hiedurch für fries  
der Fürwar nicht der armen Gewiss  
sen / die Kurtzumb Ja oder Nein von  
euch haben wollen / vnd mit ewe  
rem munceln vnd zu loch kriechen /  
gar nicht zu frieden sein können. Ir  
suchet ewer eigen gemach / wollet ger  
ne / wenn ihr schwieget / wir solten  
auch zu eingefüreten / vnd durch als  
lerley schriften / vnter die Leut ges  
streweten verfelschungen stilschweis  
gen / bis jr ein mal / nach ewer geles  
genheit / ohn ver hinderung der störr  
schen Theologen / ewer angefangen  
spiel hinaus führen möchte oder doch  
sonst dermal eins ewre meinung / bey  
onsern armen nachkomen / aus ewren  
hinderlassenen schriften / mehr vnd  
bessern fortgang vnd beyfal bes  
komen möge / sintemal sie derselben  
gnugsame (durch euch selbst gestelle  
te vnd ratificirt) reuocation vnd con  
demnation / nicht würden befinden.  
Meinet jr / das wir ewre griffe nicht  
mercken. Ir

Da  
tichts.

am  
20  
15  
15  
15



alten Adamsprache.

Ir wendet auch wol für / Weil  
man ewren Propositionen anderen  
Verstand angehenckt / wider ewre  
Meinung vnd sie zum ergsten geden-  
tet / so seid ir bedacht / derfelben euch  
hinfort zu enthalten / warumb thut  
ir denn solches nicht ? Aber es helt  
sich hiemit auch viel anders. Mit die-  
sen Pösslin wollet ihr gern den vn-  
glimpff andern bestendigen Lerern  
in Bosen schieben / vnd also ewre Pro-  
positionen daneben gar fein rechtfer-  
tigen. So doch ewre eingeführte Pro-  
positionen / an ihn selbst simpliciter  
verwerfflich / vnd keins wegs / auch  
nach den Worten nicht zu leren sind.  
Darnach habt ir sie selbst explicirt /  
vnd mit andern Propositionen decla-  
rirt vnd glossirt. Welchen ewren ver-  
stand / den wir nicht ewrem reden an-  
dichten (wie ir vns mit vnwarheit be-  
schuldiget) sondern ir selbst gebe vnd  
fechtet / das wir mit den Propositio-  
nen an ihnen selbst verwerffen vnd  
verdamen.

Eitel  
schalt's  
griff.

Ver-  
werffli-  
che Pro-  
positio-  
nen.

G 4

Vnd

## Formularbüchlin der

**V**nd ist solche ewre entschuldigung nichts. Unheilsame wort / vnd in der Schrifft vngegründet reden / sol man zu keiner zeit / noch vmb irgendet einer vrsachen willen brauchen. Got selige / Christliche / vnd in h. Schrifft wol gegründte reden / sol man nicht vmb zeitliches friedes / vnd eigen gemachs willen / auch nicht vmb falsche angedichter Glossen oder Columniē wegen verschweigen / ja man sol klar / ausdrücklich / das gute vnd rechte bekennen / reden / billichen / das böse / vnrechte vnd ergerliche / gleichfals verwerffen vnd verdamen / vnd nicht Academice in solchen hohen sachen / mit vieler gewissen nachteil handeln.

X XII.

Es können gleichwol diese ding pro et contra disputiret werden.

Adam wil immer viel  
können.

alten Adamsprache.

Können. Es were aber besser / er sehe  
dahin / was er selle thun / dadurch  
möchte er ein wenig demütiget wer-  
den. Zu dem ist in Religions sachen <sup>Es ist</sup>  
nicht die frage / was man könne / mö <sup>mit vns</sup>  
ge oder wolle / glauben / reden / thun / <sup>können /</sup>  
sondern was man nach Gottes Ge- <sup>sondern</sup>  
bot vnd Wort sol in acht nemen. Tu <sup>zu thun</sup>  
hat vns Gott nicht befohlen / das  
wir die Artickel vnsers Glaubens /  
vnd Christlicher Religion / sollen  
pro & contra disputiren / sondern sel-  
len sie simpliciter annemen / glauben /  
bekennen / vnd drob halten. Diweil  
denn klarer Text der Schrift ver-  
handen / was von der Ebsünde / vom  
vermeinten freienwillen / von der ge-  
rechtfertigung des Menschen für  
Gott / von guten Wercken / vom Sa-  
crament des waren Leibes vnd Blu-  
tes Christi / vnd andern Artickeln  
mehr / sol gehalten / gegleubet / geles-  
ret vnd bekand werden / so ist ohne  
not / das man allererst darumb dispu-  
tirt / was hierin zu glauben oder zu

G 5 thun

Formularbüchlin der  
thun sey / wie die Adiaphoristē / Ma  
toristen / Synergisten / Osiandristen /  
Calvinianer / vnd dergleichen klug  
gen Leute gern wolten / welcher letz  
te ausflucht ist / wenn sie nichts mit  
Schrift erhalten können / das sie sa  
gen / Tu man köndte es noch dispu  
tiren. Dar aus denn wol zuvermer  
cken / wie gewis sie ihrer sachen sein  
müssen.

XXIII.

Solch damirken / etlicher  
eingefürten reden / machet den  
verdacht bey andern / als we  
ren die so sich Lutherisch vnd  
der Confession verwand. rhüs  
men / mit einander nicht alle  
einig.

Das ist ein guter grosser  
Adams mantel, fleck / von dem alten zerrissen Adams  
mantel / das man sich vnterstehet  
mit

### alten Adamsprache.

mit stillschweigen / alle eingefürte  
Corruptelen zu bedecken / zu vermen-  
teln / vnd als weren sie nicht so sched-  
lich zu entschuldigen. Aber der Man-  
tel ist zu kurtz vnd zu löchrig / es les-  
set sich nicht bergen / ist auch nicht be-  
fohlen.

Es ist am tage / das die / so sich  
der Augspurgischen Confession rhü-  
men / nicht einerley gesinnet sein. Denn  
sich die Sacramentirer / vnd darnach  
alle verfelscher / beynabe derselben  
rhümen / vnd sie zum schanddeckel ihrer  
Corruptelen fürwenden / das wir  
vns nu mit stillschweigen derselben  
Irtthumb vnd verfeischung / solten  
theilhafftig machen / wil vns nicht  
zu thun noch zu rathen sein. Was die  
Papisten daraus für verdacht neo-  
men / werden sie wissen / sie dürffen  
meines bedünckens / davon kein ver-  
dacht nemen / das ganz klar vnd vn-  
verborgen allbereit für augen ist.

Vnd was wolten wir vergeblich  
mit stillschweigen / zwischen vns  
vnd

Un-  
nigheit  
deren so  
sich der  
Aug-  
spurgis-  
chen  
Confes-  
sion rü-  
men.

## Formularbüchlin der

Simu und den Misbreuchen der Augspur  
lata gischen Confessiou/ viel grosser einig  
cōcor keit simuliren vnd fürgeben/ da doch  
dia. im grunde keine vorhanden. Ich wü  
Mit ste auch nicht / wozu es dienete/ das  
Wahrheit den Feind schrecke man vielleicht die Widersacher da  
mit schrecken möchte / wenn sie wür  
den vernemen / als solten wir alle /  
vnd mit allem einig sein? Das were  
ein vergeblich fürnemen / denn einem  
feinde wird der mut nicht mit lügen/  
sondern mit freier freudiger warheit  
genommen. Vnd was dürffts auch sol  
cher vnbestendigen scheineinigkeit /  
wir fürchten vns noch nicht sehr für  
dem Antichristischen Papistischen  
hauffen / so viel das geistliche Kempf  
fen betrifft / wollen inen mit Gottes  
hülff vñ beystand / welcher vns nicht  
verlassen wird / mannes gnug sein /  
dürffen dazu derer nicht / die sich zu  
vorhin in der Ritterschafft / gegen  
Lose den Antichrist nicht also wol gehal  
Ritter. ten haben / sie wolten denn widerke  
ten / vnd in allen Artickeln einmütig

311

alten Adams Sprache.

zu uns treten / sonst solten sie uns  
wol mit jnen dem feind vbergeben.

Ob nu wol grosser vnterscheid ist /  
zwischen denen / so sich Euangelisch  
vnd Lutherisch nennen / so ist doch  
ware / rechte / bestendige einigkeit /  
zwischen denen / so durchaus in allen  
Artickeln vnd Religion / bey der Pro-  
phetischen / Apostolischen / Christli-  
chen / Lutherischen Lere / ohne wels-  
chen vnd nachgeben / bisher durch  
Gottes gnade sind bestanden / zu wel-  
chen die nicht mit Warheit können  
gerechnet werden / derer verfelschun-  
ge wir in vnser Confutation der Cor-  
ruptelen / verlegt vnd damnit ha-  
ben / welcher etliche sich auch gnugs-  
sam vernemen lassen / was sie nu  
mehr vom Luther vnd seiner Lere  
halten.

Ward  
einige  
Zeit.

Doch ist das auch nicht vnlang-  
bar / das solche trennung nicht gerin-  
ge ergernis bey den Papisten vnd an-  
dern / hat angericht / Aber wehe des  
nen / die dazu vrsach geben. Nie war-  
heit

Werdts  
ergern  
nis veth  
ursache

## Formularbüchlin der

Werblichkeit können ja die solcher ergernis  
erger nicht beschuldiger werden / die gar  
nis ver nichts gewichen noch nachgeben / son  
ursacht. dern strackes vnd fest / ja Stoice vnd  
störriſch / wie es etliche heiffen / vber  
der einmal erkandten warheit / Lu  
therischer Lere / vnd heilsamen wor  
ten derselbigen gehalten haben. Wo  
nu die trennung herkommen / vnd wer  
die ergernis angericht oder gegeben  
habe / ist also schwer nicht zu sehen /  
wenn man sonst nicht so vbersichtig /  
vnd ein Adamischer Schielperz sein  
wolte.

## XXIII.

Es hat das dammiren der  
Corruptelen ein ansehen / als  
verdammete man ganze Vni  
uersiteten.

Die meinung hat es  
noch lange nicht. Dwo / 3. oder mehr  
jrende



### alten Adamesprache.

irrende Personen / sind keine ganze  
Vniuersitet / were auch nicht gut /  
das in wol angerichten Academien /  
alle membra oder gliedmassen der  
selben / des Luthers seligen trewer  
vnd wolgemeinter Christlicher Les  
re / so gar solten vergessen / vnd so  
starcke trüncke aus Aristotelis Fla  
sche gethan haben / das sie inen die  
schrecklichen Corruptelen solten ge  
fallen lassen / drein willigen / die bil  
ligen / vnd verteidigen. Das wolt ja  
der liebe Gott verkommen.

Vnd im fall / das gleich ganze  
Vniuersiteten einhellig / sich die ein  
geführten Corruptelen zuverteidigen  
vnterstehen würden / so gilt dis fals  
für vnserm Herrn Gott / vnd dem ur  
teil seines worts / Sess so viel als  
Es / vnd ist besser das man mit gut  
grunde / eine ganze Vniuersitet / ja  
die ganze Welt / wo Irthumb vnd  
verfelschung reiner lere verhanden /  
durch Gottes ernstes Wort straffe /  
tadlo / vnd wo hartneckicht veteidi  
gung

Formularbüchlin der  
gung befunden/verdame / denn das  
man wissentlich mit stillschweigen /  
zu verletzung etlicher wenig zarten  
Gewissen/ vnd verführung vieler ein-  
seitigen/solte ursach geben/vñ Gott  
Dem Herrn sein wort/Religion/ Got-  
tesdienst/vnd Gewissens sachen/ las-  
sen durch Philosophiam/vnd mensch-  
liches gutdüncken registerieren vnd  
meistern.

Stephanus. Der heilige Stephanus musste  
wol fünff hohe Schulen zu Jerusa-  
salem / des HERRN Christi ehre zu  
retten/verdamen/was kondte er da  
Paulus wider. Paulus schonet fürwar der ge-  
waltigen Vniuersitet zu Athen gar  
nicht/Act. 17. Vnd wie viel Acade-  
mien hat Doctor Luther Irthumb  
Lutherus. oberweiset / vnd weil sie nicht ablas-  
sen wollen / als Gottlos verdammet.  
Weil wir aber nu so töricht sein vnd  
sagen / das diese heilige Leute billi-  
cher hetten sollten stillschweigen/vnd  
der hohen Schulen verschonet ha-  
ben,

X X V.

Joh

alten Adamsprache.

Ich wil in dem fall noch  
lieber mit den Preceptoribus  
in die Helle faren / denn mit  
den andern in Himel.

Meinethalben hastu es  
gute macht / Ich darff dir nicht für  
spannen / noch demet halben glet /  
zoll / oder wege gelt geben / Achte  
auch wol / wenn dich nach der Helle Zur Hel  
le faren  
gelüftet / du mögest leicht dazu ko-  
men / one grosse vnkost. Gehörrestu  
hinein / der Teufel wird dir nicht  
viel bedeckter Wagen schicken / son-  
dern per fors / Koppelde gorre mit dir  
hintraben / dich hinschleppen / oder  
schlaudern / ehe du es innen werdest. //  
Meinstu das es in der Helle zugehe //  
wie in einem Krüge oder Krezsch- //  
mar / da ein gut Gesell dem andern //  
zu liebe ein Kanne Biers trincket / //  
vnd bezalet / darnach wider nach //  
Hause gehet. Mein Domine vos, es //  
geheth anders vnd schwinder zu / vnd  
Ist

## Formularbüchlin der

In der  
Hellen  
ist kein  
schers  
gens.

ist umb die Helle also gelegen /  
wie jener Pfaff saget / Kömpt ein  
ner hinein/ehe er Bonus dies spricht/  
so ist haut vnd haar hinweg / wer  
das einem zugefallen gerne zusetzen  
wil / mag es auff sein ebentherwe  
thun.

Nies  
mand  
auff sei  
nen Pre  
ceptore  
geuast

Es ist je vnser Keiner auff seinen  
Preceptorem / oder Eltern / Freunds  
de / oder Oberherrn getauffet / Sont  
dern auff Jesum Christum / auff den  
selben sollen wir auch sterben / vnd  
mit im faren. Ich halt auch nicht /  
das ein Preceptor jemals solches an  
seine Discipeln begeret habe / ja gleich  
be wol / das etliche Preceptores die  
geirret / an irem ende solchs zum höch  
sten berewet / vnd widerruffen / oder  
je zum wenigsten beklagt haben.

Etliche machen die obgedachte  
rede ein wenig linder / vnd sprechen /  
Haben die Preceptores geirret / so  
wil ich lieber mit ihnen irren / denn  
mit den andern recht halten. Pfy wie  
fleischet das. Hieraus wil der  
eins

alten Adams sprache.

eins folgen / das die guten Gesellen  
ire Preceptores Gott gleich achten / Nota.  
als die nicht irren köndten / oder das  
sie wissenlich vnd fürsichtig / nur  
den Preceptoren zu gefallen / Ir-  
thumb vnd vnrecht verteidigen / vnd  
nur darumb für recht wollen gehal-  
ten haben / weil es etwan von einem  
trefflichen Preceptore auff die bane  
bracht worden / wie denn ihre wort  
mit sich bringen / das sie sagen / Ich  
kann selber nicht allerdinge billi-  
chen / man muss aber gleichwol die  
Preceptores bedencken. Item / wenn  
es ein ander geleret oder geschrieben  
hette / wüßte ich auch wol / was ich  
dazu sagen solte. Aber es ist ein ander  
ding vmb die Preceptores. Item / ich  
wil die Preceptores vnuerdampft ha-  
bē. Item / es ist mir vmb den Precep-  
tor zuthun.

Tu ist's fürwar vns auch nichts  
wenigers angelegen gewesen / Aber  
lieber GOTT / wenn ein Precep-  
tor denn bey dem nicht bleibt / das er



## alten Adamsprache.

Ge der Welt haben/denn bey den dür  
ren magern Euangelischen. Sed in fi  
ne videbitur cuius Toni, Die Israe  
liten meineten auch/je neher den Hei  
den/je besser friede. Das betrog auch  
etliche weise Leut vnter ihnen / als  
Salomon / Ahab vnd andere/das  
sie sich mit den Heiden befreundten/  
vnd auch ire Götzendienst annamen/  
welches inen zu grossen nachteil ge  
reicht. Staphilus / Thamerus / A  
gricola vnd andere/ werdens wol in  
nen werden / wes sie sich gebessert /  
das sie den Papisten immer neher  
vnd neher geruckt / vnd zu letzt gar  
abtrünnig worden sind. Christi Jün  
ger reden das widerspiel vnd sagen/  
Flihet die Abgötterey. Wie inen  
denn Gott auch ernstlich befohlen  
hat / Apoc. 18. da also stehet / Exite, Exite,  
Gehet aus von jr / mein Volk ( das  
ist / gehet aus von der Römischen An  
tichristischen papistischen Babel )  
das jr nicht theilhaftig werdet irer  
Sünden / auff das jr nicht etwas em  
pfahet

Formularbüchlein der  
pfaher von iren plagen / denn ire sün  
de reichen bis in den Himel / vnd der  
HERR dencke an iren freuel. Dies  
ses Exite, Können die Adamskinder  
so trefflich vbel hören / denn es tregt  
nicht so fette Thümereien / grosse  
Bisthumb / Cardinalshüte / vnd  
treffliche reichthumb / als das / Je  
neher den Papisten / je besser.

XXVII.

Mus es dan alles recht sein  
was Luther geschrieben hat.

Dieses ist auch ein new

Verach  
tüg Luc  
theri.

Latein in des alten Adams Schule /  
dessen sich jeziger zeit / etliche ver  
meinte Euangelische Doctores /  
Theologen vnd Juristen zu gebrauc  
chen nicht scheuen / vnd den bestens  
digen Jüngern Lutheri / wenn sie  
sich auff denselben Man Gottes be  
ruffen / mit vngestümme fürwerffen  
vnd sagen / Meinert ir denn / das es  
alles war sey / was Luther geschrie  
ben



## alten Adamsprache.

ben hat. Vnd damit sie jres bedün-  
ckens bestehen mögen / führen sie denn  
etliche Glossen vnd Exempel ein /  
die sie der Teufel geleret hat / durch  
seine Locaten / Fritz Stapheln vnd  
Stenzel Hosen / Wil die Fraw nicht  
etc. O gute arte / wer der edlen frucht-  
te viel het / sie soltē zu letzt wol haus  
halten in der Kirche Christi / wenn  
man jnen nicht auff dem Dach were.  
Es sind die Tropffen nicht werd /  
das sie die Erde tragen sol / die des  
heiligen Luthers werde Arbeit vnd  
trewe Schrifften / nicht mit anderer  
danckbarkeit auffneimen vnd brauc-  
hen. Es ist zwar S. Paulo auch also  
gangen / sonderlich zu Corinth / da  
nach seinem abschied die Nasenflu-  
gen Theologen alle ding besser wus-  
sten / denn er es jnen fürgetragen / A-  
ber er sagt es jnen gut Deutsch in beis-  
den Episteln. Die verechter Luthe-  
ri werden an jenem Tage auch et-  
was von jm hören / das jnen nicht ge-  
fallen wird.

Sar los  
se trop-  
fen.

Paulus

Formularbüchlin der  
Wider obgedachte Belials rede/  
pflegen die Kinder Christi wol zu sa-  
gen/Is sciat se in pietate prom ouisse,  
cui libri & scripta Lutheri valde pla-  
cebunt. Et è contra, Ne micam pieta-  
tis habent, qui non grato amplectun-  
tur pectore Lutheri scripta.

XXVIII.

Ich hab es im zorn/oder in  
trunckner weise gethan.

Sünde  
heuffen. Hiemit wollen die Welt  
Kinder ire sünden entschuldigen/ vnd  
sehen für grosser blindheit nicht/ das  
sie dieselbige/ nur damit heuffen vnd  
größer machen. Das Volk Israel  
war nicht entschuldiget / das sie sich  
vol frassen vnd sofften / vnd darnach  
in trunckner weise/ mit den Moabis-  
tischen Weibern hureten/ iren Göt-  
tern opfferten/ vnd sich an den Baal  
Peor hengeren. Num. 25. Zorn vnd  
volscufferey/ ist an sich selbst sünde/  
wenn man nu in zorn oder voller  
weise

### alten Adamsprache.

weise noch dazu Gott lestert / flucht /  
den Tehesten schendet / böses wünd  
schet / beleidiget / vnzucht treibt / stis  
let / schlecht / würget oder andere vn  
tugend treibt / so ist's doppel sünde /  
solt auch billich zwifach gestraffet  
werden. Aber man sihet hieraus / wo  
mit sich der alte Adam vnter stehet /  
weis zu brennen / zu reinigen vnd zu  
flickern / nemlich mit Sünden vnd  
schwarzem vnflat. Dagegen sagen  
die Kinder Gottes / vnd halten sich  
nach dieser Regel / Zürnet jr so sündi  
get nicht. Item / Sauffet euch nicht  
vol Weins / daraus ein vnordentlich  
leben folget.

### XXIX.

Ich hab es nicht also ge  
meinet / sondern nur also geale  
fanczt / ist nicht mein ernst / son  
dern scherzerey gewesen.

Dieses pflegen zum be  
helff zu führen / die fromen fruchelin /

h s

die

## Formularbüchlin der

die ehrlicher Leute Kinder/oder auch  
leichtfertige Ehegelübde.  
Ehrendischer Meindige.  
wol selbst mündige Personen mit Ehegelübden auffss Narrenseil oder Affenort setzen. Item / die anderen Leuten iren guten Namen / Ehre vnd glimpff abschneiden / oder etwas zusagen / vnd doch zu halten nicht bedacht sein. Wenn man sie nu darauff mit ernst fürnimpt / sprechen sie / Es sey scherzweise geredt / vnd nur gute Anfangerey gewesen / treiben also mit dem Ehestande / mit Gottes Namen vnd der Wahrheit lauter leichtfertigkeit. Darauff der Oberkeit aller dinge gebüret / ein scharff / ernstes einsehen zu haben / das solch Gottloses wesen nicht gestattet werde. Aber die grossen Herren selbst / schweren Bündnis vnd vnd vertrege / vnd halten wie die bösen Armbrust. Es ist schande / das vnter Potentaten Christliches Namens / solche leichtfertigkeit sol erfahren werden. Christen leute lassen ihnen solches nicht nachsagen / sondern  
reden

### alten Adams Sprache.

reden warhafftig / vnd handeln redlich vnd auffrichtig / ire wort sind ja oder nein / nein / vnd hüten sich den Namen Gottes nicht zu misbrauchen / noch den Nächsten zubetrogen / oder zu beliegen.

X X X.

Ey das ist viel ein ander ding.

Wenn man ist den Adams Juncfern / den Weisen dieser Welt / aus Gottes Wort sprüche vñ Exempel fürhelt / sie damit irer vnzugend zu vberweisen / oder dadurch Gottes zorn vnd straffen fürzuhalten / so pflegen sie solches so weit zu uerwerffen / als schickete es sich gar nichts zur sache. Ey (sagen sie) das ist viel ein ander ding.

Dergleichen thun auch die Gelehrten / wenn man iren Corruptelen oppositum helt / vnd sie nicht weiter können / so schlagen sie es damit  
aus

Formularbüchlin der  
aus hin / vnd sagen / ja das war einan  
ders.

NOTA

Ein armer Pastor ward auff ein  
zeit verklagt / Er hette seine Pfarth  
der vngewürlicher weise angriffen /  
mit vnleidlichen scheldworten / Des  
berieff er sich auff seine zuhörer / Das  
man derer zween oder drey / welche  
man wolt vorbeschiede / vnd sich an  
denselben des handels erkundete. /  
Darauff ward ju die antwort / Mein  
lieber Herr Pfarther / jr müßt mehr  
zeugen haben / ein schock oder andert  
halbs. Da saget der Pfarther /  
Spricht doch Christus / In zweier  
oder dreier zeugen munde bestehe die  
warheit. Da gefiel diese schöne Phra  
sis / Ja das ist viel ein ander ding.  
Das war ein schwinde Confutation /  
von einem Doctor / den man billich  
mit der finster latern sol ausleuchte.

XXXI.

Wenn es nur nicht deutsch  
geschrieben were / so gieng es  
auch noch hin. Das

alten Adams Sprache.

Das mag auch wol ein  
seltsamer handel sein / das eine Ma-  
teria von einerley sachen vñ handel /  
zugleich in Lateinischer sprachen /  
kan recht / gut vñ leidlich / in Deu-  
scher sprachen aber vnrecht / erger-  
lich vñ vnreglich sein / wie mus doch  
das inermehr zugehen? Für alters  
war es nicht also. Aber das ist der  
handel / Wer eine böse sache hat / les-  
set sie nicht gerne für viel Leute ko-  
men / Vñ gehet / wie Christus sagt /  
Johan. 3. Wer arges thut der hasset  
das Licht / vñ kömpt nicht an das  
Licht / auff das seine Wercke nicht  
gestrafft werden. Wer aber die War-  
heit thut / der kömpt an das Licht /  
das seine Wercke offenbar werden /  
denn sie sind in Gott gethan.

Hieraus ist leicht zu vrteilen / wor-  
umb die Conciliatores / oder Religi-  
ons verglicher / nicht gern gesehen  
haben / das man jr vnrechts fürne-  
men in deutscher sprach gestraffe /  
vñ

Conci-  
liato-  
res Re-  
ligio-  
num.

Formularbüchlin der  
vnd dem gemeinen Man offenbaret  
hat. Item / worumb etliche grosse  
Fürsten vnd Herrn / mit meinem Jag  
teufel so vbel zu frieden gewesen / vñ  
gesagt / Man hette solchs Buch wol  
können Lateinisch geschrieben ha  
ben / were one not gewesen / das man  
solche dinge in Deutscher sprache für  
den gemeinen Man hette komen las  
sen. Es kömpt diese art zu reden von  
den Papisten her / welche auch nicht  
gern gesehen / das man die Bibel in  
gutem Deutsch den Leien fürgelegt  
hat / denn all jr Abgötterey vñ schel  
mercy / wird dadurch dem gemeinen  
Man kund gethan vnd offenbaret.

XXXII.

Es mus also hinaus gehen /  
Gott gebe was der Pfaff dar  
zu sagt.

Also rochlos sind die  
Adamskinder / das sie ire Prediger /  
vnd



## alten Adamsprache

vnd trewe Seelforger / mit dem Na-  
men nennen / vnd solches schimpffli-  
cher / vnd spöttischer weise / damit  
doch sonst eigentlich nach gemeinem  
brauche / die vermeinten Ehelosen  
falschgenanten geistlichen im Pap-  
sthumb verstanden werden. Beden-  
cke auch nicht / das ire Pfarherrn vñ  
Seelwarter / in einem solchen Ampt  
sind / daren sie Gott an seine stat ges-  
etzt vnd verordnet hat / der Leute  
Seelen heil vnd seligkeit zu suchen /  
vnd sie für ihrem ewigen schaden zu  
uerwarnen / von Sünden zur Gott-  
seligkeit zu leiten / vnd den weg gen  
Himmel zu weisen. Solchs alles /  
wird von den Gottsvergessenen fre-  
chen Leuten verachtet vnd gelest /  
Gott sampt seinem Wort / Prediga-  
ampt / Dienern vnd Kirchen geschen-  
det / vnd gehet denn solchen Verech-  
tern darüber / wie sie selbst sagen / al-  
so hinaus / aus Gottes Reich ins Sa-  
thans / vñ Teufels eigenthumb / inen  
selbst zurewigē verdammis / vñ bleibe  
dens

## Formularbüchlin der

dennoch war/was der Pfaff (wie sie  
redē) gesaget hat/ Nemlich/ Lasset  
euch nicht verführen/weder die Hurer  
,, noch die Abgötischen/noch die Ehe  
brecher/noch die Weichlingen/noch  
die Knabenschender/noch die Die-  
be/noch die Geizigen/noch die Trun-  
ckenen/noch die Lasterer/noch die  
Reuber werden das Reich Gottes  
ererbten. Wer solcher Predigt hie  
nicht glauben wil / der sol sie gewis-  
lich dort fülen / wie trotzig vnd mu-  
tig er auch hie sein kan. Der König  
Jeroboam meiner auch/es müste al-  
so hinaus gehen/wie ers fürgenomē/  
Gott gebe was der Mann Gottes  
von Juda dawider sagte / Aber es  
gieng wie derselbige Man sagte/dar-  
zu dem Könige die hand verdorrete/  
als er den Propheten hies fangen /  
3. Reg. 13. Der Suchskönig Herodes  
hette aller dinge die gedanken / es  
müste im seine blutschande für recht  
hinaus gehen / was auch gleich der  
vnnütze Pfaff Hans dawider sagte/  
aber im austerich fand sich.

Jerobo-  
am.

Herodes.

alten Adams sprache.

X X X III.

Des Menschen lust ist sein  
Himmelreich.

Wahrlich ein arm elen-  
des Himmelreich / weret die lust lan-  
ge / so weret auch das Himmelreich  
lange. Wo aber die lust wendet / fes-  
het die Helle an. Wer denn nur von  
des Menschen Himmelreich gehalten /  
vnd nicht nach Gottes Himmelreich  
getrachtet / vnd dasselbige weit / weit  
aller Menschlichen lust vorgezogen  
hat / wird vbel bestehen. Lust vnd  
freude der Welt hat wol viel gen  
Helle / aber wenig gen Himmel bracht.  
Denn des Menschen lust ist böse vñ  
verderbt / vnd dem willen Gottes zu  
entgegen. Fleischlich gesinnet sein ist  
feindschafft wider Gott / vnd gibt bö-  
sen lohn. Denn der Sünden Solt ist  
der ewige Tod. Es ist in der Welt  
mancherley freude / lust vnd kurz-  
weil. Aber S. Johannes fasset es fein  
kurz zusammen / vnd sagt was zu letzt

M: J.  
schen  
lust.

ce

J draus



## Formularbüchlin der

**Welt**  
**lust.** Darans werde / vnd spricht / Alles was in der Welt ist / Nemlich des fleisches lust / vnd der augen lust / vñ hoffertigs leben / ist nicht von Vater sondern von der Welt / vnd die Welt vergehet mit irer lust. Wer aber den willen Gottes thut / der bleibet in ewigkeit 1. Joan. 2. So ist nu des menschen lust ein vergenglich / vnbestendigs / herrisch Himmelreich / darinnen Kurzs freude / vnd langes wehe ist. Wan damit wol ist / mag sich damit so lang es ihm gebüren kan / erlöstigen / Gott seinen Himmel lassen / wie diese Epicurer vnuerholen sagen / vnd darnach dort das Hellsche Feuer (welchem sie nicht entlauffen werden) zu lohn haben. Unser ersten Altmutter Eua / gedeiet ihre lust zum bitteren Tode. So bekam den Israeliten ir lüftern nach fleisch in der Wüsten / auch nicht allzumol. Vnd dem Könige David ward seine lust / meine ich / auch gebüffet / het er von keinem andern Himmelreich gewußt / so were er vbel gefaren. **Ich**

**Eua.**

**Israeliten.**

**David.**

alten Adamsprache.

XX XIII.

Ich lasse meinen Herrn da  
für sorgen / ob er rechte oder vn  
rechte sache habe.

Also haben die Gottlo-  
sen Kriegsleut lernen reden / wenn  
sie sich wider Christliche vnschuldige  
Leute zu dienen gebrauchen lassen /  
ja dürffen bisweilen noch wol bas  
heraus brechen / vnd sagen / Ich ne-  
me Gelt / vnd dienete dem Teufel /  
gerad als weren sie nicht allbereit in  
desselben bestallunge vnd Muster-  
zettel. Es sind sich aber fein am ens  
de / vnd bisweilen auch zuuor / das  
vns Herr Gott bezalet / wie man ge-  
arbeitet / lohnet Herrn vnd Knecht  
ten / eine n Teufel wie dem andern /  
wie sie verdienet haben / da wird der  
Herr erschossen / der Knecht erstochē /  
einer stürzt vom Gaul in voller wei-  
se / bricht den hals / mit dē andern lege

Gottlos  
se Kries  
gesleut.

Gottes  
gerech-  
tes Ges  
richt.

Ja

sich

## Formularbüchlin der

sich der Gaul ins Wasser / verseufft  
in voller weise für tausent Teufel / Ei  
ner wird bey dem Trunck / der ander  
vber dem Spiel / in seinen sünden er  
stochen / einer verblindet / der ander  
verlamet / einem verfaulet die zunge  
im Hals / dem andern lung vnd leber  
im leib drinnen / vnd ist also ein Para  
lament vnter den Gottesfeinden /  
das es keiner vnbesoldet hitrege /  
Denn weiß es zur Rechnung kömpt /  
spricht G O T T nicht zum Herrn /  
Was hastu deinen Knechte geheis  
sen / sondern fraget den Knecht sel  
best / Was hastu gethan? Spricht er /  
Was mir nur mein Herr befohlen  
hat / ohn alles weiter nachdencken.  
Denn kömpt die Frage / War es dein  
auch recht? Triffst es denn auch mit  
dem Gelübd / mit der verheiffung vñ  
zusagung vberlein / die du deinē Gott  
vnd Herrn in der Tauffe gethan  
hast / das du nach seinem Wort vnd  
willen / im glauben vnd Christlicher  
liebe / ime vnd dem Nächsten dienen  
wolo

Gottes  
ernste  
rechens  
schafft.

Tauff  
gelübd.

alten Adams Sprache.

woltest / wider sein Wort / wider  
die liebe des Nächsten / wider dein  
Gewissen / recht vnd billigkeit nicht  
zu handeln / Worumb hastu diesen  
bund vbertreten / deinen Eid gebro-  
chen / vnd bist so treulos geworden?  
Da wirds denn nicht helffen noch  
gelten / Ey ich las meinen Herrn ver-  
antworten / Ich habe mich vmb die  
Sachen nicht bekümmert / Sondern  
wird heissen / Hastu mit deinem Her-  
ren gleiche arbeit gethan / so nim  
auch mit im gleichen lohn. Hastu im  
zugefallen hie können vnrecht thun /  
vnd das mit gutem bereiten willen /  
lieber so las dichs nicht verdriessen /  
vñ leist ihm auch dort Gesellschaft /  
vñ nur inder die Schue aus / vnd zur  
Heile zu / denn solche arbeit gibt sol-  
chen lohn / Es heisset / man sol Gott  
mehr gehorsam sein / denn den Men-  
schen. Item / Thue recht / vnd schew  
niemand. Item / Was jr wollet das  
euch die Menschen thun sollen / das  
thut men auch. Vnd Apocal. 20. ster-

## Formularbüchlin der

het / Es wird ein jglicher gerichtet  
,, werden nach seinē wercken. Des men  
schen Son wenn er komen wird / so  
wird er vergelten werden / einem jg  
,, lichen nach seinen wercken / Matthei  
am 16. Cap.

Dieses bedachten der Hebreer We  
hemütter in Egypten / vnd brachten  
die Hebreischen jung geboren Kind  
lin nicht vmb / wie inē doch der Gott  
lose König gar ernstlich geboten hat  
te. Vnd des Königs Sauls Trabans  
Sauls  
Traban  
ten.  
Doego  
ten / waren so redlich vnd ehrlich /  
das sie auff ires Herrn befehl / die vn  
schuldigen Priester zu Tode nicht er  
würgen wolten. I. Sam. 22. Aber der  
Verräter Doeg / lies sich gebrauchen /  
vnd erschlug 55. Priester / vnd alle  
Bürger zu Tode / mit Weib vnd Kin  
der / vngeacht das er wuste / er thet  
inen vnrecht / sagt es dahin / sein  
Herr würde es zuerantworten ha  
ben. Also namen die Kriegsleute zu  
Jerusalem auch Gelt / vnd logen ih  
rem Herrn zu gefallen / vnd sagten wi  
der



alten Adamsprache.

Der jr Gewissen / die Jünger hetten  
den Leichnam des HERRN Christi  
aus dem Grabe hinweg genomen.

XXXV.

Man wirds nicht alles zu  
Noltzen drehen.

Dieses wird getrewen  
Seelsorgern vnd Regenten fürge-  
worffen / die es jnen lassen saur wer-  
den / vnd gern wolten / das es allent-  
halben recht vnd wol zugienge / vnd  
zwar selbest wol wissen / das solche  
jre sorge vnd vleis / an allen nicht an-  
gelegt / sondern an dem grösten theil  
vergebens ist. Tu trawen was nicht  
zu Noltzen werden wil / mag ein gros-  
ser Knüttel / Pengel / vnd Klotz blei-  
ben. Es werden doch etliche sich bes-  
hübeln / vnd zu gutem drehen vnd be-  
reiten lassen / die mit Christo darnach  
sagen mögen / Der HERR hat mich  
zum reinen Pfeil gemacht / vnd mich  
in seinen Köcher gesteckt / Esai.

J 4.

49. Die

## Formularbüchlin der

Große  
Klöge.

49. Die andern Knörrichten / estichte /  
vngewore Klöge / mögen dagegen  
ins Teufels ofen brennen. Was Knör  
richt ist / sperret sich allenthalben /  
Also höret man auch an gedachten  
worten wol / was für Gefindlin sein /  
so sie reden / vnd damit aller Christa  
lichen Discidlin widersprechen.

## XXXVI.

Die öffentliche Busse ist  
ein Menschen sündlin.

Offents  
liche  
Busse.

Das ist mit züchten er  
logen. Denn Gottes ernstlicher bes  
fehl stehet da / das man Busse sol  
thun. Ist nu die sünde öffentlichen /  
so mus je warlich auch die Busse of  
fentlichen geschehen / sol es anders  
recht gehen / vnd correspondiren.  
Christus befihlet / wenn ein Sünder  
zum offte nmal vermanet / nicht ab  
lassen wil / sol man ihn der Gemeine  
öffentlich an sagen / vnd da er sich  
Dennoch nicht bessert / ihn für einen  
Heis

alten Adamsprache.

Zeiden halten. Wie auch Paulus sagt / Die da öffentlich sündigen / straffe für allen. Vnd nach dieser Regel ward auch der Blutschender zu Corinth / öffentlich in der Gemein in Bann gethan. Wenn nu einer der Gemeine widerümb sol versönet / seine öffentliche ergernis der Gemeine abgeben / seine bekerung vnd guter fursatz offenbar / vnd da er im Bann gewesen / widerümb darausei kleret werden / Wie kan solches sine publica pœnitentia, ohne öffentliche Busse vnd Absolution geschehen. Sihe ob nu die öffentliche busse einschlechte newe Menschen sündlin / vnd nicht in der Schrifte gegründet sey. Im Jesu Syrach stehet / Cap. 20. Quam bonum est, quum præhensus fueris, declarare pœnitentiam, sic enim voluntarium peccatum effugies. Es ist köstlich ding / wenn einer vber sündig gemacht wird / das er sich öffentlich erklere / vnd für menniglich zuuersprechen gebe / das jm seine vbertretun

## Formularbüchlin der

Der Ze  
sraelitē  
Busse.

Der Ni  
nivitē  
Busse.

Cere  
monien  
der of  
fentlich  
en Bus.

geleid sey / so darff man nicht den  
cken/das er williglich vnd fürsetzlich  
in sünden verharre. Also verklärten  
sich die Kinder Israel / vnd theten  
offentliche Busse darüber / das sie  
den Stamm Benjamin so gar ans  
gerottet / vnd den vbrigen keine Wei  
ber zu geben / vnfürsichtiglich ge  
schworen hatten / Iud. 21. Von der  
Niniviten offentlichen Busse / in Se  
cken vnd Asschen / schreibet Jonas  
der Prophet / Dazumal war selchs  
der gebrauch / vnd solche Ceremoniē  
der offentlichen Busse / nach welcher  
sich der liebe Job auch gehalten / cap.  
41. Iztiger zeit haben wir in vnsern  
Kirchen / bey der offentlichen Busse  
die Ceremonien / die in der ersten Kir  
chen breuchlich gewesen / Das der  
offentliche Sünder / in der Gemeine  
gegenwertig sey / vnd mit Namen  
seine Sünde bekennen / vnd die erger  
nis abbitten lasse / gemeine furbit zu  
Gott / vnd das er wider in der Ge  
meinschaft der Kirchen möge geno  
men

## alten Adamsprache.

men werden / begere / vnd darauff  
Kniend / in aller demut / durch auffles  
gung der Hende / die Absolution pub  
lice empfahe. Diese weise ist nicht  
von vns newlich erfunden worden /  
sondern von der Apostelzeit an / bis  
hieher / in der Christlichen Kirchen  
gebreuchlich gewesen / wie solches in  
den Kirchen Historien klerlich zu ses  
hen / vnd gewaltiglich darzutun ist.

Solche notwendige vnd Christli  
che ordnung / nu also schimpfflich zu  
calumniren / vnd als ein vnnütz men  
schen fündlin zuuerachten / ist fur  
war kein anzeigung eines Christlichen  
gemües / was man auch darneben  
gleich zum schein vnd behelff mag  
furwenden / nur dem alten Adam da  
mit seinen mutwillen / one sorge vnd  
furcht zu treiben / Thür vnd Fenster  
auffzusperrren.

Nach gestalt der sachen / dieser jz  
gen bösen vnd fehrlichen zeiten / solt  
man vber dieser Kirchenzucht / vnd  
ernsthaftten Ceremonien fest haltē /  
wenn

Formularbüchlin der  
wenn sie auch gleich nicht ausdrück-  
lichen grund in der Schrift het-  
te / sondern allein darumb / weil  
sie der schrift nicht zu wider / darzu  
von Christlichen Lerern / vnd der  
Kirchen allzeit gebraucht werden /  
vnd den Lastern zu stewarten / zum  
höchsten von nöten ist. Aber wie dem  
allen / Es mögen die lieben Adams  
Söhne / nach ires Vatern sprache / von  
der öffentlichen Busse reden / vñ hal-  
ten was sie wollen / so werdē wir vns  
das / so wir mit grund der Schrift  
in vnserm Ampt / durch Gottes be-  
fehl befüget sind / vnd vns von vnsern  
Vorfaren ist auffgelassen worden /  
auch bisher im brauche gehabt / das  
schlimme Gesinde nicht lassen nemē /  
wehren noch hemmen.

XXVII.

Solt ich mich der Kircken  
straffen vntergeben / ich befeh-  
re mich / es möchte mir vnd den  
mei

alten Adamsprache.  
nen ein auffruck machen.

Das heisset sich ja mei-  
ne ich/redlich vbersoffen in Adams  
Nedte/das einer in solcher Narren-  
voller weise / ein solchs nerrisch vn-  
gedechtrigs wort sol heraus speien /  
welches gleich also klug gered ist /  
als einer spreche / Das ein Dieb stie-  
let/nimpt/vnd raubt/schadet jm an  
seinen Ehren nicht / Das er aber dar-  
rumb gestraffet wird / vnd was er ge-  
nommen / wider gibet vnd zusaget /  
solchs nicht mehr zuthun / das ist jm  
vnd den seinen eine ewige schande. O  
tolle Welt / O blinde vnd gantz tö-  
richte Leute / denen sünde thun kei-  
ne schande ist / Busse thun aber / fur  
die gröste vnehr geachtet wird. Was  
kan man sich doch für erbarkeit zu  
solchen Vnmenschen vermuten / die  
sich nicht schewen vbels zu thun of-  
fentlichen / aber dauon offentlich ab-  
zustehen / sich zum höchsten sche-  
men.

NOTA

Vnmen-  
schen.

Formularbüchlein der  
men. Es wird je Keiner gezwungen/  
sich der Kirchenstraffen zu unterwerf  
fen, er habe sie denn verdienet. Las  
du dem Hurnleben/ Ehebruch/Tod  
schlag/ vnd andere grewliche Laster  
unterwegen / so darffst du dich der  
Kirchenstraffen nicht gesorgen/Wil  
tu aber in Gedancken vntugenden  
straffwürdig werdē/ so wird Kirchen  
recht gehen / ob du dich gleichnims  
anermehr mit willen derselben unter  
werffen würdest/ vnd wirst für einen  
Besem zwente bekommen / ja für eine  
gelinde Väterliche Rute/einen grim  
migen Eiser Hammer auff deinen  
Kopff / dawider wird kein streben  
helffen / Ob den dan dauon gros lob  
vnd rhum wirst haben / soltu zu sei  
ner zeit auch wol jenen werden. Saul  
wolt auff Samuels ernst vnd scharf  
fe erinnerung nicht öffentliche Bus  
se thun/ des must er hernach sein ei  
gen Hencker werden / vnd sich selbst  
erwürgen.

XXXVIII.

Joh



alten Adamsprache.

**I**ch wolt mir ehe den kopff  
lassen abhawen/ denn offentli-  
che Busse thun.

**J**a das were auch recht/  
wenn die Oberheit ihr Ampt / vnd  
was sie von Gott ernstlichen befehl  
hat/ vleissiger betrachtete/ oder doch  
zum wenigsten so viel ernsts sorge <sup>Verkes</sup>  
vnd nachdenckens darauff hette / <sup>retes</sup>  
als auff Jagen/ schieffen/ pandetic <sup>wesens</sup>  
ren/ vnnutz bawen/ pracht/ vnd der-  
gleichen Narrenwerck / vnd liessen  
Recht gehen / den Gotteslesterern/  
Ehebrechern/ Mördern / Dieben/  
Zaubern etc. die Köpff abhawen/  
so dürfften wir der mühe nicht / mit  
der Kirchenstraffe/ vnd offentlichen <sup>Reches</sup>  
Busse. Jenes hiesse recht öffentlich <sup>öffentli</sup>  
gebüffet / vnd were eitel angenemer <sup>che busse</sup>  
heiliger Gottesdienst / den **GOTT**  
von der Oberkeit zu besondern ges-  
fallen auffnehmen/ vñ inen viel mehr  
Segen geben würde/ denn bey solcher  
Grossenachlässigkeit/ das man alles  
vnges

Formularbüchlin der

**NOTA** vngestraft hingehen lesset / ja auch  
offt den öffentlichen Sündern den  
röcken helt / Gelt von ihnen nimpt /  
vnd wider gewissen nachlesset / das  
man doch von Ampts wegen zum  
hefftigen straffen solte. Ich geschwei  
ge / das bisweilen etliche in Emptern  
selbst mit gleichen Sünden verhafft  
tet sind / auch offemals die Gottlos  
sen Buben / wider die Diener des wor  
tes stercken vnd heimlich verhetzen /  
odtr doch zum wenigsten das Predig  
amt vnd Kirchenstraffen ( wie sie  
doch für Gott schuldig sind ) nicht be  
fördern / sondern viel mehr hindern.

Aber wenn ich glaube das es war  
sey / das in einer lieber solt den kopff  
lassen abhawen / denn öffentliche bus  
sethun / nach vnserer Kirchē brauch /  
so wil ich **Facius** heissen / Was solt  
es sein ? Es sind reden leichtfertiger  
Leute / die kein **GOTTES** fürcht  
noch gewissen haben / vnd immer  
sorge tragen / es möchte die Keis  
ge öffentliche **BUSSE** thun / an  
sie

alten Adams Sprache.

sie auch komen. Es ist etwas dahins  
der / das feilet mir nicht leichtlich.  
Man hütte sich für öffentlicher bö  
ser that / so behelt man den Kopff  
wol / vnd darff dazu öffentlicher bus  
se halben nicht sorge tragen.

XX XIX.

Was ist denn der Kirche vnd  
vnserm Herrn Gott daran ge  
legen / das man einen da für al  
ler welt zu schanden machet.

Summa wenn Adam  
beginnet auff den kopff zu gehen / so  
wird er gar töricht vnd hirnwütig.  
Nach seiner philosophia macht sich  
keiner zu schanden / mit vbelchun /  
vñ verergermis einer ganzen Gemei  
ne / aber mit besserung demütiger ab  
bit / vnd öffentlicher versönung / mus  
einer bey den stinckenden / vnflätigē /  
garstigen Adamskindernschande ein  
gelegt haben. Overkerres wesen. Al  
so arg

K

so arg

## Formularbüchlin der

Falsche  
Christe  
erger  
dan die  
Heiden  
Nota.  
so arg findet mans vnter den Heiden  
nicht / als bey solchen falschgenan-  
ten Christen. Ist doch schade vmb  
Wasser / damit die Leute getauffte  
sind / die sünde thun / für ehre / Busse  
thun / für schande achten. O Herr  
Christe / wie wird dein Name mis-  
braucht / wie viel sind der / die sich  
nach dir Christen nennen / vnd im  
grund des Teufels verwandten sein /  
vnd weder dich noch deinen Vater  
warhaftig erkennen.

Offent-  
liche bus  
der Is-  
raeliten  
Nehmie 9. Achtens jten die Kin-  
der Israel zu keiner schande / das sie  
offentliche Busse theten / vnd ire sün-  
de bekanden / mit gethener zusage /  
ir leben zu bessern. Vnd im vierden  
Buch Mose am 5. wird ausdrück-  
lich der öffentlichen Bekendnis der  
sünden gedacht / in versöhnunge / des  
der seinen Nächsten beleidiget hat.  
Abar auff diese feine Adamische Ple-  
ganz / habe ich zuvor im 36. Spruch  
weitleufftiger geantwortet.

XL.

Es

alten Adamsprache.

Es ist zuvor nie erhört / das  
ein lediger Gesel / darumb das  
er mit offentlichen Hurern Kin  
der zeugt / solt also mit offentli  
cher abbit der gemein / vnd pub  
lica poenitencz beschweret wer  
den.

Lieber Gesell / es ist auch  
nicht erhört / das man einen solchen  
Hurer / vnd Buben / noch gnedigen  
Juncfer het darzu geheissen / vñ gros  
sen Abblas nachgeben / in wol ange  
richtem Christlichen gemeinen. Wil  
tu dich nicht mit der verergerten ge  
meine durch abbit vñ poenitencz ver  
sönen / so las es anstehen / vnd fare  
zum Teufel mit deiner Hurern / nach  
dem Text Pauli / Lasset euch nicht  
verführen / weder die Hurer noch E  
hebrecher werden das Reich Gottes  
erben etc. Item / die Hurer vñ Eha  
B a bres

Formularbüchlin der  
brecher wird Gott richten. Diesent  
handel ist wol abgeholfen. Wilt du  
ein Glied der Kirchen sein / so halt  
Kirchenrecht / wo du das nicht thun  
wilt / vnd ist dir dieses beschwerlich /  
ey so behalt auff dir der sünden last /  
vnd bleib wie du bist / ins Sathans  
Schule vnd banden / wirst du zu letzt  
wol innen werden / welches am be-  
schwerlichsten oder leichtesten gewes-  
sen. Summa / die Welt wil iren mut-  
willen treiben ihres gefallens / vnd  
weil die Oberkeit nicht straffet / auch  
von Gott vnd seiner Kirchen unge-  
strafft sein / Das wird aber den Ge-  
sellen (die in öffentlichen sünden gu-  
te Christen mit sein wollen) nicht an-  
gehen. XLI.

Mit solcher geschwindig-  
keit wird mancher (der sich  
sonst zu bessern in willens) ab-  
geschreckt.

Welcher warhafftig die  
grosse

## alten Adamsprache.

grösse seiner öffentlichen laster / vnd  
die schwere der Göttlichen straffe er  
kennete / der würde sich in aller de-  
mut / nur alles das zu thun vnd zu lei-  
den / ja auch den Tod zehenmal / wo  
es möglich were / auszustehen / erbie-  
ten / lieber denn vnter solcher beschwe-  
rung seines gewissens eine stunde län-  
ger zu bleiben. Aber der mangel ist /  
das die groben Sünder ihrer vntu-  
gend also gewonet sind / vnd die der  
gestalt in einen brauch gebracht ha-  
ben / das sie dieselben so für böß vnd  
gar arg nicht achten / weil auch Gott  
der Herr so lange zeit mit der straffe  
innen gehalten / nicht meinen / das er  
also hefftig solle zürnen / vnd hernach  
straffen. Wenn man sie nu gleich irer  
mishandlung erinnert / vnd zum  
scherffsten fürhelt / so lassen sie sich  
ja ein wenig von ferns düncken / es  
sey also gar wol nicht gethan / leug-  
nens zwar nicht das sie gesündigt / er-  
bieten sich auch der besserung / ge-  
bens köstlich für / aber ehe sie Gott

Ware  
hastige  
erkent-  
nis der  
sünden.

Grobe  
sünden.

## Formularbüchlin der

zu ehren / vnd andern zum guten Ex  
empel / auch zu prüfung ihrer selbst  
herzlichen Busse / das / so doch aller  
Welt kund vnd offenbar ist / öffent  
lich in demut für vnrecht bekennen /  
vnd die gegeben ergernis abbitten /  
auch nach Kirchenbrauch öffentliche  
Absolution empfangen solten / Das  
für blieben sie lieber / aus eingewur  
zelter Luciferischer hoffart / bey ih  
rem vorigen alten wesen / vnd das sol  
darnach abgeschreckt heissen von der  
besserung / wenn eines aus fürgesetz  
tem stolz vnd vbermut / ja aus vers  
harretem eigen sinn vnd mutwil kei  
ner Kirchen erkentnis leiden / noch  
einigerley Christlichem vnd notwen  
digen Kirchen gebrauch vnd Disci  
plin wil vnterworffen sein. Die Kin  
der Israel meineten auch / es were  
zu geschwinde / das sie solten auff der  
Propheten straffe Busse thun / wol  
ten nirgend dran / aber zu Babel sand  
sichs redlich. Manasse wole auch nie  
mit willen / darnach must er wol / vñ  
danck noch Got das es im dazu kam.

Israel  
ten.

Manas  
se.



alten Adamsprache.

XLII.

Wenn einer aber vom Adel  
were/ wolte man denselbē dar  
den Bauern in diesem fall  
gleich rechnen.

Ja lieber Kerl / vnser  
Herr Gott darff wol einen grossen  
Keyser / vnd einen armen Bauern/  
Einen hochprangenden Fürsten /  
vnd einen armen Genshirten / Ei  
nen statlichen Edelman / vnd einen  
geringen Ackerjungen / in einen topff  
hawen / Denn bey ihm ist kein anse  
hen der Person / sondern wer da sün  
de thut / der ist der sünden Knecht / er  
sey Edelman oder Baur / da ist kein  
vnterschied / Vnd wie das Euange  
lion ein gemeine Predigt ist / für alle  
arme Sünder / die da Busse thun /  
also sol auch die ernste scharffe Ge  
setzpredige durchausgehen / vñ gleich  
treffen / einen so wol als den andern /  
niemands ausgenomē / er heisse gros

Ben  
Gott ist  
kein an  
sehender  
Person.

K 4

Hans

## Formularbüchlin der

Du solt Hans oder Klein Hans / denn das wort (Du solt) in zehen Geboten / betrifft das ganze Menschliche Geschlechter durch alle Stende / niemand ausgenommen. Und wie nu die vom Adel keine sonderliche Tauffe noch Sacrament haben / sondern es ben die Tauffe vnd das Sacrament / so Christus für sie vnd die Bauren / einem so wol als dem andern hat eingesetzt / Also sollen sie auch einerley Busse / Absolution / vnd poenitentz haben / vnd einerley Kirchengewald vnd Disciplin vnterworffen sein. Ist ihnen solchs nicht gelegen / so mögen sie ein eigen Volck vnd Kirche sein / auch einen eigen Gott haben vnd es machen / wie sie selber wollen / als lang es Gott dulden kan. Es wird ihrer der Tod so wenig schonen / als der geringen leute / vnd stehet ihnen die Helle gewis ja so weit offen / als den Gottlosen Bauren / gleube auch der Teufel solle solche tapffere Gesellen wol zu Krauen vnbeschweret sein.

### alten Adamsprache.

sein. Hoffart hat nie lang bestanden/  
sonderlich bey solchē Gottlosen sünd  
lichem leben. Ich hab manchen ehr  
lichen vom Adel / wol vnd recht hö  
ren vrteilen von diesen sachen / denen  
solch Sewhoffart an andern gar  
keins wegs gefallē hat / die auch wol  
erkennen können / das der vnterscheid  
so im Wellichen Regiment vnd eus  
serlichen leben sein mus / in stenden /  
Graden vnd werden / in der Geistli  
chen regierung / da man von Sünden  
vnd gnaden handelt / Gesetz vnd E  
uangelion / ohn ansehen der Perso  
nen / predigt vnd treibt / gar nichts  
kannoch sol gehalten werden. Des  
haben wir ein fein Exempel an Jo  
hanne Chrysofomo / dem Bischoff  
zu Constantinopel / der also predigte  
(Homil 8. in 3. cap. Act. ) Wer nicht  
wil nach diesem Gebot Gottes le  
ben vnd thun / dem verkündige vnd  
sage ich gar eben durchs wort / als  
mit einer starcken posaune / das er sich  
der kirchē enthalte / er sey Fürste oder  
wie hohes standes er auch sein mag.

R 5

Wenn

Formularbüchlein der  
XLIII.

Wenn man in gemein die  
Laster straffet / vnd Gottes zorn  
drewet / das ist der rechte Bañ /  
dabey möcht mans bleiben las-  
sen.

Grosse  
Klugheit

Leisens  
ereter.

Ihesus behüt / wie flug?  
wie gelert? Wie tieffsinnig sind die  
Leute / Wer hette solchen tieffen /  
hohen / breiten / langen / groben / gros-  
sen verstand in den Leuten suchen  
sollen? Aber was thut die lange erfa-  
rung nicht? Die Domini gehen mit  
trefflichen / wichtigen weltlichen sas-  
chen vmb / da lernet man viel dings  
vom Hann? Vnd wie das Gesetz zu  
treiben sey in der gemeine Gottes?  
Aber diesen verbrenneten Adams-  
braten / kan man wol riechen. Es ist  
ein fein ding bey solchen Leuten vmb  
die Prediger / die in gemein superficis-  
aliter vberhin die Laster straffen /  
die kan man zur not dulden / wenn  
sie

## alten Adamsprache.

ſie auch etliche grobe Sünder / als of-  
fentliche Hurer / Ehebrecher / Mör-  
der vnd Strassenreuber / in genere in  
gemein vngenerent in Bann thun / ges-  
het auch noch hin. Mit Gotteslester-  
ern / Volseuffern / Wuchern / Stulreu-  
bern / vñ dergleich / mus man bey dies-  
ſen zertlingen ein wenig gemache  
thun / doch leuffts in genere auch  
mit hin / Aber wenn man anſehet  
inſonderheit die Leut zu beſprechen /  
Adam wo biſtu ? Cain wo iſt dein  
Bruder Abel? Was haſt du gethan?  
Saul laß dir ſagen / du haſt des Her-  
ren wort verworffen. Herodes es iſt  
nicht recht / das du deins Brudern  
Weib habeſt / vnd wie der Exempel  
viel in der Schriſt ſind. Wenn man  
einem alſo in die Hüffe trabet / vnd  
ſaget / Du / Ja du thuſt das / dich  
werde ich Excommuniciren / ſo du  
dich nicht beſteſt. Du ſolt dich der  
Sacrament biß du buſſe thueſt ent-  
thalten / vnd das man denn / wo  
dieſe vnterſagung vnd warnunge  
nichts

Formularbüchlin der  
nichts hilfft / zum Baun schreitet,  
Das muss bey solchen Leuten des  
Teufels werck heissen / nichts gelten  
noch nützen / denn nur ein vrsach als  
ler vnruhe vñ vnrichtigkeit sein. Das  
ist der danck / den frome Gottesgelar  
te Seelsorger mit allen trewen vnd  
pleis anwenden / nicht allein in ge  
mein irer befohlen Herde seligkeit zu  
suchen / sondern auch eins jedewiz  
gen schaden vnd verderb / insonder  
heit zuuerhüten / pflegen zuuerdie  
nen.

XLIIII.

Die Helle ist nicht so heis  
als man sie machet.

Wolan / das stehet dem /  
der es nicht glaubt / auff einem versu  
chen / kömpt er darnach wider her  
aus / so wollen wir hören vnd glau  
ben / wie so gute Kurtzweil drinnen  
sey. Mittler weil wollen wir der heis  
ligen Schrift glauben / die vns die  
Helle mit irem feur vnd qual so gres  
lich.

### alten Adams sprache.

lich vnd heulich abmalc vnd beschreibet / das einem allein vom hören die Luc. 16.  
haar gen berge stehen möchten. Der reiche Man gleubte nicht was Moses vnd die Propheten von der Helle gesagt hatten / O was Helle (denckte er) aber da er darnach hinein kam / ward ers wol innen / da sang er viel anders / O Vater Abraham / ich leide pein in dieser flammen / da war sie in heisgnug. Es haben die lieben Heiligen zu allen zeiten dafür gebeten / der gürtige Gott wolte sie für der Helle bewaren. Vnd singet auch noch heutz tigs tags die Kirche / Ey du süßer Jesu Christ / der du Mensch geboren bist / Behüt vns für der Helle.

X L V.

Schenckest du dem das / so wil ich dich für keinen ehrlichen Gesellen halten.

Christus der H E R R  
sagt ausdrücklich / Selig sind die friedfertigen / denn sie werden Gotteskin  
der

## Formularbüchlin der

**Fried-**  
**fertige.** Der heissen. Das redet er von denen  
Leuten / die zu Frieden / eintracht vnd  
vnd versöning helfen rathen / dar  
aus denn erfolget / Das die vnseelig /  
verflucht vnd verdampt sein müssen /  
**Teufels**  
**kinder.** vnd mit ihrem rechten Namen / des  
leidigen Teufels Kinder / Sathans  
vnd Belials Sone / vnd des Lucifers  
gezichte heissen / die zu weiterer ver  
bitterung vnd vneinigkeit raten vnd  
reitzen / zwischen denen / so etwan vns  
ternander auffstüzig werden / Als  
man leider die ganze Welt voller sol  
cher Teufelskinder findet / die in has  
der vnd zanc / ein teil wider das an  
der / nur hefftiger vnd mehr entzün  
den vnd erhizen / vnd sagen / Wenn  
du jenem das also leffest hingehen /  
wil ich allmein lebrag nichts von dir  
halten. Es wird dir vnd deinen Kin  
dern einwurf machen / es wird ein  
jeder wollen mit füßen vber dich her  
gehen. Ich wil dich für einen Schel  
men halten / leffest du es gut sein etc.  
vnd was der Gottlosen reden mehr  
sein. Es



alten Adamsprache.

XLVI.

Es hat ja ein Vater mache  
mit seinem; Kinde zu machen  
wie er wil.

Diese rede vnd dersel-  
ben gleichen / Kommen aus einem bö-  
sen misbrauch her / so mit gewalt /  
beide vnter grossen Herrn vnd auch  
gemeinen Leuten / vergangene zeit  
her ist eingerissen / das sie nemlich  
ire von Gott bescherete junge Kind-  
lin / vnd arme Heiden / viel tage / wo-  
chen / vnd bisweilen auch etliche Mo-  
nat vngetaufft liegen lassen / vnbe-  
dacht wie mit grosser gefahr vnd sün-  
den solchs geschihet / nicht ohn ver-  
achtung des h. Sacraments der  
Taufe / nur vmb prachtes vñ schlem-  
mens willen / den sonst fürwar keine  
erhebliche ursach solchs gefehrlichen  
auffzugs kan fürgewendet werden /  
Das man aber hierin die Väterliche  
macht vñ gewalt / so sich die Eltern  
vber

Mis-  
brauch  
bey der  
Taufe

## Formularbüchlin der

Meter:  
liche ge  
walt v  
ber tin  
der.

uber ire Kinder zu haben vermeinen  
anzeucht/Kan nicht bestehē/sintemal  
Kein Vater noch Mutter die macht  
haben/mit iren Kindern ires gefals  
lens zu handeln/sondern dieweil die  
Kinder eine gabe des Herrn sind/die  
er zu seiner zeit widerumb von dē El  
tern fodern wil/so hat er den Eltern  
auch einen gemessenen befehl gege  
ben/wie sie mit denselben iren Kin  
dern handeln vnd umbgehen sollen.  
Diesem befehl sollen vnd müssen Va  
ter vnd Mutter stracks vn̄ aller Din  
gen nachsetzen/bey verlust Göttlicher  
gnade vnd hulde / vnd wil inen gar  
nicht gebüren/nach irer wilkür vnd  
gutdüncken etwas zu thun oder zu  
lassen.

Tu hat aber Gott befohlen /  
vnd wil/das man die gebornen Kind  
lin teuffen/vnd eben bald teuffen sol  
le/vnd das solchs sein wille sey / vnd  
das es auch not/vnd recht / ist nicht  
schwer darzuthun.

Der befehl Gottes stehet alda/las  
set

## alten Adamsprache.

set die Kindlin zu mir komen / vñ weret inen nicht. Vnd Mat. 19. Lasset die Kindlin / vnd weret inen nicht / zu mir zu komen. Tu ist Christus da zu finden / dahin er sich mit seinem wort hat gebunden / als sonderlich an die hochwürdigen Sacramenta / vnter welchem die Tauffe nicht schlechte wasser ist / sondern Gottes wort ist auch dabey / mit reichem Geist ohn massen. Der ist alhie der Teuffer. Vñ hat Gott die Tauff mit solchem gewaltigen Mirakel bestetigt / das wir nicht sollen zweifeln dran / wenn wir getaufft werden. All drey Person getaufft an / damit bey vns auff Erden zu wohnen sich ergeben. Dieweil dan Christus die Kindlin haben wil / vñ irer begeret / auch befihlet / man sol sie zu im komen lassen / vnd zu dem vns verstandigt / wo er zu finden sey / Nemlich in vnd bey der Tauffe. Die Kindlin aber von ihnen selbst dahin nicht komen können / vnd der H<sup>er</sup> sie doch wil / vnangeschlossen habē /

Mar. 10  
Gottes  
befehl.

Hohelt  
Tauf

Kind  
lin zur  
Taufe  
zu brin  
gen.

L

weil

## Formularbüchlin der

weil er heisset alle Heiden / oder alle  
Völcker teuffen / vnd wir bekennen  
müssen / das vnser Kindlin nach ih-  
rer ersten geburt arme Heiden vnd  
Sünder / vñ ein teil der völcker sind /  
so getaufft werden sollen / so sind wir  
schuldig / dieselben auffss förderlichst  
dem Herrn Christo durch die Tauffe  
zu zucragen / vñ sie hieran nicht auff  
zu halten / denn solchs hiesse ihen ge-  
wehret / vnd geschehe wider den wil-  
len Christi / der sie gern bald / haben  
wolte.

*Es ist  
not / die  
Kindlin  
bald zu  
teuffen.*

Zu dem erfodert solches auch die  
not / Den ein mensch so geboren wor-  
den ist zu der Welt / der bedarff  
auff Erden nichts nôtigers / es ist  
auch nichts / da man ehe auff denckē /  
vnd zu dem man mehr eilen sol / denn  
das er wider geboren werde / zum  
andern mal zum himel vnd ewigem  
leben / wie die wort des Herrn Chris-  
ti mit sich bringen / Ioan. am 3. Cap.  
Es sey denn das jemand von new-  
en / geboren werde / aus dem wasser  
vnd

alten Adams Sprache.

vnd Geist/so kan er nicht in das reich  
Gottes komen/Deñ was vom fleisch  
geboren wird/das ist fleisch etc. Vnd  
was vom Geist geborn wird das ist  
geist. Das wir gläubigē nu vnser Kin-  
derlin woltē lang liegē lassen/ in jrer  
sündlichen geburt/vnd nicht mit allē  
vleis/auffs erst es jmer möglich/ zu  
der Widergeburt befördern / würde  
neben der gefahr/auch ein böse anse-  
hen gewinnen/als hielten wir selbst  
die Widergeburt vnd liebe Tauffe  
nicht so nötig/hoch vnd werd / als  
wir wol billich solten. Item/als het-  
ten wir vnserē Kinder nur fleischlich/  
vnd nicht Christlich liebe / suchten  
auch etwas anders/ Nemlich kleine  
vergengliche freude vnd wollust/oder  
der dergleichen fleischliches mehr/  
denn jrer Seelen heil vnd Seligkeit/  
würde vns auch bey andern die ver-  
dacht machen / als weren wir nicht  
sonderlich Gottfürchtig.

S. Paul. nennet der gläubigen Kinder  
heilig / I. Cor. 7. nicht darumb das

Nota.

Heilige  
Kinder.

## Formularbüchlin der

sie von heiligen Eltern geboren werden / sondern das ihre Eltern die selbigen mit dem Gebet / ehe sie geboren werden / Gotte dem Herrn befehlen / vnd nach der leiblichen geburt durch die Tauffe / ime one auffzug zutrage / welchs von den heidnischen vnd vnsgleubigen Eltern nicht geschach.

Man hat für alters zur tauffe geeilt  
Es ist nach der Apostel zeiten brauch gewesen / das man mit den kindlein zur Tauffe geeilet hat / vñ solchs notwendigs Sacrament nicht auffgeschoben. Daher stehet in einer Epistel / des Papstes Clementis / Felinandum est renasci Deo sine mora &c. quia incertus est vniuscuiusq; exitus vitae. Vnd zeuget auch Augustinus / das man zu seinen zeiten / mit den newlich gebornen kindlein zur Tauffe geeilet habe.

Cyprianus  
des Cypriani zeitē für / man solt kein kindlein teuffen / es wer dan drey oder zum wenigsten zweene tage alt / ja man solt mit der Tauff bis auff den  
ach

alten Adams Sprache.

achten tag verziehen. Aber dagegen ward in einem Concilio / von 6. vnd 60. Bischoffen oder Pfarhern beschlossen / die Kindlin als bald sie zur Welt geborn / zu teuffen. Schreibet Cypria. lib. 3. Epist. octava.

Der heilige Gregorius Nazianze Nazianus / in der dritten oration / von der heiligen Tauffe / vermanet die Eltern ternerewlich / ire Kinder auffss förderlichste zur Tauffe zu fertigen. Wenn du ein Kindlin hast (sagt er) so las dir die bosheit nicht die zeit verrücken / las dein Kindlein in der jugend geheiliget werden etc. Gleichergestalt vermanet auch S. Augustinus / Sermonne de tempore, 70. Ich bit euch lieben Brüder / so jemand einen Sonder heimgelobens Kind wil teuffen lassen / das er dasselbige der Kirchen zubringen / nicht auffziehe / Denn es ist nicht recht noch billich / das eine solche grosse vnd herrliche sache) wie wir von der Tauffe halten) solte farlessiger vnd langsamer / denn sich gebüret /

zwei vermanung

Augustinus



L 3 büret /



## Formularbüchlin der

*Fahr d  
Kindlin*  
Hören / gesucht werden. Und in summa es ist ein löblicher brauch allweg gewesen / das man die Kindlin von der Tauffe nicht lange abgehalten. Denn man die fahr vnd not / darinnen sie von wegen der Erbsünde liegen / etwas mehr vnd höher betrachtet hat / deun leider jeziger zeit von vielen geschiehet.

*Unter  
scheid /  
zwischen  
der Be-  
schneid-  
unge /  
und der  
Taufe*  
Es wird von etlichen fürgeordnet wendet / Weil die Tauffe an der Beschneidung stat komē / so sey es nicht not / das man ehe dan auff den achten tag der Geburt die Kindlin tauffe. Wußt aber darinnen ein grosser unterschied / denn von der Beschneidung war ein ausdrücklicher namhafter befehl geben / das man die Kindlin allein / vnd nicht ehe denn auff den achten tag beschneiden sollte. Von der Tauffe aber / welche beide für Menlich vnd Weiblich geschlecht verordenet ist / wird keine benante zeit gemeld / sondern wird der befehl geben / man sol tauffen / vnd weil



## alter Adams Sprache.

weil dan vnser Kinder der Tauffe als  
der widergeburt zum höchsten benö-  
tigt sind / vnd durch dieselbige Chris-  
sto auff sein befehl vnd begeren zuge-  
tragen werden / sollen wir mit dersel-  
ben auch schleunig fortfaren / vnd  
vmb keiner vrsach willen den Kind-  
lin zu Christo zukomen (mit auffzug  
der Tauff) wehren.

Ob nu wol in der Schrift / we-  
der der erste / ander / noch dritte tag  
benennet / vnd zur Tauffe angesetzt  
wird / so ist doch alda ein Göttlicher  
befehl / was man thun solle / daraus  
leichtlich abzunemen / weil sich gros-  
ser Herrn befehl nicht wollen seumē  
lassen / das mit der Tauff nicht len-  
ger auffzug zu machen / sonderlich  
weil nicht wenig fahr dabey ist.

Es spricht wol mancher / vñ lesset <sup>Sichere</sup>  
sich auch dünckē / es sein die Kindlein <sup>heit der</sup>  
sein frisch vñ starck / habe nicht fahr <sup>Leute.</sup>  
noch not mit ihnen / Zu dem lasse  
man darbey vleissig wachen / da  
man da es die not erfordert / auff

## Formularbüchlin der

ein eile wol so viel thun könne/damit  
die Kindlein nicht verseumet werden.  
Aber dieses ist alles armer behelff/  
das zuentschuldigen welches man  
weis / das daran nicht recht geschie-  
het. Ob ein Kindlein gleich frisch vnd  
starck scheint/wie bald kan sich das  
endern? Vnd wenn vnser Herr Gott  
verhengen wil / so kan man so vleissig  
nicht zusehen/noch auffwarten / es  
darff sich leicht ein fall zutragen/wie  
man des wol etliche Exempel hat er-  
faren / vñ ich Namhafftig zuerzelen  
wüste. Vnd da auch gleich keine leib-  
liche not an den armen Kindlin für  
der Tauffe verhanden / so wissen wir  
doch als Christen zu guter massen  
wol/was ire not sey/vñ was man not  
halben iren solle widerfaren lassen/  
das sie nemlich das heilige Sacra-  
ment der Tauffe bekommen mögen/  
on auffzug vnd ver hinderung. Christ  
gleubigen Eltern wird keine zeit len-  
ger/denn die wenig stunden / die zwi-  
schen irer Kindlin Erstgeburt vñ der  
wider.

Christ-  
gleubig-  
er El-  
tern for-  
ge.

alten Adams Sprache.

widergeburt / oder Tauffe derselben  
einfallen.

S. Ambrosius schreibet / Lib. 2.  
de Vocacione gentium. cap 8. Non  
ignotum est, quantam in cordibus fi  
delium adduceret socordiam, si in  
baptizandis paruulis nihil periculi  
esset timendum, de cuiusq; negligencia,  
& de paruulorum morte, si acci  
dere non posset, vt Baptismo defrau  
darentur. Das man wolt fürwendē /  
Man könne mitlerweil Gott bit  
ten / das er vns solchen auffzug vnd  
vorschibung der Taufft wolt zu gut  
halten / vnd den Kindlin mitlerwei  
le stercke verleihen / bis wir mit gu  
tem gemach zur Tauffe komen mö  
gen / das hat wol einen schein. Es ist  
aber die frage / obs auch im Namen  
Christi / vnd nach seinem willen ge  
beten heisse / wenn man das vnterlese  
set / das er befohlen hat / vñ sich noch  
vnterwindet für in zukomen / vnd ihn  
zu bitten / das er vns solchen unge  
horsam / vnd vnterlassung seiner ord  
nung /

Ambrosius.

Wetter  
leufft  
ges  
bet

Formularbüchlein der  
nung / zu gut halten / vnd noch daz  
seinen Segen geben wolle. Es ist ein  
nichtig weitläufftigs Gebet. Ein an  
dere sache ist es / da solchs Gebet im  
fall der not / vnd nicht in fürsetzlicher  
vnterlassung Göttlichen Gebots / ges  
chiehet.

Die andern behelff / das man für  
gibt / Man müsse noth haben mit der  
Tauf ein tag oder etliche innen hal  
ten / denn man könne die Leute / so  
man darzu geladen / so bald nicht ha  
ben / auch an speise vnd tranck / das  
so von nöten / nicht bekommen / vnd  
was dergleichen mehr ist / lautet zu  
mal fleischlich. Kömpt aber alles da  
her / das man bey den Kindreufften  
mehr des leibs wollust / gros gepren  
ge / schlemmen / fressen vnd sauffen /  
suchet vnd bedenckt / den die vrsachen  
vnd vmbstende dieses hohen vñ heil  
ligen Sacraments. Doch wolle wir  
hoffen / Gott solle durch diese vnd an  
dere dergleichen erinnerung / gnade  
zur besserung geben / denn offtmals  
von

Wntreff  
rige ent  
schüldi  
gung.

alten Adams Sprache.

von vielen nicht aus surgesetzter Bosheit / sondern viel mehr aus böser gemeiner gewonheit dis fals gesündigt wird.

XLVII.

Ich wuste nicht das der Pfaffe da war.

Das ist ein Hoffpöserlin / wenn alda die Junckern vnd ihr Gesindlin / von irer vnzucht vnd zu Hoffpösererey / so sie getrieben / oder wie sie am nehermal so ein redlichen soff gethan haben / oder dergleichen / eines gegen dem andern rhümen / vñ gleich damit Tugeln / oder sonst Gottes Marter / Wunden / vnd Leiden inen herhalten müssen / vnd sie dan ohne alles gefehr gewar werden / das ein Prediger vnd Diener des Worts / etwan darbey gestanden / oder darzu kommen / vnd solches angehört / thun sie als dan / als weren sie sehr erschrockē / ist aber lauter verspottung Gottes

## Formularbüchlin der

Gottes vnd seines worts vnd sagen /  
Ey das dich sant Belten / habe ich  
doch den Pfaffen nicht gesehen / oder  
keren sich wol zu ihnen selbst / vnter  
dem schein der demut vnd Kewe / vñ  
sprechen / Lieber Herr / Ihr wolt  
mirs zu gut halten / ich habe bey Got  
tenicht gewust das ihr da gewesen.  
Als müste man sich Gottloses ges  
prechs vnd Gotteslesterung / nur in  
gegenwertigkeit der Prediger (wel  
ches doch zwar auch gor selten ges  
chicht) enthalten. Aber wenn sie nur  
nicht da sein / sey es keine sünde / Kön  
ne auch nichts schaden. Das sind die  
rechten Spötter Gottes vnd aller  
Religion / ob sie sich gleich fein zuthe  
tig machen vnd stellen können / als  
weren sie beide dem Wort / vnd den  
Predigern nur sehr wol geneiget.  
Gleich wie der König Saul / dem  
Samuel entgegen gehet / vom Sil  
gal / vnd in demütiglich empfehet / vñ  
sich also grausam heilig vnd andech  
tig stellet / 1. Sam. 13. so es doch nicht  
tes an. e

Spötter  
der Reli  
gion.

Saul.

alten Adamsprache.

tes anders dan lauter heuchelei mit  
im war. Wie auch mit obgedachten  
Gesellen / die wol gegenwertig sich  
bisweilen (geschicht auch nicht all-  
zeit) freundlich in Worten vnd geber-  
den erzeigen / gegen die Kirchendi-  
ner / aber sonst / da sie die etwan von  
ferne nur herkommen sehen / sich hö-  
ren lassen / Fürer dan der Teufel aber-  
mal den Pfaffen her. Item / Kan  
man dan nichts one die Pfaffen aus-  
richten. Saget jemandes guter meis-  
nun / e zu inen / Hastu auch gehöret /  
was man heut geprediget hat? Spra-  
chen sie / Was gehet mich der Pfaff  
an / Was frage ich nach dem Pfaf-  
fen / ist er doch mein Herr nicht. Bes-  
geret ein Pfarherr das solche Gesel-  
len für ihn kommen / vnd was er von  
Ampts wegen mit inen zu reden an-  
hörē sollen / dürffen sie wol antwort  
geben. Ich habe meine gnedige Her-  
ren / oder einen erbarn Rath zur Verach-  
tunge der Pre-  
Diener oder Heschler schicken / so weis  
ich digg.

NOTA

Verach-  
tunge  
der Pre-  
diger.

ich

Formularbüchlin der

ich das ich komen sol / der pfaffe hat  
mir nichts zu gebieten. Und solcher  
Gottes  
dren  
ung.  
schönen Adams rede / höret vnd er-  
lehret man nur teglich viel. Wie  
spricht aber Gott darzu? Also sagen  
er / Deut. 17. Wo jemand vermessen  
handeln würde / das er dem Priester  
nicht gehorcht / der in des Herrn deis  
nes Gottes Ampt stehet / oder dem  
Richter / der sol sterben / vnd solt den  
bösen aus Israel thun / das alles  
volck höre vnd fürchte sich / vñ nicht  
mehr vermessen sey. Und Ose. 4. Das  
land wird jennmerlich stehen / vnd al  
len einwonern wirds vbel gehen etc.  
Doch man darff nicht schelten / noch  
jemand straffen / denn dein Volck ist  
wie die so die Priester schelten / dar  
umb solt du bey tage fallen. Und Es.  
28. straffet Gott die vollen Zapffen /  
die alles predigen verachteten / vnd  
sprachen / Gebet hin / gebet her.  
Harre hie / harre da. Hie ein wenig /  
da ein wenig. Wolan (spricht er) Er  
wird ein mal mit spöttlichen lippen  
vnd



## alten Adamsprache.

Vnd mit einer andern zungen reden /  
zu diesem volck / welchen jzt dis ge  
predigt wird etc. Das sie hin gehen /  
zurück fallen / zerbrechen / bestrickt  
vnd gefangen werden. Christus saget , ,  
nicht vergebens / Wer euch verach  
tet / der verachtet mich. Die bezalung  
solcher verachtung / wird sich am en  
de wol finden / wie stolz vnd sicher  
mielgr weil gleich solche Junckern  
sein / das werden sie erfahren. Dagegen  
sollen sich Christen Leute halten /  
nach der Regel Jesu Syrach am 7. <sup>Sp</sup> rachs  
Cap. Fürchte den Herrn von ganzem <sup>Regels</sup>  
herzen / vnd halt seine Priester in  
allen ehren. Liebe den der dich ges  
macht hat / von allen krefften / vnd  
seine Diener verlas nicht. Summa /  
Fürchte den Herrn / vnd ehre den  
Priester.

## XLVIII.

Man köndte ja trawen die  
Religionsachen wol verglei  
chen / wenn man nur folgen  
wolt.

Dies

Formularbüchlin der

Dieses wort thut mir

Herri-  
sche verz  
messens  
heit.

im hertzen wehe / so offtrichs nur hö-  
re / Aber noch mehr verdreuffet mich  
es / das sich weise vnd verstendige Leu-  
te (wie sie sein wollen) solcher verglei-  
chung vnterwinden durffen / der gu-  
ten hoffnung / Es sollen dermal eins  
die Euangelischen vnd Papistischen  
mit einander in Religionsfache eins  
werden / vnd sich auff guter leute fur-  
schlag mit einander vergleichen / von  
beiden teilen etwas weichen / vnd al-  
so fein zusamen rücken vmb friedes  
willen. Den alzu scharff mache schar-  
tig / vnd thue nichts zum handel / das  
man also gar nichts nachgeben wol-  
le. Lieber Gott (sagen sie) man mus  
ja trawen auch die zeit bedencken / vñ  
nicht also gar seines eigen sinnes sein.

Grausa-  
m. kluge  
Leute.

Immer schade ist / das diese leute  
nicht zu Adams zeiten gelebt haben /  
die hetten doch dem albern H. Erri  
Gott einē bessern rath geben können /

Dem

alten Adamsprache.

Denn er bey jm selbst befunden / Als  
nemlich / das er hette freundschaft  
gemacht / vnd vergleichung angestel  
let / zwischen der Schlangen vnd des  
Weibes samens / so werden viel vn  
richtigkeiten verhütet bleiben.

Aber weil es nu von Gott anders  
geordnet worden / so wirds auch wol  
dabey bleiben müssen / vnd wenn sich  
gleich die weisen Vergleicher zu tode  
drüber marterten vnd bemüheten .

Es lauten aber Gottes des HERN  
wort nicht also. Es wird ongefehr  
feindschaft sein / zwischē der Schlan  
gen vnd des Weibes samens / Son  
dern also spricht er mit klaren wor  
ten vnd grossen ernst zu der Schlan

gen dem Teufel / Ich / eben ich wil  
feindschaft setzen zwischen dir vnd  
dem Weibe / vnd zwischrn deinem sa  
men vnd irem samens. Wer darff nu  
so vermessen sein / vnd sich vnterste  
hen / solche Feindschaft / so darümb  
gesetzt ist / das sie weren / vnd stett  
vnauffhörend bleiben sol / durch ver  
gleich

Ich wil  
Feinds  
schafft  
setzen

Ab

gleich

## Formularbüchlein der

gleichung aufzuheben und zu vereini-  
gen. Sol ein armer Erdenklos bege-  
ren / und sich unterstehen / das / so

NOTA Gott der Allmechtige gesetzet hat /  
zu endern / Wie kumpt der herrlich  
mensche auff diese tolle vnweise? das  
er sich vnmögliche ding vnternimpt?  
Wie kan doch da vergleichung trofs-  
fen werden / da die größte vngleichheit  
ist / und ewig bleiben sol / als zwischen  
Licht und finsternis / tag vñ nacht /  
warheit und lügen / Christo vñ dem  
Teufel / rechter und falscher Lere?  
Kan man die auch zusammen bring-  
gen / und vereinigen? Warlich nimer  
mehr in ewigkeit.

Ewige  
vngleich-  
heit.

Es ist zwar nu offcals versuchet  
worden aber niemals geraten / wird  
auch noch wol vngedeutet bleiben vñ  
wie wir in vnser Religion nichts  
nach geben / noch annemen können /  
also sind auff jenem teil die rechten  
bestendigen Papisten auch also gesin-  
net / das sie nichts weichen noch an-  
men wollen / wie man an Doctor La-  
cken

alten Adams Sprache.

Es sonderlich im Colloquio zu Regenspurg gespüret / der vmb solches vergleichens willen mit Julio Pflug vnd Doctor Gröppern vbel zu frieden gewesen / vñ die gestalte Formel der vergleichung / ein Insulsum librum nennet / wie Sleidanus zeuget lib. 14

Zu dem so sol diese Feindschafft nicht eine heimlich verborgen getragene Feindschafft sein / Sondern sol sich öffentlich mercken lassen / vnd krefftiglich sich beweisen. Darinnen das des Weibes Samen der Schlange den Kopff zutrette / vnd die Schlange des Weibes Samen in die Versen steche. Dieses mus auch also bleiben / vnd nicht geendert noch gelindert werden. Wie nu die Heubter **CHRISTVS** vnd die Schlange / in stetter Feindschafft gegen einander sich erzeigen / also müssen auch ire zugehanen in stetē Kampff wider einander zu felde ligen / vñ ein jeder part seines hern widersachern mit geistlichē

Öffentliche Feindschafft.

M 2 wafa

## Formularbüchlin der

Christi  
verwan  
ten.

Der  
Sylan  
gen zu  
gehane

Verglei  
chung/  
mit der  
Schlan  
gen Sa  
me Stras  
kes wi  
der Got

waffen / alles leid anlegen vnd bes  
weisen. So sind aber Christo zuge  
than / alle die im Glauben an ihm  
allein hangen / sein Wort haben / les  
ren / hören / lieben vnd bekennen. Der  
Schlangen aber sind zugethan / alle  
die wider Gottes wort sich legen / vñ  
Christu nicht alles allein in allem  
sein lassen wollen / sondern bawen  
vnd trawen neben ihm auch auff et  
was anders / bleiben nicht bey seinen  
heilsamen Worten / zerreißen im sein  
ordnung vnd Sacrament etc. Als  
da sind die Papisten / Kotten / Se  
cten / Schwärmer / vnd solchs gefind  
lin / Das man sich nu mit denen ver  
gleichen / inen in etwas weichen / ein  
wenig nachgeben / ihr Irthumb vnd  
lesterung zu gut halten / oder darzu  
schweigen solle / wird aus Göttli  
cher Schrift kein Mensch nimmer  
mehr darthun können. Es schicket  
sich auch gar nicht / es ist wider Gott  
vnd die Natur / wider die mögliche  
keit vnd billigkeit.

Der

alten Adamsprache.

Der Erzbischoff zu Salzburg/  
hat auff ein zeit zu Philippo gesagt/  
Ich habe der sachen oft nach ges  
dacht/vud vier wege oder mittel ges  
sehen/mehr können nicht sein. Der  
erste weg/das wir euch Lutherischen  
folgeten vnd weichen / das wollen  
wir nicht thun Der ander/das jr Lu  
therischen vns weicht / das könd jr  
(als jr saget) nicht thun. Der dritte/  
Transactio/das man leidliche mit  
tel stelle / vnd eine vereinigung zu  
beiden seiten geschehe / das ist nicht  
möglich/Denn weil die Leren zu bei  
den seiten wider einander sind / kan  
kein friede noch rechte einigkeit blei  
ben. Darumb ist der vierde/das ein  
iglich teil dencke / wie es den andern  
teil aushebe. Hieraus sihet man wol  
was für eine vergleichung vnser wi  
derpart suche / vnd wie vergeben ar  
beit es sey/sich vergleichung mit wi  
derwertigen Leren zu vnterfangen.

Man findet aber jtziger zeit auch/  
vnter denen die grosse Theologen

M 3

sein

Erzbi  
schoff  
zu Salzg  
burg.

1.

2.

3.

4.

## Formularbüchlin der

Sanffte  
Theolo  
gen.

Narren  
für der  
Welt.

Weifen  
für der  
Welt.

sein wollen / die sich befeiffen also zu  
reden vnd zu schreiben / das sie das ge  
gentheil Papisten / Schwermer vnd  
Korren / nicht erzörnen noch zu uns  
willen bewegen / was ist das anders /  
denn Christo seinen gang also regres  
ren / vnd die füsse also setzen wollen /  
das er neben der Schlangen hergehe /  
vnd sie nicht auff den Kopff trette /  
damit sie nicht steche. Haben vns sol  
ches die Propheten vnd Apostel geles  
ret / oder vorgethan ? Nein warlich /  
wir werdens anders in ihren Schriff  
ten vnd Exempeln befinden. Aber sie  
vnd wer inen folget / müssen der jtziz  
gen Welt / Thoren vnd Narren sein /  
Widerumb wer es also machen kan /  
das es jederman gefellet / vnd sein be  
kenntnis also stellen / das es niemand  
irret (wie jener Doctor sagte / das sein  
Glaubens bekenntnis / den Jesuitem  
grausam wol gefallen hette) der wird  
in allen ehren gehalten / vnd zum höch  
sten gerhümet. Vnd sind jzund keine  
Theologen angenemer / denn die / Jun  
cker



## alten Adamsprache.

Der Leisentrif / vnd thue mir nicht /  
so beis ich dich wider nicht / vnd die  
Tüncher / verglicher vnd bestreicher /  
die aus zweierley streittigen Leren ei-  
ne machen / vnd allerley Annimias in  
Religions sachen anstellen / declaris-  
ren vnd concordiren können. Ach das  
sind so holdselige seine Lerer / das sind  
nene stridige Kerles / die wellen wie  
hebben. Ich fürcht aber / man hab ihr  
alzu viel / vnd werde irer mehr / denn  
denn es nütz vnd gut ist / durch Gotes  
tes verhengnis vnd straffe bekommen /  
Gott erhalt die semen.

Die ana-  
geneme-  
sten The-  
ologien.  
auff 278  
den.

Das jaget  
Anima p  
hijr Carit-  
placenti-  
ver.

### XLIX.

Ich glaube einem theil so  
viel als dem andern.

Auff diese rede ward ei-  
ner gefragt / wie man das von im ver-  
stehen solte. Da gab er die antwort /  
Dieses teil spricht / das ander habe vn-  
recht / das glaube ich. So saget jenes  
teil / dieses hab vnrecht / das glaub ich

M 4

auch

## Formularbüchlin der

Epicu-  
rische  
Sewe.

auch/vnd also glaube ich jnen allbei-  
den. Das war weder Hund noch Rüd-  
de/vñ wuste so viel von seinem glau-  
ben/als nichts. Vnd also pflegen die  
Epicurischen Sewe zu reden / die  
sich befahren/es werde jenen bey den  
streittigen Religionsfachen / der  
Sewtrog nicht stets vol sein / Könen  
dafür nicht ihren Geiz / Wucher /  
Schelmerey/vnd andere ehrliche stü-  
cke treiben/achten keiner Religion/  
ist jnen nur vmbis zeitliche zuthun/  
Die sollen auch nicht mehr dauon be-  
komen/denn hier das maul voll/vñ  
dort das Hellsch ferner / da wird  
sichs dan selbst fein ausweisen / was  
der zwifache Glaube/oder viel mehr  
die verspottung aller Religion / für  
fromen vnd nutz mit sich bringe.

L.

Ich wolt das der Teufel ew-  
re vnd vnser Pfaffen / einen  
mit dem andern hinweg füh-  
rete/

alten Adamsprache.

rete/ so würde doch einmal frie  
de.

**Das Latin kömpt auch**  
aus Epicuri Schule / da lernt man  
solche schöne Elegantias / vñ stimpet  
dieses fein auff die vorige rede. Jes  
ner glaubet alles / dieser glaubet nich  
tes / vnd helt von Gott so viel als  
vom Teufel / von einem wie vom an  
dern / wird jnen aber beiden nicht ent  
gehen. Aber welchen Heiligen diese  
Gesellen am meisten nennen / des na  
men sie in jren wünschen brauchen /  
der wird jnen auch kommen zu stew  
er / Mit hellischem pech vnd ewigem  
fewr. Da wird ihn lachen werden  
thewr / wo sie so bleiben fort wie hew  
er. Denn solche vntüchtige sprewr /  
gehört endlich ins Teufels schewr /  
Mehr wil ich jnen auffdismal nicht  
antworten.

LI.

**Man köndte wol die mittel  
strasse treffen. Wie**

Formularbüchlin der

Wie dem? Wenn man

die Predicanten der Evangelischen Religion (sprach ein solcher Laur) beyneben der strassen auff einer seiten an die Benne hnge/ vnd die Papistischen auff die ander seiten / vnd gieng also denn mitten zwischen ihnen hin/das were der rechte weg. (Ja in Tobis Krug.) Diese Gesellen glauben nicht/ das ein Himmel oder Helle sey/ darumb were ihnen nichts liebers / denn das nur keine Religion auff Erden were/ vnd ein jeder glauben/ meinen/ reden / vnd thun mehr / was ihm gefellig vnd zutreglich sein köndte. Man findet solcher Scharhansen itziger zeit sehr viel / die grausam milde sind mit hengen / wenn ihnen ein Prediger nicht saget vnd schreibet/ was sie gern haben/ so ist das ander wort/ Hett ich den Pfaffen/ ich wolt in an einen Baum hengen. Wenn man den Buben <sup>Flacum</sup> Illyricum hengen solte / ich wolt gern den Strick

Scharhansen  
Drewen  
mit hengen.

Nota.

dazu

## alten Adamsprache.

dazu bezalen / vnd solt er mich ein  
Krone gestehen / saget für anderthalb  
Jaren einer / der nicht newlich hette  
schreiben gelernet. Vnd in Summa /  
es ist inen das hengen so gemein / als  
ob sie ihr lebenlang Henger gewesen /  
oder doch dabey erzogen weren.

Anderer dieser art machens ein we  
nig gnediger / vnd hengen die Leute  
nicht so bald / sondern lassen sie noch  
eine weil leben. Aber doch meinen sie  
gleichwol / rathen vnd helffen zwar **Ambt**  
auch dazu / das man die mittelstrasse **dextri**  
gehe / auff beiden Achsseln trage / vnd **Tragen**  
es mit allen zum teil halte / oder sich **auff beis**  
doch zum wenigsten also stelle / vmb **den Ach**  
Friedes willen / Die Können warm vñ **seln.**  
Kalt blasen aus einem Munde / sind  
linck vnd recht / wie man sie haben  
wil / Vnter dieselbige Burse gehören  
die **Interimisten** / **Adiaphoristen** / **Syncreti**  
vnd was dieselben Junges gehes **hellen**  
cker. Item / die es mit keinem theil  
le halten wollen / die **Neutrales** /  
**Tullio**

Formularbüchlin der  
Nullisten / Deministen / vnd wie  
das Gesindlin mehr mag genennet  
werden.

*Thomas Halberstadt* *hoy* *prova*  
LII.

Wenn man die Pfaffen bei  
derseits in ein Haus zusam  
men verpflockte / vnd inen nich  
tes zu essen noch zu trincken ge  
be / bis sie einig wunden / Was  
gilt es sie würden sich vertra  
gen.

*idem A*  
*Buxob*  
*et*  
*et*  
*et*

Tyrans  
mische  
versto  
cketeher  
gen.

Eitel fluge weise anschle  
ge. Es zeigen diese wort an / ob sie  
gleich von grossen gewaltigē Herrn /  
vñ von etlichen versoffenenen leutē /  
die gern Juristen sein wolten / gered  
werden / das in solchen hertzen Tyran  
nische blutigirigkeit erstlich verhan  
den / Darnach nicht ein einiges fünck  
lein Göttlicher erkentnis vberig sey /  
darnach man köndte richten vnd vns  
terscheiden / zwischen rechter vnd  
falscher

## alten Adamsprache.

falscher Lere / Vnd wenn Narren  
solch ding fürgeben / so lachete man <sup>Vergle-</sup>  
jr nicht billich / Das es aber solche <sup>chung ist</sup>  
grosse vnd grobe Leute thun / ist zu <sup>vnmög-</sup>  
mal verdrieslich. Denn das keine <sup>lich.</sup>  
vergleichung zugewarten / auch als  
lerdinge vnmöglich sey / vnd das der  
streit / zwischen der waren vnd fal-  
schen Lere bleiben / vnd wehren mus-  
se bis an Jüngsten tag / Ist zuvor in  
des 48. Adamsrede angezeigt vnd be-  
weret. Vnd wenn sich gleich ein ganz-  
ze belagerte Stad / ich geschweige  
ein Haus voller Gelerten verglei-  
chen / so wer darumb der Religions-  
streit nicht auffgehoben. Denn schlu-  
gen sie von beiden teilen ein / vñ mach-  
ten etwan ein Hundsgemenge / wie  
das Interim gewesen / so würde sol-  
ches von andern beide bestendigen  
Christen / vnd halstarrigen Papisten  
nicht vnangefochten bleiben / son-  
dern zum hefftigsten / als eine zusam- <sup>Abfall</sup>  
men geflickte Hudeley verdampft wer-  
den. Im fall aber / das sich der rechte  
schafe

## Formularbüchlin der

Trewe  
Söldes  
ner des  
Herzogs  
ges von  
Bethles  
hem

schaffene theil die fürstehende Not  
würde bewegen lassen / gantzlich zum  
widerpart zu treten / so würde doch  
der Herzog von Betlehem / hin vnd  
wider in allen winckeln auff Erden /  
seine Soldener / trewe Diener vnd  
Kempffer haben / die zu solchem ab-  
fall nicht stille schweigen / noch mit  
der Bekentnis der Wahrheit inne hal-  
ten würden / vnd im fall das die Ein-  
heimischen / vñ auch die grossen gelar-  
ten Doctores / sich nicht der gebür-  
verhalten wolten / köndte Got zu jeder  
zeit frembde vñ ausländische / auch ar-  
me geringe / verachte Baccalaureos er-  
wecken / die dennoch die warheit vner-  
schrocken / vnd frewdig dardarin müs-  
sten / wie bey vnsern zeiten geschehen.  
Dem CHRISTVS lesset sich mit  
seinem ergerlichen Euangelio / vnd tö-  
richten Predigt (wie es die Welt brau-  
chet vnd helt) aus der Welt nicht jas-  
gen / vnd wenn die Leute schwiegen /  
müsten ehe die Steine schreien.

Chri-  
stus wei-  
chet  
nicht.

Wera



## alten Adamsprache.

Were es aber widerumb sache /  
das in solcher nerrischen verpföckun  
ge / sich der vurechte theil bewegen <sup>Wäre</sup>  
liesse / seinen Irthumb zuuerleugnē / <sup>beterüg /</sup>  
vnd zur warheit gantzlich zutreten /  
welches dan zu wündschen / vñ Gott  
dafür zu danken were) so würde dar <sup>Der teuf</sup>  
umb der Teufel nicht aller dinge tod <sup>fel weis</sup>  
sein / denn er wol ein Fürste / ja ein <sup>cht auch</sup>  
Gott der Welt bis an Jüngsten tag <sup>nicht.</sup>  
bleiben / vnd seine Anbeter vnd Die  
ner auch haben / vnd behalten wird /  
die nicht vnterlassen werden / Gott  
vnd der Warheit zu widersprechen /  
weil Menschen auff Erden leben.  
Darumb mag ein jeder zum rechten  
theil wehlen / vnd sich bey demselben  
bis an sein ende finden lasse / vnd an  
der zwispalt der Religion nicht ers  
gern: Denn es müssen Kotten vnter Kotten  
euch sein (spricht Paulus) auff das <sup>müssen</sup>  
die da rechtchaffen sind / offenbar <sup>sein.</sup>  
werden / denn dazu ist auch sonst kein  
besser Proba.

Schlechts

Formularbüchlin der  
LIII.

Schlechts heut oder morgen ein mal mit der Religion umb / so hab ich mich noch so gar auff diese lere nicht geben / das ich nicht köndte davon widerumb abtreten.

Unbeständige  
Zeit.

Diese rede gefiel dazumal offte / vnd ward von vielen Leuten gehört / auch mit der that beweiset / als der krieg wider die Evangelischen Stende ins werck gesetzt ward / da sahe man wie ernst manchem die Religion gewesen / vn̄ was man mit annemung der reinen Lere / am meisten gesucht hatte / da gieng es wie jener Doctor sagte / als er von wegen der empfangunge des Sacraments in beider gestalt ( wie mans nennet ) ernstlich zu rede gesetzt ward / O gnedigster Herr kan ich doch wol wider abfallen. O Herr Christe / wie gehet man mit deinem Worte

vnd

## alten Adams Sprache.

vnd Sacramenten vmb? Aber es bes  
kömpt sochen weterwendischen Leu  
ten auch / das sie es hernach wol bes  
ser wündscheten. Es sind in summa sol  
che Leute / die da meinen / Gottselig  
keit sey ein Gewerbe / ein Zindelchen /  
damit man Ehre oder Gut möge su  
chen / vnd nicht Gotte allein dienen.  
Thue dich von solchen / sagt Paulus /  
I. Timoth. 6. Mit diesem lieben Apo  
steln sollen wir von vnsern Religion /  
die wie zwar von ihm empfangen ha  
ben / bestendiglich sagen / Ich bin ge  
wis / das weder Engel noch Fürstens  
thumb / noch gewald / weder gugen  
wertigs noch zukünfftiges / weder ho  
hes noch tieffes noch kein ander Crea  
tur mag vns scheiden von der liebe  
Gottes / die in Christo Ihesu ist / vns  
sern Herrn / Rom. 8. Vnd 2. Timot. 1.  
Ich scheme mich nicht / das ich vmb  
des Euangelions willen leide / denn  
ich weis an welchen ich gleube / vnd  
bin gewis / das er kan mir meine bey  
lage bewaren / bis an jenem Tag.

Gottsel  
igkeit /  
für ein  
gewerbe  
geacht.

Certio  
tudo  
nostra

Formularbüchlin der

LIIII.

Ein jeder kömpt durch seinen  
Glauben in Himmel/ gleich  
wie mancherley Rauffleute/  
ein jeder auff seiner strasse/  
gen Franckfurt auff die Wesse  
se komet.

Dieses ist warlich ein

hübsch gleichnis/ denn es reimet sich  
die Franckfurter Messe/ grausam wol  
mit dem Himmelreich. Gen Himmel  
ist nicht mehr denn ain weg/ der heißet  
CHRISTVS/ auff diesem Weg  
zu wandeln/ ist nicht mehr denn eine  
weise/ Nemlich/ durch der Glauben.  
Wer an Christum gleubet / kömpt  
in Himmel / vnd findet ewigen reichs  
thumb/ daran kan ja nichts hindern.  
Denn der Gerechte wird seines glaubens  
leben. Gen Franckfurt aber sind  
viel wege / etliche zu lande von allen  
örtern her/ etliche zu wasser/ de Meim  
herab

Weg  
gen Him  
mel.

Wege  
gezran  
ffurt.

alten Adams sprache.

herab oder herauff. So sind auch  
mancherley weise gen Franckfurt zu  
reisen/ einer reitet/ der ander gehet/  
der dritte feret etc. Vnd darff einer  
vnter wegen wol Kranck werden/ vnd  
sterben/ mancher wird beraubet/ bis  
weilen auch wol erschlagen / viel fin-  
den noch bekommen nicht / was sie da  
suchen / vnd anzutreffen vermeinen.  
Wenn es nu die gelegenheit auch has-  
ben solte / mit dem Himmelreich / so  
stünden vnser sache sehr vngewiss  
vñ bawfellig. Es dürfften solche Ge-  
sellen die sich obgedachter nerrischen  
reden brauchen / nicht halb so sehr/  
vnd so tölpisch herein rauschen/ man  
sihet sonst wol an ihren wucherischen  
hendeln/ das nicht viel Gottseligkeit  
noch wares glaubens an jnen ist. Ir  
Himmelreich stehet auff viel Cronen/  
Talern/ vnd Vngerischen oder Reini-  
schen gülden/ daran henger ihr hertz/  
das ist jr gröste freude vnd lust/ vmb  
vnsern Herrn Gott vnd seinen selig-  
machendes Worts/ bekümmern sie sich  
wenig.

Himmel  
reich der  
Heilige

## Formularbüchlin der

Es ist wol war / das ein jeglicher  
durch seinen Glauben selig werde / ja  
so fern / das er auch den waren Christ-  
lichen glauben habe / vnd nicht einen  
eignen selbst erdichten / oder getren-  
meten wahn vnd opinion / außser  
vnd one Gottes wort / für Glauben  
bey sich trage / vnd ausgabe / denn als  
lerley Glaube füret nicht zu Himel /  
sondern es ist nur ein einiger Glaube /  
dadurch alle außserwelten selig wer-  
den / denselbigen einigen vnd der gan-  
zen Christenheit gemeinen glauben /  
Kan nicht einer für den andern / zu der  
seligkeit haben / sondern ein jeglicher  
Christ / der da selig zu werden ges-  
denckt / hat in selbst / vnd lebet also sei-  
nes Glaubens.

Durch  
dē glaus  
bē word  
man sel-  
lig

Ein ei-  
niger re-  
chter  
Glaube.

LV.

Ich glaube das ein Krone  
mehr gelde denn ein Patz.

Als wir Prediger in der  
Herrschaft Mansfeld / vnser Confus-  
sation / der eingefürten Corruptelen /  
erst

## alten Adams Sprache.

erstlich in Druck ausgehen liessen / macht sich ein statlicher vom Adel / der uns doch nichts zugethan war / grausam verwehret vnd vnütz darüber / vnd dürffte sagen / Man richtet mit solchen verlegungen nichts denn auff Ehr vnd vnlust an / würden auch Herren vnd Fürsten dadurch ineinander gehetzt etc. Da ihm nu hierauff freundlich geantwortet ward / das wir in vnsern schreiben von Geistlichen sachen / das gewissen vnd den Glauben betreffend / handelten / vnd gar nicht mit der Weltlichen Potentaten sachen zu schicken hetten / sie sich auch mit grund / mit vnsern Schrifften / ihr vnütziges wesen vnd spaltung / zu beschöner nicht behelffen köndten. Denn ein jeder Christ / sonderlich die im Predigamt itziger zeit ires Glaubens bekenntnis öffentlich zu thun / allerding schuldig.

Frage ein ander / Was doch sein Glaube were. Darauf gefiel obengesetzte / seine bescheidene / wunderweise

## Formularbuchlein der

antwort / Daraus sein abzunehmen /  
was der grosse teil der Marderhans  
sen vnd Eisenbeiser / für eine Religion  
vnd glauben haben. Vnd ist gewiss  
lich war / wie Doctor Lucher an eis  
nem ort schreibet / Wenn die Leute  
nicht durch GOTTES schickung  
in der Kindheit getaufft worden wer  
ren / das sich gewislichen / nach dem  
sie nu erwachsen / ihrer vnter hundert  
nicht zehen würden teuffen lassen / als  
so ganz geringe vnd nichtig achten sie  
die Religion / GOTT / Glauben / vnd  
Sacrament / vnd müssen derhalben  
also reden / das menniglichen innen  
werde / das vnter denen / die güldene  
Ketten tragen / auch grosse Narren  
vnd grobe Esel sind.

Verach  
tunge  
der Re  
ligion

LVI.

Kartenmacher befördert  
das Reich Gottes mehr denn  
die Buchdrucker.

Die



alten Adamsprache.

Die Ursach dieser rede

ist die / das die Buchdrucker jtziger  
zeit viel Streitbücher drucken / das  
durch die Leute (wie die Weltkinder  
sagen) irre gemacht vnd anjrer Ses-  
ligkeit gehindert werden. Aber die Kartens-  
Kartennacher bleiben bey jren gemal-  
ten blettern / dadurch wird niemand  
weiter / denn etwan vmb sein Geld  
vnd Kleider / wenn es hoch kömpt /  
bracht vnd betrogen. Tu ist's vnleug-  
bar / das etliche Buchdrucker nicht  
wenig schaden thun / die mit Gottlos-  
sen / Ketzerischen / Papistischen /  
Schwermersischen Büchern / vnd ver-  
fälschten vnreinen schrifften / viel Leu-  
te irre machen / vnd verführen / desglei-  
chen auch mit vnzüchtigen Gedich-  
ten / Reimen / Liedern / vnd derglei-  
chen Schandbüchern / die arme Zus-  
gend trefflich sehr ergern / vnd an-  
der Gottseligkeit hindern / vnd dars-  
von abziehen. Aber dagegen mus  
man das auch bekennen / das

Kartens-  
macher.

Schädli-  
che Büch-  
drucker.

## Formularbüchlin der

Buch  
druckes  
ren ein  
thwere  
gabe  
Gottes.

Trawm  
eines  
Cardis  
nals:

durch den Druck das Reich Gottes  
nur gewaltiglich befördert / vnd auß  
gebreitet worden / vnd noch heutiges  
tages / der Christenheit mercklich da  
durch gedienet wird / Also das man  
wol sagen mag / Es sey die Kunst des  
Buchdruckens / eine sonderliche hohe  
thwere / gar werde / vnd Edle gabe  
Gottes / damit Gott der Herr aus  
sonderlichem gnedigen Rath seiner  
Kirchen / in dieser letzten zeit / damit  
dieselbige in einem nuhe bald wüchse /  
vnd allenthalben mechtig zuneme /  
hat begnaden wollen / denn durch den  
Druck ist im Papsthum grosser ab  
bruch geschehen / wie denn solches ein  
Cardinal etliche Jhar zuvor / ehe der  
Druck auffkamen / in einem Trawm  
soll gesehen haben.

Was aber von Streitbüchern ges  
! Streit: sagt wird / hat es viel ein ander meis  
bücher • mung damit / denn die Adamskinder  
davon redē / sie heissen die verlegungen  
vñ Confutation der Secten / Schwer  
mer / Papisten / vnd andere verfelscher  
der

## alten Adamsprache.

der Wahrheit / Streitbücher / vnd sagen darzu / es werde nichts guts das durch ausgericht / geschehe nur grosser schade damit. Sie verrathen sich <sup>Sich sel</sup> aber selbst / das sie erstlich die sachen <sup>bes ver</sup> vnd hendel / darüber man streitet / <sup>rathen.</sup> nicht verstehen. Darnach / das sie dieselben Streitbücher nicht lesen. Letzlich / das ihnen an der Religion nicht gros gelegen sey / wie es gleich dars umb stehe / wenn sie nur eusserlichen zeitlichen friede vnd gemach haben möchten.

Nu die las man faren / Wir wissen <sup>Nutz</sup> das den Gleubigen alle ding müssen <sup>der</sup> zum besten dienen / Vnd befinden in <sup>Streit's</sup> der erfahrung / das solche Streitbücher <sup>bücher.</sup> der rechten Zyuerer / vber der Wahrheit / wider die Corruptelen / bey den waren Christen / nur trefflichen vnd vnansprechlichen nutz vnd frommen schaffen / mit Erinnerung notwendiger lere / mit trösten / warnen / vnterricht / vud rechtschaffener anleitung / vnd mag ich mit warheit sagen / das

## Formularbüchlein der

**A** 17ziger zeit in den Streitschriften /  
die fürnemesten puncten vnserer  
Christlichen Religion / als von der  
Gerechtigkeit die für Gott gild / von  
der Sünde / vom Euangelion / von  
Nichtigkeit des freien willens / vom  
Sacrament vnd dergleichen / also ges.  
waltig / herrlich / statlich vnd gründe-  
lich sind dar geben / verklärer / vnd her-  
aus gestrichen / mit allen vmbstans-  
den vnd verlegung der gegenlere / als  
zuuor nie geschehen.

Beför-  
derung  
des Sa-  
thans  
Reichs

Das sich nun daran die Adams-  
Kinder stossen vnd ergern / gibet vns  
nichts zuschaffen / wir wissen das  
CHRIST Reich nur sehr wol  
dadurch befördert wird / vnd das  
die Glenbigen grosse besserung dar-  
von nemen. Dagegen mag es wol  
des Sathans Reich befördert heis-  
sen / da man mit Karten vrsach gibt /  
das eins dem andern Gelt vnd fleis-  
der abgewinnet / vnd darüber fluch-  
en / Gottessesterung trieben / greulich  
vnd falschlich schweren / sich hadern /  
zans

alten Adamsprache.

zanken/reussen/schlagen/ mord vnd  
unglück anrichten / wie man denn sel-  
ten höret / das etwas guts vom tops  
peln vnd spielen herkommen.

L VII.

Aluff vnserm teil ist gleich  
wol der größte beyfall.

Das ist das alte Lied /  
welchs von anfang der Welt her / die  
Gottlose Rotte gesungen / vnd damit  
dem Kleinen heufflin der Kirche Chri-  
sti getrozet hat / Darumb müssen  
wir es vns jzt auch nicht verdriessen  
lassen. Es rühmete ein mal ein Do-  
ctor Grobianus / Es weren noch jz  
ger zeit etlich vnd vierzig gewaltiger  
Fürsten / Geistliches vnd Weltliches  
standes / auff der Catholischen ) das  
ist der Papistischen ) seiren in Deutsch-  
landen. Er vergass aber des fürs-  
nemsten vnd gewaltigsten Fürsten  
ihres theils / Nemblich des Teuffels /  
den

Das alte  
Lied  
der Got-  
losen.

Fürsten  
der Pa-  
pisten.

## Formularbüchlin der

den er billich zu fördest hette erzelet  
sollen. Tu solte das ein gewis Argu-  
ment sein / das der Papisten Religion  
recht were. Uns / die wir ( Gott gebe  
ferner ) im geringsten von des seligen  
Luthers Lore nicht haben weichen

**Für** wollen / vnd stracks genaw vber seis-  
**wurff** ner guten beylage halten / wird von  
**der be** den andern auch surgeworffen. Es  
**st undis** sein wenig Leute / die es mit vns hal-  
**gen Luz** ren / die inen vnser störrigkeit gefallen  
**theraner** lassen. Ja sagen sie / die Fürsten / die  
**NOTA** Graffen / die Hoffrethe / die Junckern /  
die Doctores / die Professores / die  
**Blindē** Stedte / die Hohenschulen / haltens  
**leiter.** mit vns / Wen habt ihr ansehenlichs  
auff ewrem teil etc. Vnd richten also  
die Blindenleiter von den hohen  
Geistlichen sachen / nach dem eusser-  
lichen ansehen / vnd nach der menge  
oder authoritet der Personen. Bes-  
**Der** dencken so gar nicht / das je vnd aller  
**kleinste** wege / der geringste vnd kleinest teil /  
**teil Re-** der rechten waren Religion zuge-  
**christhaf-** than gewesen / vnd dagegen der grös-  
**ten.** ste

## alten Adamsprache.

ste hauffe / darunter die gewaltig-  
sten / gelartesten / vnd weisesten gemei-  
niglich gewesen / geirret haben / des  
darffs keiner beweisunge / gie gantze  
heilige Schrifft vnd alle Historien  
sind des voll.

## L VIII.

Was solt man von derer  
Theologen Lere halten / die  
man nirgend leiden noch dul-  
den kan

Wenn dieses von gemei-  
nen Leuten geredt würde / müste man  
es jnn zur Thorheit vnd zum vnuer-  
stand rechnen / Das aber die grossen  
Magni, vnd Maiores, ja ihres bedün-  
ckens / Maximi Doctores Theolo-  
giae, von Gottesuerstendigen Men-  
nern / derer Lere vnd Leben vnstreffs-  
lich / so nerrisch / kindisch / ja tölpisch  
vnd grobianisch vrteilen / ist zumal  
ein grosse vnd grobe vergessenheit.

Denn

## Formularbüchlin der

Denn was wolte aus solcher Consequenz zu letzt folgen? Paulus hat an keinem ort mit seiner Lere lange platz gehabt / man hat in schier mindert dulden können / jmer fort gejagt / ja wol darzu geschlagen / gesteupet / vnd gesteiniget / Darumb wird es mit seiner Lere auch nicht so gar rein ding sein / als man es ausgibet / Die Propheten / die Aposteln / Christus selbs / vnd alle trewe beständige Bekenner der Wahrheit / haben selten an einem ort lange bleibende stete gehabt / sind jmerdar bald verhasset worden / das sie ihren Stab förder setzen / vnd den Staub von Füßen schütteln müssen / Denn weil sie der Welt Gottlos wesen gestrafft / die ehre **GOTTES** allein hoch gehalten / vnd allem Irthumb widersprochen han / ist man ihrer bald müde vnd vberdrüssig worden / vñ jnen die thür gewiset / Daraus denn viel mehr folgen wil / das die / so warhaff vber Euangelischer Lere / gleiches riger Le glücks mit **CHRISTO** / Paulo / vnd

Paulus.

Propheten.  
Aposteln.  
Martires.

Zeichen  
warhaff  
riger Le  
res.



## alten Adamsprache.

vnd den Propheten gewarten / vnd  
sich von einer Stad zur andern jagen  
lassen müssen / gewislich rechtschaffne  
ne / bestendige / warhafftige Lerer  
sein / vnd nicht solche Wetterhanen /  
sein / die Profitlichen nemen / die Religi  
on mit reden vnd schreiben / nach der  
Planeten lauff vnd Aprillengunst  
lencken vnd richten / vnd nach dem  
das Wetter böse oder gut ist / die Bes  
kenntnis anstellen / damit sie bey ihren  
Gütern / heusern / eckern vnd dergleis  
chen mit frieden bleiben mögen. Es  
sind solche Theologen vnserm Herrn  
Gott sonderlich geneme für andern /  
vnd dan am meisten / wenn sie der ver  
jagten vnd betrübten / rechtschaffnen  
Lerer / in irem Creutz noch darzu spot  
ten / vnd honlecheln / vnd bitterhö  
nisch ihr elend / gleich mit freuden /  
das es inen also gehet / anffrecken vnd  
fürwerffen / aber es mus also an tage  
komen / das man sehe / welcher Geist  
sie treibe / Nemlich der so die größte  
freude hat / wenn es den Menschen  
vbel

Verspot  
tunge  
der be.  
trübten:

Formularbüchlin der  
vbel gehet / Doch wird sich am ende  
wol finden / wo man nicht beide eins  
geführte irthum / vnd auch diese darzu  
geheuffte Sünde wird erkennen.

LIX.

Man sol keinen zum Sacra-  
ment zwingen.

Diejenigen so sich aus  
verachtung / vnd nachlässigkeit / jar  
vnd tag vom brauch des hochwirdi-  
gen Sacraments enthalten / oder  
doch sonst lange zeit dauou bleiben /  
entweder zu vor jr mütlin mit rachgi-  
rigkeit zu külen / oder was sie ihnen  
sonst furgesetzt auszurichten / pflegen  
furzuwenden / wenn man sie vmb sol-  
cher verachtung willen / vnd vnters-  
lassung des Sacraments straffet.  
Es sey ein wilkürlichs Sacrament /  
man solle niemand dazu zwingen /  
es mus je mit hertzen lust / vnd nicht  
mit verdruß vnd vnwillen empfan-  
gen werden / vnd damit man sehe /  
das

Sacra-  
mentis  
verech-  
ter.

Nota.

## alten Adams Sprache.

Das sie auch etwas in der Schrift gelesen haben / führen sie den Spruch Pauli / I. Corinth. II. Der Mensch prüffe sich selbes / vnd also esse er von diesem Brod / vnd trincke von diesem Kelche etc. In haben sie sich noch nicht / oder doch nicht gnung geprüffet / sey derhalben nicht also auff sie zu dringen / als weren sie nicht gute Christen / weil sie sich des Sacraments enthalten. Vnd darüber gehen sie also dahin / werden immer Kelter / vñ zu allem Gottesdienst vngeschickter / verergernd dazu auch ander Leute / vnd berauben sich selbst des Edlen vnd werden Scharzes / der ihnen doch zu allem heil vnd guten / mit so freundlichen Worten vom HERREN CHRISTO selbest wird fürgetragen.

Twists wol war / das Sacrament zu empfangen / soll ja niemand wider seinen Willen gezwungen werden / aber doch soll man auch Keinem dasselbige zuuerachten / vnd viel zeit zuuerlassen / gut sein lassen. Wil einer ein Christ  
Q sein /

## Formularbüchlin der

**E** sein / so sol er sich dieses Christlichen  
Symboli auch gebrauchen / oder da  
er das nicht thut / noch thun wil / soll  
er für Keinen Mitchristen gehalten  
werden / dieweil er sich thetlich aus  
der Gemeinschaft des Leibs Christi  
Einsa. züg des  
Sacra-  
ments. setzet. Es ist das Sacrament von  
Christo nicht also willkürlich eingese-  
zet / das es den Christen frey stehe /  
dasselbige zugebrauchē oder zu vnter-  
lassen / kein keines wegēs nicht / son-  
dern da ist neben der einsetzung der be-  
fehl / das man es gebrauchen / vnd  
nicht verechtlichen vnterlassen solle.

**Sich** vnd wil sich freilich gebüren / mit  
hertzen lust vnd begirde hinzu zu ge-  
hen. vnd ist die Regel Pauli vom  
selbst prüfen. Prüffen sein selbst / eben darumb ge-  
geben / das ein jeder Mensch bey ihm  
selbest warnemen / vnd solchs ablegen  
solle / was in von niessung dieses hoch-  
würdigen allerheiligsten Sacramēts /  
offt vnd lange zeit abgezogen vnd ver-  
hindert habe / vnd wie kalt / laß / vnd  
faul / man von Natur zu diesem Ab-  
bendmal

## alten Adams Sprache.

bendmal sey / wie man auch sich has /  
neid / zorn / Rachgierigkeit / Geitz / <sup>Verhinder</sup>  
Unzucht / Vollerey / vnd andere La <sup>derung</sup>  
ster / so gar hat einnemen lassen / das <sup>vom Sa</sup>  
man nicht allein dem Sacrament <sup>crainere</sup>  
nicht nahen dürffen / Sondern auch  
daran wenig dencken können / das sol  
man bedencken. Item / wie man dar  
an so vbel gehandelt / die Sünde ge  
henffet / wie GOTT so ernste Rech  
enschafft darumb fördern werde / wie  
hohe zeit e : sey vmbzukehren / vnd was  
re Busse zu thun / wie trefflich nötig  
man dieser Speise / Tranc / vnd Arz  
ney bedürffte / wie gut es der HERR  
mit vns meine / wie freundlich er vns  
locke / wie zu grossen vnheil es vns ge  
deien wolte / wo man lenger dauon  
bleiben / vnd sich Welt / Sünde / vnd  
Fleisch / würde auffhalten lassen. Das  
heisset sich prüffen.

Zier gegen gehen die Sacrament s  
verechter dahin / wissen wol / das sie  
von Sünden ablassen sollen / ehe sie

## Formularbüchlein der

Verker,  
ie prüf  
fen.

Bö, en.

Straff  
der Sa-  
crament  
verach-  
ter.

zum Sacrament nahen / aber sie spre-  
chen / sie haben sich noch nicht geprüf-  
fet / das müstu also verstehen / sie ha-  
ben ihr mütlein an ihrem Widerpart  
noch nicht gekület / ire lust noch nicht  
gebüffet / ihren Mammon mit vnter-  
drückung des Nehesten noch nicht  
gungsam gemehret / von solchem  
fursatz / gedencfen sie nicht abzuste-  
hen. Es mus also hinaus gehen / wie  
sie es fürgenomen / vnd im sinne ha-  
ben / wiewol solches GOTT gefallen  
mus / köndte man auch allein aus den  
vnfellen / vnd mancherley beschwe-  
rungen abnehmen / darein Gott solche  
verechter gerathen lesset / vnd sie aber  
wenig bedencfen / woher oder wor-  
umb ihnen solches widerfahre. Denn  
man weis Exempel / das etliche ver-  
achter der Sacrament also von GOTT  
gestraffet worden / das sie plözlich  
vnd vnuersehener sache / in iren Sün-  
den sind zu boden gangen / one Sacra-  
ment in solcher verachtung / schenda-  
lich sind ermordet / gestorben / vnd  
vera

## alten Adamsprache.

verdorben / auch eins theils in ihrem  
letzten lager / das Sacrament / so sie  
bey gesundem leibe nicht gesucht noch  
begeret / auch als dan aus allerley hin  
dernis / so eingefallen / nicht bekommen  
mögen / mit was nagen vnd anklagen  
des Gewissens solches zugangen / ha  
ben verstendige Leute zubedencken.

So ist das auch ein gar verkerete  
weise / das viel leut in dem misbrauch  
stecken / wenn sie mit andern Leuten  
schwere wichtige hendel haben / vmb  
das ire weder Gott vnd Recht komen  
sind / das sie als dan sich auch des Sa  
craments etliche viel zeit / sechs / acht /  
zehen / zwelff Jar vnd lenger enthals  
ten / vnd sich desselben / fur austrag der  
sachen vnd Restitution des iren / zuge  
brauchen schewen / damit sie doch inen  
selbest im liecht stehen / vnd ire eigene  
wolfart hindern. Besser vnd weislich  
er theten sie / wenn sie ihre sachen auff  
Gott stelleren / sich mit demselben zu  
förderst versöneten / vnd alles auff eis  
nen guten ort zu bringen / von hertzen

Ein bö  
se ver  
kerete  
weise.

Ein gu  
ter rath

## Formularbüchlin der

ihn anrufen / sich seinem willen vns  
ergeben / vnd darnach ordentliche  
rechtmessige mittel gebraucheten .  
Durch diesen weg möchten sie ehezur

**Gott**  
**den Her-**  
**ren hin-**  
**vern.**

sachen komen / da sie sonst **GOTT**  
dem **HERRN** mit verachtung vnd vns  
verlassung des Sacraments vrsach ge  
ben / sich irer zu eussern / vnd im wenig  
sten nicht anzunemen / darüber denn  
alle andere mühe / arbeit vnd vleys /  
wol mus vmb sonst / verloren vnd ver  
gebens sein.

**Verma-**  
**nung:**

Derhalben sollen wir solche böse  
weise der Adamskindern fliehen vnd  
meiden / vñ dagegen vns oft mit rech  
ter Busse / zu dem heilsamen vnd tröst  
lichen Sacrament / des waren Leibs  
vnd Bluts vnser Herr Jesu Chris  
ti finden / vnd es mit gleubigen vnd  
demütigem Herzen brauchen. Das  
wird Gott zu besondern gefallen /  
vñ vns auch zu allem guten gereichen.

L X.

Was einen nicht bren-  
net /



alten Adamesprache.  
nen / soll er auch nicht les  
schen.

Dieses gild vns vnd et  
liche wenig andern trewhertzigen Les  
rern mehr / dieweil wir aus guten  
vnd beweglichen vrsachen / die mans  
cherley Corruptelen vnd verfelschung  
so beide der Lere vnd Sacrament  
halben / in die Kirche hin vnd wider  
eingeführet werden / als Gottlos /  
falsch vnd vnrecht Confutiren / ver  
werffen vnd verdammen / so finden  
sich nicht allein vnter den falschen Les  
rer vnd bey fremben / sondern auch vn  
ter denen / die vns am nehesten zuge  
than sein wollen / die da sagen / Was  
gehen euch doch diese dinge an / das  
ihr dauon vnd dawider leret / vnd  
schreibet / leret man doch bey euch  
nicht also / zwinget euch doch nie  
mand / solche dinge anzunemen. Es  
were noch nicht genung / wenn sich  
vnter euch jemand / solcher vnges

Vnuere  
stendi  
ger  
Leu  
te für  
wurff.

## Formularbüchlin der

reimpten dinge vernemen ließe / dar  
ümb jr mitler zeit viel besser mit stille  
schweigen thetet / damit jr euch nicht  
in frembde hendel mit einmischen /  
vnd andere Leut auff den hals laden  
dürfftet. O grausam Flugheit / vnd  
wunder hohe weisheit.

Religi-  
on eine  
gemeine  
sache.  
Zu Cor-  
ruptelē  
sol man  
nicht  
schwei-  
gen.  
Wir armen Jünger des **HERREN**  
**Christi** / wissen anders nicht / denn  
die Religion / vnd die Lere von allen  
Artickeln des Glaubens / sey eine ges  
meine sache / der gantzen Christlichen  
Kirchen / so weit dieselbige durch die  
welt zerstreuet ist / also das eine Ges  
meine / ein heufflein der glieder Chris  
sti / was sich Religions halben in der  
andern zutreget / nichts weniger an  
zunemen hab / denn als treffs sie selbst  
an / vnd das eine Gemeinne it den ga  
ben / damit sie Gott gezieret / allen an  
dern zu dienen / für **GOTT** schuldig  
vnd pflichtig sey / als ein Glied dem  
andern / Vnd daher haben wir viel vr  
sach / zu Keinen Corruptelen / wo die  
auch gleich entstehen / still zu schwei  
gen. Denn

alten Adamosprache.

Denn erstlich stehet al-  
da GOTTes ernster befehel / der da  
wil / das ein jeglicher die warheit be-  
kenne / vnd der lügen widersprechen  
solle. Vnd hier zu sind alle Lerer ver-  
bunden / Tit. I. das sie mechtig sein sol-  
len / zu straffen die Widersprecher /  
vnd den frechen vnnützen Schwes-  
bern vnd Verführern das Maul zu-  
stopffen. Wehe denen / die solchs thun  
kündten / vnd vmb Menschen gunst /  
vnd zeitliches geniesses willen schwei-  
gen / sie mögen wol stumme Hunde  
heissen.

I.  
Gottes  
Gebot.

Stumme  
Hunde.

Zum andern / erfordert  
solches vnser Glaube. Denn wo der  
selbig rechtschaffen ist / schweiget er  
nicht / sondern lesset sich hören / was  
er recht erkenne / vnd für war halte /  
Vnd hinwider / vnrecht befinde / vnd  
für falsch verurteile. Vnd was wolte  
das für ein glaube sein / der sich nicht  
solte hören lassen / das gute zu loben /  
vnd das falsche zu verdammen.

II.

Glaube

Q 5 Zum

Formularbüchlin der

III.

Liebe.

**Zum dritten / Dringet die** Liebe / das man die Einfeltigen für  
verfälschung der Religion / vnd einges  
führten Irthumben / beyzeiten / ehe  
solcher fressender Krebs einwurzelt /  
trenlich vnd deutlich warne / damie  
vnter dem schönen schein / gleiffender  
vnd hochtraubender wort / die Ar  
men vnachtsamen Leutlin nicht vns  
verschener sache vberleitet / vnd ver  
führt werden.

IIII.

Gut ge  
wissen .

**Zum vierden / wolt es** vnserm Gewissens beschwerlich sein /  
gegen andere / das zu vnterlassen /  
was wir in gleichem fall von andern  
gern haben wolten. Denn vnser Keis  
ner ist ihm selbst so feind / das er sich  
nicht gern wolte für ewigen Seela  
schaden / vnd verderb gewarnet wisse  
sen / Was wir nu von andern bege  
ren / sollen wir ihnen auch hinwider  
thun.

Zum

alten Adamsprache.

Zum fünfften / fan es <sup>V.</sup> Christo  
Christlicher euer nicht lassen / noch <sup>liches</sup>  
vmbgehen / das er nicht solt ernstlich <sup>einer.</sup>  
vnd hefftig drümb redet / wenn dem  
Hause Gottes an einem ort ( wo das  
auch gleich sein mag ) solte in abbruch  
geschehen / oder schade zugefügt wer  
de / euer doch ein vnuernünfftig thier  
vmb das ander / das seiner art ist. Solt  
dan nicht auch ein Christ vmb den an  
dern euern / wenn er vermercke / das  
derselbig durch falsche lere solt etwan  
verruckt oder verkeret werden / vnd  
welch rechtsinnig Mensch wolt hiers  
vmb die waren euerigen verdencfen.

Zum sechsten / istis hewer <sup>VI.</sup>  
auch nicht new / noch das erstmal / <sup>Exem</sup>  
das man den Irthumen widerspreche / <sup>pla.</sup>  
die sich in andern Landen vnd Herr  
schafften / sonderlich in der nahe ans  
spinnen / denn es haben solches auch  
die Propheten gethan / desgleichen die  
Apo.

Formularbüchlin der  
Aposteln / vnd nach denselbigen / die  
Christlichen Bischoffe vnd lieben Pa-  
tres Augustinus vnd andere / welchem  
Exempel der selige Luther auch ge-  
folget / vnd wir vns lieber nach ihnen  
richten / denn das wir ( wie eiliche lei-  
der thuen ) mit stille schweigen / solten  
die irthumb einreissen lassen / oder dies  
selben mit weit gesuchten Glossen / als  
kündte man sie zur not dulden / solten  
malen / ferben vnd vertünchen helfen /  
mit beschwerung vnsers gewissens /  
vnd grossen nachteil vnd verführung  
vnserer armen Nachkommen. Dafür  
wolt vns der Allmechtige Gott gne-  
diglich behüten / vnd dagegen einen  
freudigen mund / vnd vnerschrockens  
herze verleihen / allem Irthumb vnd  
verfelschung / ja aller Menschlichen  
weisheit vnd Weltlichen klugheit ver-  
nunfft / vnd Philosophia / in Göttli-  
chen geistlichen sachen zu widersprech-  
en / vnd die ehre vnsers Gottes zu  
retten vnd zu fördern. Durch  
seinen Son Christum  
Ihesum / Amen.

Gedruckt zu Eisleben  
durch Urban  
Gaubisch.

I. S. 65.

Geometrie in Tabellen  
Dritter Teil  
Gambler

A. 2. 6. 2.



153423

ULB Halle

3

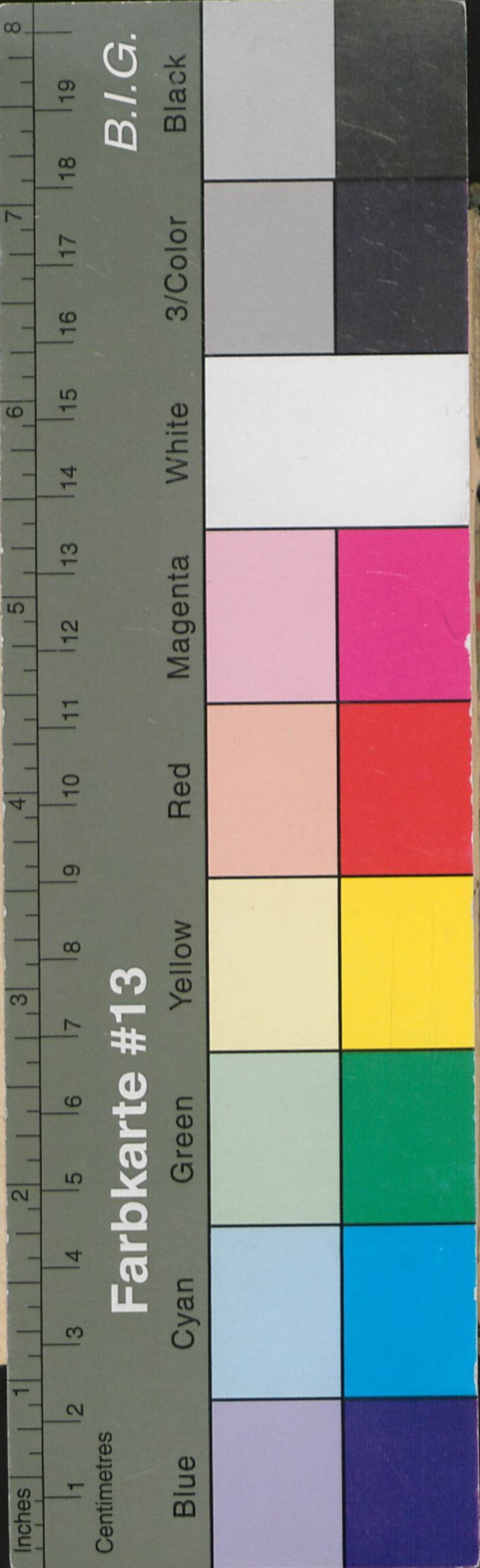
004 153 200



Sb

AB: 153423





ELEGANTIARVM  
Veteris Adami.

DECADES SEX

Formular  
Büchlin/der alten  
Adamspra-  
che.

Der jetzigen newen Welt  
sehr breuchlich/Zusam-  
men bracht/  
Durch

M. Cyriacum  
Spangenberg.

ANNO  
M. D. LV.

*Op. n. calce.*